



Mariborer Zeitung

Italienischer Einmarsch in Albanien

Die Küstenstädte Santi Quaranta, Valona, Durazzo und San Giovanni di Medua bereits besetzt

Lasst die Erfolge sprechen

Beziak-Lose

gewonnenen in der letzten Zeit folgende größere Treffer:

Din 2.008.000.— Los Nummer 68.326
Din 1.002.000.— Los Nummer 59.971
Din 301.000.— Los Nummer 83.526
Din 200.000.— Los Nummer 34.210
Din 100.000.— Los Nummer 88.162
Din 100.000.— Los Nummer 86.831
Din 100.000.— Los Nummer 77.864
Din 100.000.— Los Nummer 7.336
Din 100.000.— Los Nummer 4.648
und zahlreiche andere Treffer zu Din 80.000, 60.000, 50.000, 40.000, 35.000, 30.000 usw.

Am 14. d. M. beginnt wieder eine

NEUE SPIELRUNDE DER STAATLICHEN KLASSENLOTTERIE!

Wer noch kein Los besitzt, wende sich unverzüglich und vertrauensvoll an unsere Glücksstelle und Hauptkollektur der Staatsklassenlotterie

2935

BANKGESCHÄFT BEZJAK

Maribor, Gospoška ulica 25 - Tel. 2097

Ein ganzes Los kostet Din 200.—, ein halbes

Din 100.— und ein Viertellos Din 50.—.

Ostergedanken

Wieder klingen die Osterglocken über Stadt und Land, um den Menschen die frohe Kunde zu bringen, daß der Heiland auferstanden ist und mit dieser tiefen Mystik auch die Gottesnatur ihre sinnfällige Erneuerung eingeleitet hat. Die Menschen werden irgendwie zu Kindern, rufen doch die großen Feiertage der Christenheit immer wieder alte, längst vergilzte Bilder aus Kindheitstagen in die Erinnerung zurück. Festliche Stimmung erfaßt Jung und Alt, und wem es nur irgendwie möglich ist, der flüchtet aus der Stadtluft, aus dem Milieu der Läden, Kontors und Fabriken hinaus in die wärmliche Natur, um den Odem des Frühlings mit vollen Zügen zu genießen. Die Osterfreude packt sozusagen die Menschen unterschiedslos und läßt neue Hoffnungen grünen, die lustig in den entfesselten Frühling sprühen.

Der Optimismus, der uns am Vorabend des Osterfestes erfüllt, gilt aber nicht nur hinsichtlich der Stimmung der Menschen schlechthin, er ist das Zeichen, in dem insbesondere unser Königreich steht. In Tagen mannigfaltiger Spannungen haben wir nach wie vor das Bewußtsein der Sicherheit, indem wir ruhig unserem Alltagswerk nachzugehen vermögen. Jugoslawien hat seit Jahren eine Außenpolitik betrieben, die zur Richtschnur aller Beziehungen zu den Nachbarländern und dem übrigen Ausland geworden ist. Die Tatsache, daß das Königreich in keine wie immer geartete Frontenbildung hereingezerrt werden konnte, gibt allen Bürgern des Landes das Bewußtsein von innerer Ruhe und Stärke. Wir konnten wiederholt die Anerkennung des Auslandes dieser Politik gegenüber zum Abdruck bringen. Wie immer man im Ausland Jugoslawien beurteilt haben möchte, eines blieb immer stets außer Zweifel: der unerschütterliche und unbeirrbare Wille der Staatsführung, dem Lande und dem Volke den Frieden als

Italienischer Vormarsch ins Landesinnere / 100.000 Mann ans Land gesetzt / 400 italienische Flugzeuge über Albanien / Durazzo viermal bombardiert / San Giovanni di Medua zerstört / Englische Anfrage in Rom / Albanien wendet sich an Frankreich um Hilfe / Königin Geraldine nach Griechenland geflüchtet / 170 Einheiten der italienischen Flotte in Aktion / Italienische Proklamation an das albanische Volk / Wie Italien sein Vorgehen motiviert

Rom, 7. April. Die Agenzia Stefani meldet: Da die Ereignisse der letzten Tage zeigten, daß Albanien ein ständiger Unruheherd geworden ist und daß die dort lebenden Italiener Drohungen ausgesetzt sind, erschienen gestern italienische Kriegsschiffe vor Durazzo, um die aus Tirana eingetroffenen italienischen Staatsangehörigen nach Italien zurückzubringen. Im Laufe des Tages wurden italienische Truppenkontingente nach Albanien entsandt, die die Hafenorte Durazzo, Valona, Santi Quaranta und San Giovanni di Medua besetzten.

Nach einer heute um 11.30 Uhr ausgegebenen amtlichen Meldung wurde die Besetzung der Hafenorte beendet, die italienischen Truppen traten nun den Vormarsch nach dem Innern des Landes an.

Rom, 7. April. (Avala.) Die Agenzia Stefani meldet: Die Landung italienischer Truppen in den Häfen Santi Quaranta, Valona, Durazzo und San Giovanni di Medua erfolgte heute frühmorgens. Widerstand wurde nicht geleistet, es sei denn einer Bande in Durazzo, die aber gleich überwältigt wurde. Aus Durazzo begann der Vormarsch in das Landesinnere. Die Bevölkerung verhält sich friedlich und freundschaftlich. Ueber 400 italienische Militärflugzeuge kreisen über Albanien. Die Flieger erhielten die Weisung, keinen Sachschaden anzurichten.

Rom, 7. April. (Avala.) Die Agenzia Stefani meldet: Vor der Landung der Truppen warfen die italienischen Flieger

Flugzettel mit folgendem Inhalt ab: »Albaner! Die italienischen Truppen, die heute auf Eurem Boden eingetroffen sind, sind die Truppen jenes Volkes, welches Euch durch Jahrhunderte freundschaftlich gesinnt war und dies auch unter Beweis gestellt hat. Versuchet nicht, Euch zu widersetzen, da jeder Widerstand gebrochen werden würde. Hört nicht auf die Leute aus Regierungskreisen, durch deren Schuld Ihr verarmt seid und die Euch in ein sinnloses Blutvergießen stürzen möchten! Die Truppen des Königs von Italien und Kaisers von Aethiopien werden einige Zeit hier verbleiben, um die Ordnung, die Gerechtigkeit und den Frieden herzustellen.«

Rom, 7. April. (Avala.) Der Rundfunksender Tirana berichtet, daß heute um 4 Uhr etwa 170 Einheiten der italienischen Flotte vor den albanischen Häfen erschienen sind. Vor Santi Quaranta erschienen 75 Kriegsschiffe, vor Valona 40, vor Durazzo 35 und vor San Giovanni di Medua 28 Einheiten.

Tirana, 7. April. (Avala.) Der Sender Tirana meldet, daß Durazzo im Laufe des heutigen Tages viermal bombardiert wurde und daß der Hafen San Giovanni di Medua in Schutt gelegt wurde. Man nimmt an, daß bereits rund 100.000 Mann in Albanien eingetroffen seien.

Rom, 7. April. (Avala.) Der Rundfunksender Tirana richtete zwei Aufrufe in die Welt. Der erste ist an das italienische, der zweite hingegen an das französische

sische Volk gerichtet. In dem zweiten Aufruf heißt es, daß das edle französische Volk die Vernichtung eines kleinen, kaum eine Million Menschen zählenden Volkes nicht zulassen dürfe.

Paris, 7. April. (Avala.) Agenzia Stefani meldet: Die Nachricht von der Besetzung Albaniens durch italienische Truppen hat in hiesigen Kreisen tiefste Wirkung ausgelöst. In maßgeblichen Kreisen wird nach wie vor Zurückhaltung geübt.

Paris, 7. April. (Avala.) »Paris Midic« schreibt, es gehe Italien in Albanien vor allem darum, daß zunächst die

Auch auf Sie wartet das Glück!

257

Die neue Ziehung der staatl. Klassenlotterie beginnt schon am 14. April. Kaufen Sie noch heute Lose bei der »Glücksquelle« PUTNIK, Maribor, Trg svobode, Burg. Offiz. jugosl. Reisebüro mit eigener Bankabteilung, Hauptkollektur der staatl. Klassenlotterie.

2572

wichtigsten strategischen Positionen im Adriatischen und Mittelmeeren besetzt werden. Dies sei die direkte Antwort auf Chamberlains Einkreisungspolitik, gleichzeitig aber auch das Streben, den Einfluß der demokratischen Mächte auf die Balkanstaaten zu verhindern.

Tirana, 7. April. (Avala.) Die Albanische Nachrichtenagentur meldet: Das albanische Parlament hat das Ultimatum der italienischen Regierung einstimmig abgelehnt.

Athen, 7. April. (Avala.) Das DNB meldet: Königin Geraldine von Albanien ist in Saloniki eingetroffen. Zwei griechische Aerzte sind der Königin entgegengeseilt.

San Remo, 7. April. (Avala.) Heute vormittags ist Generalfeldmarschall Göring in Begleitung seiner Gemahlin nach erfolgter Verabschiedung von den Vertretern der lokalen Behörden nach Libyen abgereist.

Rom, 7. April. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Im Laufe der Nacht

Hüte I. Bregar, Gospoška 16 Eingelangt neue Spezialmarken: BÖRSALINO, HÜCKEL, PICHLER, PANIZZA, PICCADILLY in neuesten Formen und Farben. Konkurrenzlos billig

„CROATIA“

Versicherungsgenossenschaft, gegründet 1884 von der Stadtgemeinde der freien und königlichen Stadt Zagreb, ist die älteste, vorzüglich fundierte, heimische Versicherungsanstalt, welche bis nun an Entschädigungen und Versicherungssummen

Über eine Viertelmilliarden Dinar

ausgezahlt u. daher ebensoviel Volksvermögen vom Untergang bewahrt hat.

DIE VERSICHERUNGSGENOSSENSCHAFT „CROATIA“ übernimmt alle Arten von Lebens- und Elementarversicherungen. — Wenn Sie sich an die Hauptvertretung der »CROATIA« in Maribor, Cankarjeva ulica 6.

Dragiša Cvjetković und dem nicht minder großen Entgegenkommen des Kroatenführers Dr. Maček ist es zu verdanken, daß zwei Männer sich an einem Tische gefunden haben, um die Linien der Lösung dieses großen innerstaatlichen Problems festzulegen. Der gute Wille ist auf beiden Seiten in reichlichem Maße vorhanden. Die Bereitwilligkeit, das kroatische Problem zu lösen, ist nicht nur von der Jugoslawischen Radikalen Union, sondern auch von allen serbischen Opposi-

kostbarstes Unterpfand der nationalen Freiheit, Unabhängigkeit und Aufwärtsentwicklung zu sichern. So kam es, daß Jugoslawien in den Tagen, die Europa erschütterten, dem Kommenden immer und in allen Fällen zuversichtlich entgegenblicken vermochte. Einer klugen und auf weite Sicht ausgerichteten Politik haben wir es demnach zu verdanken, daß Jugoslawien trotz seiner exponierten geopolitischen und geographischen Lage als ein Hort des Friedens bestehen konnte

und zu alldem die lückenlose Zusicherung der mächtigen Nachbarn bezüglich seiner Sicherheit entgegennehmen konnte.

Wenn wir nun schon so oft diese Feststellungen wiederholen könnten, so freut es uns nun umso mehr, auch über die große Innenwandlung sprechen zu können, die sich am Vorabend dieses Osterfestes in Jugoslawien vollzieht. In Zagreb ist ein glücklicher Auftakt zur Lösung der kroatischen Frage gemacht worden. Der Entschlußkraft des Ministerpräsidenten



29. IV. - 8 V. 1939
XVI. Automobil
Salon
4. V. Concours d'élegance der Automobile

Internationale touristisch-kulinarische Ausstellung
Wein — Handarbeiten
Landwirtschaftliche Maschinen
Sommer — Sport

7. V. : IV. Internationale Hundeausstellung
Wettbewerb: »Die Dame und ihr Hund«

Auf den Eisenbahnen vom 24. IV. — 13. V. in Jugoslawien freie Rückfahrt und in den Nachbarstaaten 25—50% Ermäßigung. Auf den adriatischen Dampfschiffen die höhere Klasse zum Preise der niedrigeren.

PRÄMIEN FÜR DIE BESUCHER.

fand eine Zusammenkunft zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem englischen Botschafter Graf Perth statt. Wie die Agenzia Stefani berichtet, übergab Lord Perth dem Grafen Ciano eine Note, die sich auf die jüngsten Vorgänge in Albanien bezieht. Außenminister Graf Ciano gab dem englischen Botschafter die erforderlichen Mitteilungen und Zusicherungen.

Tirana, 7. April. (Avala). Die Agence Havas meldet: Der Reuterberichterstatter erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die italienische Regierung die Gegenorschläge der albanischen Regierung angenommen habe und daß eine albanische Abordnung bereits nach Durazzo abgereist sei.

London, 7. April. (Avala). Agence Havas meldet: Nach einer Reutermeldung aus Tirana ist die albanische Regierungsabordnung bereits in Durazzo eingetroffen. Die Delegation wird vom Wirtschaftsminister und einem Oberstleutnant angeführt. In Begleitung der albanischen Delegation befindet sich der italienische Oberst Gabriele.

Rom, 7. April. (Avala). Agence Havas meldet: Die Nachricht, daß Truppen und Flugzeuge nach Albanien entsendet wurden, hat in der italienischen öffentlichen Meinung tiefen Eindruck in allen Bevölkerungskreisen gemacht, obwohl keine Beunruhigung eingetreten ist. Die Extraausgaben der Blätter mit den Berichten der Agenzia Stefani über die Ereignisse an der Ostküste der Adria wurden vom

tionsparteien wie auch von der Kroatischen Bauernpartei klar ausgesprochen worden. Mit diesem guten Willen werden auch die etwa vorhandenen Schwierigkeiten in der Konkretisierung der Lösung unschwer überwunden werden können. So erwartet das Land nach den Osterfeiertagen, die heuer auch kalendarisch für Katholiken und Prawoslaven gleichsam symbolisch zusammenfallen, die Fortsetzung des glücklich begonnenen Aufbauwerkes. Nicht nur die politischen Kreise, sondern auch das Volk selbst will diese Einigung so bald wie möglich durchgeführt sehen, damit der Staat in das dritte Jahrzehnt seines Bestandes mit jener Kraft und Festigkeit eintrete, die allein die Gewähr abzugeben vermag für eine in Wohlstand, Sicherheit und Ordnung mögliche Aufwärtsentwicklung von Volk und Staat. Staatsführung und Opposition — sei es in und außerhalb des Parlaments — haben die Zeichen der Zeit rechtzeitig verstanden und sind unter dem Beifall des ganzen Volkes an das Einigungswerk herangetreten. Der Erfolg kann und darf nicht ausbleiben, und zwar umso weniger, als übrigens die psychologischen Voraussetzungen der serbisch-kroatischen Einigung glücklicherweise vorhanden sind. Der Wille zur Einigung ist unbestreitbar. Was vor Jahr und Tag viel fach noch unglaublich schien, rückt immer mehr in den Brennspiegel der Wirklichkeit. Möge daher die Vorsehung die die Geschicke der Völker lenkt, die ehrlichen Bemühungen um die Wiedergeburt Jugoslawiens erfolgreich krönen!

Publikum den Kolporteur buchstäblich aus der Hand gerissen. Die faschistischen Städtler lassen bereits in den Ausschüssen erkennen, daß diese Intervention infolge Auftauchens demoralisierter bewaffneter Banden in Albanien gekommen sei.

Rom, 7. April. (Avala) Amtlich wird berichtet, daß die italienischen Truppen bisher Santi Quaranta, Vajona, Durazzo und San Giovanni di Medua besetzt haben.

Tirana, 7. April. (Avala) Nach hier zirkulierenden Gerüchten ist man in London durch die heutigen Ereignisse in Albanien nicht überrascht worden. Wie ferner verlautet, sind die englische und die französische Regierung unablässig im Kontakt.

Rom, 7. April. Von offizieller italienischer Seite wird zu den Ereignissen in Albanien erklärt, Italien betrachte die Aktion am östlichen Adriaufer als notwendig. Es habe in Albanien in den letzten Jahren riesige Kapitalien investiert, öffentliche Arbeiten geleistet und Straßen ge-

baut. In den Petroleumquellen sind große Summen investiert. Italien will auch die Interessen des albanischen Volkes wahren. Italiens Stellung als Großmacht erheischt unbedingt, daß das Land Positionen am östlichen Adriaufer erhält. Nur dadurch sind die berechtigten Erfordernisse für eine erfolgreiche Verteidigungsmöglichkeit für Italien und damit für die Sicherheit des Friedens in der Adria gegeben.

Rom, 7. April. Unter den italienischen Flüchtlingen aus Tirana, die der Kreuzer »Zara« in Durazzo an Bord nahm, befanden sich auch einige Deutsche, die zusammen mit den 500 Italienern einstweilen nach Italien gebracht wurden. Einige Flüchtlinge erlitten Verletzungen und stehen unter ärztlicher Aufsicht.

Paris, 7. April. Ministerpräsident Daladier erklärt die Nachrichten über die Ereignisse in Albanien als ernst, doch könne die Regierung noch keine Stellung dazu nehmen, solange nicht eingehendere amtliche Berichte vorliegen.

Kommenden Mittwoch werde ein Ministerrat stattfinden, der sich mit der Angelegenheit eingehend befassen werde.

Rom, 7. April. Zu den Sensationsmeldungen aus französischer und englischer Quelle über Zusammenstöße in Albanien und Bombardierung offener Städte schreibt das »Giornale d'Italia«, es handle sich dabei um Lügenmeldungen. Italien sei entschlossen, seine Aktion in Albanien bis zum Ende durchzuführen. Die neue Lügenkampagne der Gegner beweise nur, zu welchen Mitteln man greife, um im Ausland die öffentliche Meinung gegen Italien aufzuputschen.

London, 7. April. Im Zusammenhang mit den Ereignissen in Albanien erschien heute nachmittags der französische Botschafter Corbin, der italienische Geschäftsträger, der jugoslawische und der rumänische Gesandte im Foreign Office und zogen über die Lage Erkundigungen ein.

Beograd war unterrichtet

Italien wird Jugoslawiens Interessen an der Adria respektieren / Beograd und Rom in ständigem Kontakt

Paris, 7. April. (Avala). Agence Havas meldet: Gut informierte Beograd-Kreise erklären, daß die italienische Regierung die jugoslawische Regierung über ihre Verhandlungen mit Albanien ständig auf dem Laufenden erhalten habe.

Gestern traf in Beograd aus Rom die Information ein, daß die Verhandlungen mit der Regierung König Zogus zu keiner Einigung geführt hätten und daß Italien deshalb genötigt gewesen sei, einen effektiven Druck auszuüben und bestimmte militärische Maßnahmen zu ergreifen. Berichte aus Rom besagen, daß Italien seiner militärischen Aktion noch konkretere Formen geben müssen,

wenn Albanien noch weiter Widerstand leisten und nicht sofort die Verhandlungsgrundlage annehmen sollte, die sowohl Albanien als auch Italien nützen würde. Die italienische Regierung hat gleichzeitig der jugoslawischen Regierung die Zusicherung gegeben, daß sie die Interessen Jugoslawiens an der Adria respektieren werde. Es scheint, daß die aus dem Märzabkommen von 1937 zwischen Italien und Jugoslawien resultierenden Verpflichtungen durch die jüngsten Ereignisse nicht tangiert worden sind. Die maßgeblichen jugoslawischen Kreise haben sich eine gewisse Zurückhaltung auferlegt und wollen abwarten, welche Haltung Italien einneh-

men werde. Man glaubt, daß zwischen König Zogu und Italien noch nicht alle Beziehungen definitiv abgebrochen sind. Die Regierungen in Rom und in Beograd sind in ununterbrochenem Kontakt.

Rom, 7. April. (Avala) Dieser Tage stand der italienische Außenminister Graf Ciano mit dem jugoslawischen Gesandten Boško Hristić unabhängig in Verbindung. Ebenso ununterbrochen war in Beograd auch die Fühlungnahme zwischen dem italienischen Gesandten Indelli und dem jugoslawischen Außenminister Dr. Cincar-Marković.

Virginio Gayda: „Ein natürliches Ereignis“

»GIORNALE D'ITALIA« ÜBER DIE VORGESCHICHTE DER ITALIENISCHEN AKTION.

Rom, 7. April. (Avala). Die Agenzia Stefani berichtet: Unter dem Titel »Ein natürliches Ereignis« veröffentlicht Virginio Gayda im »Giornale d'Italia« einen Artikel, in dem u. a. ausgeführt wird: »Die Beziehungen zwischen König Zogu und der italienischen Regierung waren in der letzten Zeit schon immer schwieriger und ungünstiger. Die Unzufriedenheit der albanischen Patrioten und der ärmlichen Bevölkerung stiegen von Tag zu Tag immer mehr. In den letzten Tagen bat König Zogu die italienische Regierung um Unterstützung und Schutz. Er verlangte vor allem Truppen, die er auf die einzelnen albanischen Gegend zu verteilen gedachte. Im letzten Augenblick erfuhr die italienische Regierung, daß König Zogu den Schutz deshalb verlangte, um einen Angriff auf die jugoslawische Grenze zu unternehmen und die herzlichen Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien trüben zu können. Zogu forderte demnach die Hilfe, um einen Wahnwitz zu begehen. Italien hat dies kategorisch abgelehnt, worauf zwischen König Zogu und seiner Kamerilla einerseits und Italien andererseits offener Haß zutage trat. Dieser Haß wirkte sich insbesondere in Überfällen auf Italiener aus, die in Albanien leben.«

Die italienische Regierung war außerordentlich bemüht, den Streit mit Zogu zu klären, doch wollte er keinen Versuch unternehmen, diesen Streit mit Italien zu schlichten. Mit italienischer Intervention in Albanien wird dem Lande Ordnung, Friede und Freiheit gebracht, ebenso auch die Möglichkeit der Arbeit und alles dessen, was in der letzten Zeit so unsicher geworden war. Italiens Beschuß kann in keinerlei Weise die Nachbarstaaten beunruhigen, mit denen Italien in herzlichster Weise zusammenzuarbeiten beabsichtigt.

Der Beschuß Italiens wird der Befestigung des Friedens auf dem Balkan dienen, ebenso aber auch vor Intrigen schützen. Dies entspricht dem Wunsche der albanischen Volksmassen und der Volksführer, die sich von der direkten Aktion Italiens den Schutz des Eigentums versprechen, gleichzeitig aber auch die Bedingungen für eine erfolgreiche Entwicklung des Landes.

Gayda betont, daß die heutigen Ereignisse in logischer Weise mit der unbestreitbaren Anerkennung italienischer Lebensrechte in Albanien übereinstimmen. Italien habe in Albanien besondere Rechte, weil es zum Nutzen dieses Landes seit dem Tage gearbeitet habe, seitdem dieses Land unabhängig geworden ist. Virginio Gayda schließt mit den Worten: »Die jetzigen Ereignisse sind eine logische und unabwendbare Folge einer natürlichen und geschichtlichen Entwicklung.«

Zogus Appell an das Volk

Paris, 7. April. (Avala). Die Agence Havas meldet aus Tirana: König Zogu richtete an das albanische Volk einen Appell, in dem er erklärt, daß Albanien bereit gewesen sei, mit Italien eine Einigung zu erzielen, doch seien die italienischen Forderungen solcher Natur, daß sie die Freiheit des Landes in Frage stellen. Der König fordert in dem Appell das albanische Volk zum Aufstand auf.

Stimson: Amerikas Isolationspolitik veraltet

Washington, 7. April. (Avala). Havas meldet: Der ehemalige Außenminister Stimson, der eingeladen wurde, als erster im Senatsausschuß für Außenangelegenheiten zu berichten, dem das Studium des Amänderungsantrages über die Änderung des

Neutralitätsgesetzes anvertraut ist, betonte die Notwendigkeit, dem Präsidenten weitere Vollmachten hinsichtlich der amerikanischen Neutralität zu erteilen. Stimson fügte hinzu, daß die Isolationspolitik der USA veraltet erscheine, ebenso das Neutralitätsgesetz. »Ich wage sehr meine Worte«, sagte er, »wenn ich die Überzeugung ausspreche, daß unsere Zivilisation mehr als jemals in den letzten vier Jahrhunderten schwer bedroht erscheint.«

Minister Dr. Krek in Ljubljana.

Beograd, 7. April. (Avala) Baudenminister Dr. Miha Krek ist mit dem heutigen Morgenschlafzug nach Ljubljana abgereist, wo er die Osterfeiertage verbringen wird.

Witos wieder in Polen.

Warschau, 7. April. (Avala) Der frühere polnische Ministerpräsident und Baudenminister Witold Witos, der bekanntlich amnestiert wurde, ist aus dem Ausland in Warschau eingetroffen und hatte einige Unterredungen mit seinen Parteifreunden. Witos ist heute nach Ostgalizien in seine Heimat abgereist.

Das 14. Opfer des Frauenmörders von Cleveland

Cleveland, 7. April. Neuerlich fand die Polizei zerstückelte Leichenteile, diesmal in der Nähe Kingsburyflusses. Die Zerstückelung des Frauenkörpers erfolgte augenscheinlich mit höchst sachgemäßer Kundigkeit und einem sehr scharfen Spezialmesser. Unter den zerstückelten Körperteilen befand sich auch ein Fuß, der mit einem sehr eleganten Schuh bekleidet war, so daß seine Trägerin den oberen Gesellschaftsschichten angehört haben muß.

Da aber keinerlei Vermißtanzeige eingelaufen ist, tappt die Polizei bezüglich der Identität der Ermordeten vollkommen im Dunkel.

Nach allen Umständen aber handelt es sich um das 14. Opfer eines unbekannten Frauenmörders, der seit einiger Zeit der Schrecken Clevelands ist. Alle die Ermor-

JAMČIMO
Wir garantieren
dafür dass die
MIRIM-Koch-
schokolade aus
besten Rohprodukten
zusammengesetzt ist!



deten wurden in der Nähe von Wasserläufen aufgefunden, sie waren kunstgerecht zerstückelt und die Leichenteile in Säcke aus grober weißer Leinwand gesteckt.

Die Polizei fahndet sieberhaft nach dem unheimlichen Unhold, die Frauen von Cleveland wagen nicht mehr, allein auf die Straße zu gehen.

Gold und Tragödie der Schönheit

Warschau, 7. April. Auf einer kürzlich stattgefundenen Schönheitskonkurrenz wurde die 18-jährige Tochter eines Warschauer Versicherungsbeamten zur Schönheitskönigin gewählt. Es handelt sich um ein auffallend schönes Mädchen, deren drei Schwestern in früheren Jahren gleichfalls zu Schönheitsköniginnen gewählt worden waren. Alle drei haben inzwischen geheiratet und auch die jüngste der vier Schönheitsköniginnen dürfte diesen Titel bald mit dem einer reichen Kaufmannsfrau wechseln. Die Mutter der vier Mädchen war in ihrer Jugend eine vielumworbene Schönheit, derentwegen einige Männer aus unglücklicher Liebe Selbstmord verübten.

Chinesen vor Kanton.

London, 7. April. Wie das chinesische Hauptquartier berichtet, griffen chinesische Truppen heute Kanton an. Sie stehen nur 17½ Kilometer vor der Stadt. Der Angriff erfolgt von Norden und Westen.

Eine Möve fliegt nach — Gest.

Genua, 7. April. Dieser Tage wurde am Genfer See eine Möve gefangen und wieder freigelassen, die am 31. Mai 1938 im Hirnson bei Böhmis-Lippe mit einem messingenen Fußring versehen worden war. Das Tier hat damit eine Flugstrecke von rund 800 km zurückgelegt.

Kurze Nachrichten

Beograd, 7. April. Zum Gehilfen des Banus des Donaubanats wurde der Richter des Kreisgerichtes Dragomir Drinčić ernannt.

Burgos, 7. April. Die nationalspanische Regierung teilte heute abends amtlich mit, daß Spanien dem Antikominternpakt beigetreten war.

London, 7. April. (Avala.) Wie aus Sydney berichtet wird, ist der australische Ministerpräsident Lyons heute um Mitternacht gestorben.

Kairo, 7. April. Reichsminister Doktor Göbbels trat heute den Rückflug von Kairo nach Rhodos an.

London, 7. April. Der polnische Außenminister Beck reiste heute nach Warschau zurück.

Vor seiner Abfahrt gab er, über das Verhältnis Polens zu Rußland befragt, die Erklärung ab, daß die polnischen Beziehungen zu Sowjetrußland auf dem Nichtangriffspakt vom Jahre 1932 und dem Londoner Protokoll aus dem Jahre 1933 beruhen.

London, 7. April. Premierminister Sir Chamberlain ist heute nach Schottland abgereist, um als Gast des Lords Harris die Ostern am Lande zu verbringen.

Hag, 7. April. Die niederländische Regierung erklärte, daß ihr die Vorgänge in Albanien keinerlei Grund zu Beunruhigungen einflößen.

Athen, 7. April. Das griechische Kabinett hielt heute eine wichtige Sitzung ab, in der die Ereignisse in Albanien zur Rede standen. Im Laufe des Nachmittags empfing Ministerpräsident Metaxas die Gesandten Englands, Frankreichs, Italiens, Jugoslawiens und Hollands.

Albanischer Widerstand

DIE ALBANISCHE NACHRICHTENAGENTUR BERICHTET ÜBER ERBITTERTE KAMPFFE BEI VALONA.

Tirana, 7. April. (Avala.) Die albanische Nachrichtenagentur berichtet: Gestern zwischen 4.30 und 4.55 Uhr überflogen zwei italienische Bombengeschwader albanisches Staatsgebiet, um die albanische Regierung, die sich weigerte, eine definitive Stellungnahme zu den italienischen Forderungen einzunehmen, unter Druck zu setzen. Die albanische Regierung hat das Ultimatum ebenso abgelehnt wie das Parlament.

Heute überflogen italienische Bombengeschwader das albanische Gebiet und warfen Flugzettel ab, in denen es hieß, daß italienische Truppen gelandet seien. In diesen Flugzetteln wird mit der Anwendung von Gewalt gedroht, sofern Wi-

derstand geleistet werden sollte. Es heißt ferner, die Bevölkerung möge dem König und Kaiser gehorchen, da Italien den Frieden des Landes bringe. Bereits in der Nacht bombardierten italienische Bomber Valona. Dortselbst sind Kämpfe zwischen albanischem Militär, Gendarmen und albanischen Freischärlern auf der einen und Italienern auf der anderen Seite im Gange. Die Kämpfe sind überaus erbittert. Die italienischen Flugzeuge bewerfen Durazzo mit Bomben. Die italienischen Truppen, die gelandet waren, wurden abgewiesen.

Die albanische Regierung hat sich im königlichen Schloß in Tirana permanent versammelt.

Echt amerikanische „Osterüberraschung“

AMERIKANISCHER BÖRSIANER ALS OPFER SEINER EIGENEN WEIBERTOLLHEIT. — USA LACHT SICH SCHIEF...

Miami, 7. April. Eine echt amerikanische »Osterüberraschung« erlebte der schwere amerikanische Börsianer Tom Spencer, der als Opfer seiner Weibertollheit und grenzenlosen Eitelkeit zur besonderen Erhöhung der Feiertagsgenüsse über Nacht vollständig ausgeraubt wurde.

Mr. Spencer lag behaglich in der kalifornischen Morgensonnen auf der Terrasse seiner Villa und überflog nach einem genussreichen Frühstück die Börsenberichte. Es wirbelte nur so in seinem Gehirn: die Wolle, das Kupfer, die Bahnaktien — nicht zu übersehen waren alle diese Aktienstürze, die von europäischen Ereignissen der letzten Tage zum Schrecken aller amerikanischen Börsianer verursacht wurden. Aber dann ließ er das Blatt fallen und kehrte in die satte Ruhe des reichen Börsenjobbers zurück und freute sich auf die bevorstehende Erholung zu den Osterfeiertagen. Schon heute hatte ihm die Post hübsche Überraschungen

bezähmen. Wir erwarten Dich heute abend im Club, wo Du, wie immer, der meistumworbene Mann sein wirst. Es küsst Dich innigst Deine Mia.« Mr. Spencer war außer sich vor Rührung, aber auch vor aufgeblähter Eitelkeit. Er ließ die riesige Kiste in sein Schlafzimmer schaffen und sah tatsächlich durch die Latten ein ungeheures anderthalb Meter großes Ei aus roter Seide darin verpackt. Die Aufschrift: »Nicht stürzen, Inhalt Glas«, veranlaßte den Börsianer, ein kostbares Geschenk in dem Ei zu vermuten.

In der nächsten Stunde stand das Telefon bei Mr. Spencer nicht still, denn der eitle Börsenjobber bestellte nicht nur Blumen, Süßigkeiten und Parfüms als Gengeschenke für die Damen des Klubs, sondern lud auch alle Freunde zu einem splendidien Abendessen in den Club ein. Es wurde eine fröhliche Nacht, bei der man auch den Osterhasen bei Wein und Champagner gehörig lieben ließ, so daß Mr. Spencer, als er gegen 4 Uhr morgens heimkehrte, einen schlagenden Beweis für die Darwinsche Abstammungslehre bot. Er legte nämlich den Weg in sein Schlafzimmer nach Art der Affen, auf allen Vieren zurück. Gegen 9 Uhr morgens weckte ihn plötzlich der schreckensbleiche Walter und teilte zitternd mit: »Mr. Spencer, man hat uns völlig ausgeraubt! Die Kasse ist gesprengt, alle Wertpapiere und Banknoten sind gestohlen, das Silber ist bis zum letzten Stück verschwunden.« Der Börsianer war mit einem Schlag nüchtern. Wie zufällig streifte sein Blick die Ecke, wo die Kiste mit dem Riesenei stand — die Kiste war aufgesprengt, das Ei lag offen auf dem Fußboden.

Auf dem Tisch aber fand man wieder ein zart parfümiertes Briefchen mit der lakonischen Meldung: »Geehrter Börsentrottel! Während Sie am Ball waren, haben wir uns ein wenig Taschengeld für die Osterfeiertage verschafft. Auch so ein alter Gauner wie Sie muß einmal eine gerechte Strafe und einen Denkzettel erhalten. Frohe Feiertage wünscht Ihnen der Ostergangster.« Mit einem Wehelaut sank Mr. Spencer gebrochen auf den Sessel. Wenige Minuten später traf die alarmierte Polizei ein, die mühsam das Lachen verbeißen konnte, als sie den Tatbestand feststellte. Gleichzeitig traf der Bericht ein, daß die sogenannte Mia aus dem Nachtclub verschwunden ist und mit ihr auch der Luxuswagen des Börsenjobbers. Denn beim 16. »Lebe Hoch! auf den Osterhasen hatte Mia ihrem »stiligen Dickerchen« die Schlüssel zur Garage und auch den Starterschlüssel aus der Westentasche gestohlen.

»Mein süßes Dickerchen! Hier senden wir im Namen des ganzen Klubs eine Osterüberraschung, wie sie großartiger und origineller niemand in ganz USA bekommt, als nur mein süßer, kleiner Tommy. Du darfst die Geschenkkiste aber nicht vor morgen früh, 10 Uhr, öffnen und mußt Deine Neugierde also noch etwas



nimmt. So weisen die Rekruten des Jahrgangs 1938 eine Körpergröße auf, die um durchschnittlich 5 cm höher ist als die Körpergröße der Rekruten des Jahrganges 1885.

Das Wetter

Wettervorhersage für Ostern:

Keine wesentliche Änderung des herrschenden milden Wetters zu erwarten. Vielleicht stellenweise leichte Niederschläge. Temperaturanstieg.

Apothekennachtdienst

Bis zum 14. April versehnen die Mohren-Apotheke (Mag. pharm. Maver) in der Gospiska ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzenapotheke (Mag. pharm. Vaupot) in der Aleksandrova c. 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Aus Stadt und Umgebung

Samstag, den 8. April

Ostern — mit offenen Augen!

Die schönsten Festfreuden schenkt das Herz / Künstliche „Aufmachung“ erfreut nur ti. Angeber

Ostern ist das schönste Fest — ein Frühlingsfest. Aber man muß es auch recht zu feiern verstehen. Das gelingt nicht jedem, denn viele von uns sind (oder machen sich) viel zu sehr von Äußerlichkeiten abhängig. »Wenn Ostern schlechtes Wetter ist«, sagen manche, »dann ist mir das ganze Fest verdorben! Denn ich wollte doch einen Ausflug machen! Und es gibt junge Frauen und Mädchen, die gleich hinzufügen möchten:

Krawatten, Socken, Sportstrümpfe,
Kragen und alle übrigen Herrenmodeartikel nur von I. Babić, Gosposka 24. Größte Auswahl, solideste Preise!

Was nützt das ganze Osterfest, wenn ich mein neues Frühjahrskomplett nicht anziehen kann?«

Wir alle lassen uns zu leicht die Freude verderben. Vielleicht gedachte man zu verreisen, und nun ist etwas dazwischen gekommen — also erscheint uns Ostern verdorben. Vielleicht ist der Osterkuchen mißraten — nun sieht die Hausfrau totungstischlich aus. Aber warum eigentlich? Sind alle diese Dinge wert, daß wir uns die Osterfreude dadurch trüben lassen? Sind solche Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten überhaupt maßgebend, um ein Fest zum Feste zu machen?

Nein — so sollte es nicht sein. Um richtig Ostern zu feiern, muß unser Herz in Osterstimmung sein, und alles andere ist gleichgültig. Zum Beispiel sollten wir uns den Osterspaziergang, wie ihn schon unsere Urgroßeltern schätzten, nicht entgehen lassen. Es kommt garnicht so darauf an, ob wirklich ein blauer Frühlingstag ist. Was schadet es, wenn es ein bißchen regnet, wenn der Himmel grau ist und vielleicht sogar der April einmal einen seinen beliebten Schauer herunterschläckt? Deswegen ist dennoch Ostern. Man kann dennoch irgendwo draußen im Walde oder am Wiesenrand den Schritt anhalten und ein Weilchen schweigend in das Land hinausschauen, das sich so weit vor uns dehnt und in dem jetzt tausend geheimnisvolle Kräfte am Werk sind, um in kurzer Zeit einen lichtgrünen Schimmer über die Welt zu ziehen...

Wir müssen Ostern mit offenen Augen und offenen Ohren erleben. Nichts ist schöner als ein Frühlingstag, ob nun die Sonne scheint oder der Regen rieselt. Man sollte, selbst wenn man mit einem geliebten Mädchen in den Frühling wandert, nicht nur in die Augen dieses Mädchens sehen, sondern von Zeit zu Zeit einmal mit ihm vor einem Strauch mit jungen Kätzchen stehen bleiben oder vor den Gärten, in denen jetzt allenthalben kleine Veilchen und Schneeglöckchen schüchtern auf dem Boden schauen. Man muß mit Bewußtsein Ostern und den Frühling erleben. Die Erinnerung an den Osterkuchen, und sei er noch so gut geraten, an den Eindruck, den das neue

Herrenwäsche nach Maß
in feinster Ausführung nur bei I. Babić,
Gosposka ulica 24, vis-a-vis Cafe Central.

Komplett auf Erich machte, wird nicht so nachhaltig in uns wirken wie der Blick über die erwachende Frühlingswelt, wie die Erinnerung an den braunen, umbrochenen Acker, auf dem dort drüben, mit dem Auge kaum wahrnehmbar, ganz still ein Häuslein saß und »Männchen machte«. Ist dies nicht das schönste Ostererlebnis?

Viele Menschen machen sich das Leben schwer, auch wenn sie es garnicht nötig hätten. Hausfrauen zum Beispiel haben manchmal ein besonderes Talent dazu. Sie halten etwa eisern daran fest, daß es zu Ostern ein opulentes Festmahl geben müsse. Um dieses Festmahl wegen stehen sie den ganzen Vormittag in der Küche. Sie haben keine Zeit, sich mit ihrem Nesthäkchen zu beschäftigen, das ganz von den Taten des Osterhasen erfüllt ist und mit Ostereiern spielt, und sie haben noch viel weniger Zeit, etwa einen Ausflug zu machen. Am Nachmittag müssen sie sich von den Küchenstrapazen erholen. Warum aber das alles? Macht das wirklich die Osterfreude aus? Wäre es nicht besser gewesen, etwas zu kochen, was sich gut vorbereiten ließ und am Festtag selbst schnell geht? Wäre es nicht für manche Hausfrau überhaupt viel, viel besser und ihre schönste

Osterfreude, wenn sie überhaupt nicht zu kochen brauchte, sondern wenn man im Gasthaus sitzt? Bleibe nicht der Eindruck des Osterfestes nachhaltiger, wenn man den Tag vielleicht durch einen Theaterbesuch oder einen guten Film krönte?

Man muß nur den Willen zur Osterfreude haben, dann wird Ostern auf alle Fälle schön. Dann werden wir uns wieder durch Wetterunbilden noch durch kleine Mißgeschicke des täglichen Lebens unsere Osterfreude verderben lassen. Ostern ist auch nicht, wie viele Menschen denken, eine Geldfrage. Es hängt nicht ab von neuen Kleidern und dem »Ausgehen« im großen Stil. Manchmal wird ein Mensch, der sich zu Ostern nichts »leistet« als einen kleinen Frühlingsstraß, der garnicht weit ausliegt, sondern daheim in seiner Stadt gemächlich durch den Stadtparkbummelt, lächelnd dem unermüdlichen Lied der fröhlichen Amseln lauscht und den munteren Enten auf dem See zuschaut und sich für die ersten kleinen Blumen am Wege freut — manchmal wird solcher Mensch ein viel, viel reicheres Osterfest erleben als ein anderer, der Ostern mit sehr viel Umständlichkeit »in Szene setzte«...

Großer Einbruch

In den späten Nachmittagsstunden wurde heute die Mariborer Stadtpolizei von einem großen Einbruchsdiebstahl in Sv. Jurij ob Pessni benachrichtigt. Wie die erste Meldung lautete, hatte sich bisher noch unbekannter Täter in das Wohnhaus der Realitätsbesitzerin Marie Kronvogel eingeschlichen und verschiedene Wertsachen mitgenommen. An den Tatort begab sich unverzüglich auch der Daktuloskop Grobin mit dem Polizeihund. Einzelheiten fehlen noch.

m. Traumungen. Getraut wurden in den letzten Tagen Kanko Fellacher, Privatbeamter, mit Fr. Elisabeth Valič, Maximilian Tischler, Maschinenschlosser, mit Ludmilla Lastovka, Martin Zamuda, Schlosser, mit Fr. Rosa Šprah, Konrad Pivec, Webmeister, mit Fr. Marie Ma-

Lenturme, und das ihm vorliegende Grundstückchen (Pzll. 73/3) gehörte 1880 Katharina Felber. Damit ist der Ring hier unten geschlossen und dieses ohne Karte schwer darstellbare, heute noch recht ursprüngliche Winkelwerk des St. G.-Auslaufes eingemaßen übersichtlich wiedergegeben.

Über das erste Erstehen der Baulichkeiten im Ried »Untere Lende« sei das Wichtigste mitgeteilt.

Was hat sich aus dem 1787 »Graßgarten unter der Brücke« entwickelt? Nikolaus und Susanna Wenin besaßen zwei Teile städtischen Gemeindegrundes vor dem Kärtnerort, u. z. a) jenen, welchen Frau Theresia, verwitwete Apostlin, 1770 um fl und b) jenen, den Fidelius Kugelmayer 1770 um desgl. 4 fl. gekauft und beide 1770, zu b) 1772, an die Wenins weiter verkauft hatten; letzteren um 15 fl.

Laut Schirmbrief vom 4. Februar 1772 sind die jeweiligen Besitzer, wenn sie wirkliche Bürger sind, der Veränderungsgefalle von der darauf aufgeföhrten Bebauung befreit.

Zu a) folgten als Besitzer 1822 Ursula Wenin (Haus und Garten), 1829 Johann und Maria Mallegg, 1837 deren Tochter Therese, verwitwete Wenzel (auch Menzel und Menzl geschrieben!) und ihr Bräutigam Ferdinand Sirk. Im Scheidungsvertrag (sie hatten also geheiratet!) vom 1. Februar 1843 wird der Bestand angegeben: Ein

dek, Paul Weiß, Schlosser der Staatsbahnen, mit Fr. Amalie Matuš. Wir gratulieren!

m. Rcht frohe und glückliche Osterfeiertage wünschen allein gesch. Abonennten, Inserenten, Mitarbeitern und Lesern der »Mariborer Zeitung« die Schriftleitung und die Verwaltung des Blattes!

m. Die nächste Nummer der »Mariborer Zeitung« erscheint wegen der Osterfeiertage erst Dienstag, den 11. d. M. zur üblichen Stunde.

m. Namhafte Spenden. Für die weitere Ausgestaltung der Lungenkrankenabteilung des Allgemeinen Krankenhauses spendeten die hiesigen Textilindustrien den namhaften Betrag von 40.000 Dinar, und zwar J. Hutter in drug 8000, Doctor in drug 5000, Jugosvila 5000, A. Ehrlich 5000, Mariborska tekstilna tvornica 5000, Thoma & Co. 5000 und E. Zelenka 5000 Dinar. Im Namen der Ärmsten der Armen wird allen edelmütigen Spendern auf diesem Wege der herzlichste Dank ausgesprochen. Die Initiative für diese Wohlfahrtsaktion stammt von Direktor K. Fischer, dem hießt der besondere Dank gilt.

m. Ein Ereignis der Konzertsaison bildet zweifelsohne das am 9. Mai im Sokolsaal stattfindende große Simphoniekonzert der »Glasbena Matica«. Das Orchester bereitet Anton Dvořák berühmteste simfonische Komposition, die »Slawischen Tänze«, vor, die zum ersten Mal im geschlossenen Zyklus von 16 Tänzen zur Aufführung kommen. Mit dem Kartenvorverkauf wird bereits in den nächsten Tagen begonnen werden.

m. Im Theater findet am Ostersonntag die Premiere der melodienreichen klassischen Operette »Der Bettelstudent« statt. Außerdem werden die Komödien »Die Schachpartie« und »Matura« sowie die komische Oper »Die verkaufte Braut« bei ermäßigten Preisen aufgeführt.

* Hotel »Orel«. Beste Ljutoriner Weine, Salvator-Bier, vorzügliche Küche, mäßige Preise! Fisch-Spezialitäten, Fogosch, Schill, Zander.

m. Spenden. Für die beiden armen und kinderreichen Familien spendeten »Unenannte« je 30, je 20 und je 10 Dinar. Herzlichen Dank!

* Gasthaus Mandl, Radvanje. An beiden Feiertagen Konzert (Wergles), prima Sortenweine aus Pekre und Ribiselwein, Reichhaltige Küche. 3272

* Die geschätzten Kunden sind mit der Trbovjeer Kohle in plombierten Säcken sehr zufrieden. Versuchen auch sie einmal! S. Tičar, Jezdarska 19, Tel. 27-15.

* Gril. Hausgeselchtes, Autostraße, elektrisches Licht, Fremdenzimmer. 3190

* DKW-Motorräder: M. Oz vatič, Čafova 1 beim Union-Tonkino. 3191

Mariborer Lokalnachrichten

Der Stadtgraben der Westfront

II. Beendigung der topographischen Unterlage

Beitrag zur Geschichte Maribors.

Von Paul Schlosser.

Weitere Schicksale des Riedes Oberland.

Hier sehen wir ab 1787 die folgende Entwicklung vor sich gehen: 3 m westlich des Kärtnerortes war mittlerweile das zuletzt Kaupsche Haus erstanden. Das Grundstück südlich dieses Hauses, heute Vodnikov trg selbst, damals Gemüsegarten, gehörte 1829 Johann und Maria Mallegg, desgl. die Fläche östlich gegen die RM (Ringmauer), Acker und Weide. Ein schmaler Streifen unmittelbar westl. der RM und Kärtnerstraße 21 gehörte 1880 zu Kärtnerstr. Nr. 20 und war noch 1907 Garten; der neben ihm liegende 8 m breite Streifen, zuletzt unproduktive Fläche, wurde 1905 zum Vodnikov trg (Schmidplatz) geschlagen, auch, wie noch folgt, die Kaupsche Realität. Alle diese Grundstückchen zwischen Kärtnerort und Durchbruch des Kasernplatzes gehörten und gehören zum Teile heute noch zur Grundparzelle Nr. 73; der RM-Durchbruch führt zur Einführung der Parzelle, (heute Bauparz. 294/4), westlich vom J.

Nun südlich des Durchbruches: Das Eckgrundstückchen samt unnumeralierten Wirtschaftshäuschen gegenüber der Pristaniška ulica (Lendgasse) 2, Parzelle 73/3, gehörte 1780 der Lubetz Maria. Die heutigen Gärten zwischen dem vorerwähnten und der Realität Vojasniški trg (Kasernplatz) Nr. 3 gehörten 1824 Maria Schunko (waren damals Weide und Gemüsegarten), 1880 dem Johann Senekowitsch; das östliche gehört heute dem Ehepaar Kraus. Das heutige Haus Pristaniška ul. 3 und jenes Nr. 7 besaß 1824 Vollgruber, das heutige Wohnhaus darunter Nr. 9, vordem noch Schrothütte und Heustadt, dem Keuschler Anton Lubetz; Nr. 11, damals Heustadt, dem Bürger Franz Vogel; das Hintergebäude, dsgl. Stadt, dem Bürger Johann Steger und die heutige Fläche ungef. nördlich dieser damaligen 3 Hütten, war Eigentum des Anton Lubetz. Das winzige Häuschen, dsgl. Lendhütte, im untersten Eck

dem Magistrat untertägiger Grundteil, worauf ein Haus erbaut und Garten errichtet ist, Ziegelgedecktes, gemauertes Haus. Ebenerdig: 2 Verkaufsgewölbe mit besonderen Eingangstüren und vier Zimmern, Hausflur und Küche, unterirdisch: gegen Stadtgraben zu 1 gewölbtes und 3 Wohnzimmer, Küche, Keller auf 8 Stufen in Hälfte gebürdet. Unterm Dach: 1 Zimmer und 1 Kammer; ferner ein kultivierter Gemüsegarten und Hof samt Einfahrt. Rant an die Draugasse (gemeint den Mühlfahrtweg!), den St. G., die Kärtnerstraße und südlich an den Lubitzschen Garten.

Mit dieser Bestandsangabe ist uns die genaue Unterlage zur Feststellung der St. G.-Breite gegeben. Bemerkenswert sind auch die Wertschätzungen: 1831 mit 1950, 1832 mit 2300, 1838 mit 3790, 1853 mit 6120 fl. C. M. Die Grundstückswerte stiegen an, seit 1830 wurde hier immer mehr gebaut, die Kärtnervorstadt entwickelte sich und der Wert des Geldes sank langsam ab.

Nach geschiedener Ehe war 1843 Therese Sirk Alleinbesitzerin. 1873 kauften diesen Besitz Ignatz und Juliana Kaup, denen ein Haus in der Herengasse gehörte, um 6426 fl. ö. W. der Währungswechsel war mittlerweile schon eingetreten. Diesen Gulden hat unsere ältere Generation schon erlebt.

Beim Verkaufe behielt sich Frau Sirk

Mögen sie einen dauernden Frieden einläuten!

DIE GLOCKEN UNSERER FRANZISKANERKIRCHE.

Ostern und Glocken stehen in einem unlosbaren Zusammenhang. Ein Osterfest ohne Osterglocken wäre undenkbar. Wie schwer wir das liebliche, aufmunternde und gleichzeitig mahnende Geläute unserer Kirchenglocken vermissen, kommt uns alljährlich in den letzten drei Tagen der Osterwoche besonders ins Bewußtsein. Die Trauer, der diese Tage vorbehalten sind, könnte nicht eindringlicher als durch das Ausbleiben des Glockengeläutes versinnbildlicht werden.

Der Krieg hat auch unserer Franziskanerkirche die Glocken genommen, um ihre Leiber in Tod und Verderben speiende Feuerschlünde zu verwandeln. Bereits im Jahre 1924 ist es den braven Franziskanern gelungen, 5 neue Glocken für den südlichen Turm der Basilika zu erwerben, deren stimmungsvolles und wohlausgeglichenes Geläute uns seit damals täglich erfreute. Doch fehlte noch immer die große Glocke, auf der das ganze Geläute in seiner Wirkung aufgebaut war. Heuer haben wir auch diese bekommen. Im nördlichen Turm hat sie ihre Herberge gefunden. Im weitausholenden Schwung bringt sie sich zum Klin-

* Herren- u. Damenwäsche, Handschuhe, Krawatten in großer Auswahl zu tiefsten Einführungspreisen. F. Kramaršč, Gospaska 9. 3239

gen und sendet ihre ehrne Stimme in die Lande.

Durch diese Glocke wurde ein Werk vollendet - auf welches alle, die hiebei mitgeholfen haben, mit Recht stolz sein dürfen. Das Geläute unserer Marienkirche ist aber auch ein Beweis von der Leistungsfähigkeit des so oft und viel besungenen Glockengießergewerbes. Die weit über die Grenzen unseres Landes bekannte Glockengießerei der Firma J. & K. Bühl kann für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, nicht nur unseren Kirchen, sondern unserem ganzen Lande eines der schönsten und ausgeglichenen Geläute gegeben zu haben.

Das Geläute, das heuer zum erstenmal in seiner Gesamtheit das schönste Fest der Christenheit einläuten wird, verdient es einer näheren Betrachtung unterzogen zu werden.

Das Geläute ist auf den B-dur Akkord aufgebaut, der ihm seinen harmonischen Aufbau gibt. Dem harmonischen BDF gibt das G die melodische Färbung. Diese Kombination formt ein melodisch harmonisches Geläute nach dem Motiv des »Salve regina«, das durch die Oktave der

neuen großen Glocke, die auf das große G abgestimmt ist, erweitert wurde.

Von den fünf kleineren Glocken hat die größte ein Gewicht von 3375 kg und ist auf das kleine b abgestimmt. Die nächstgrößte wiegt nur mehr 1610 kg und läutet das eingestrichene d. Das eingestrichene f gehört der mittleren Glocke, die noch immer 950 kg Glockenmetall in sich hat. Das eingestrichene g und b ist in die beiden kleinsten Glocken hineingebaut, deren Gewicht 672 und 415 kg beträgt.

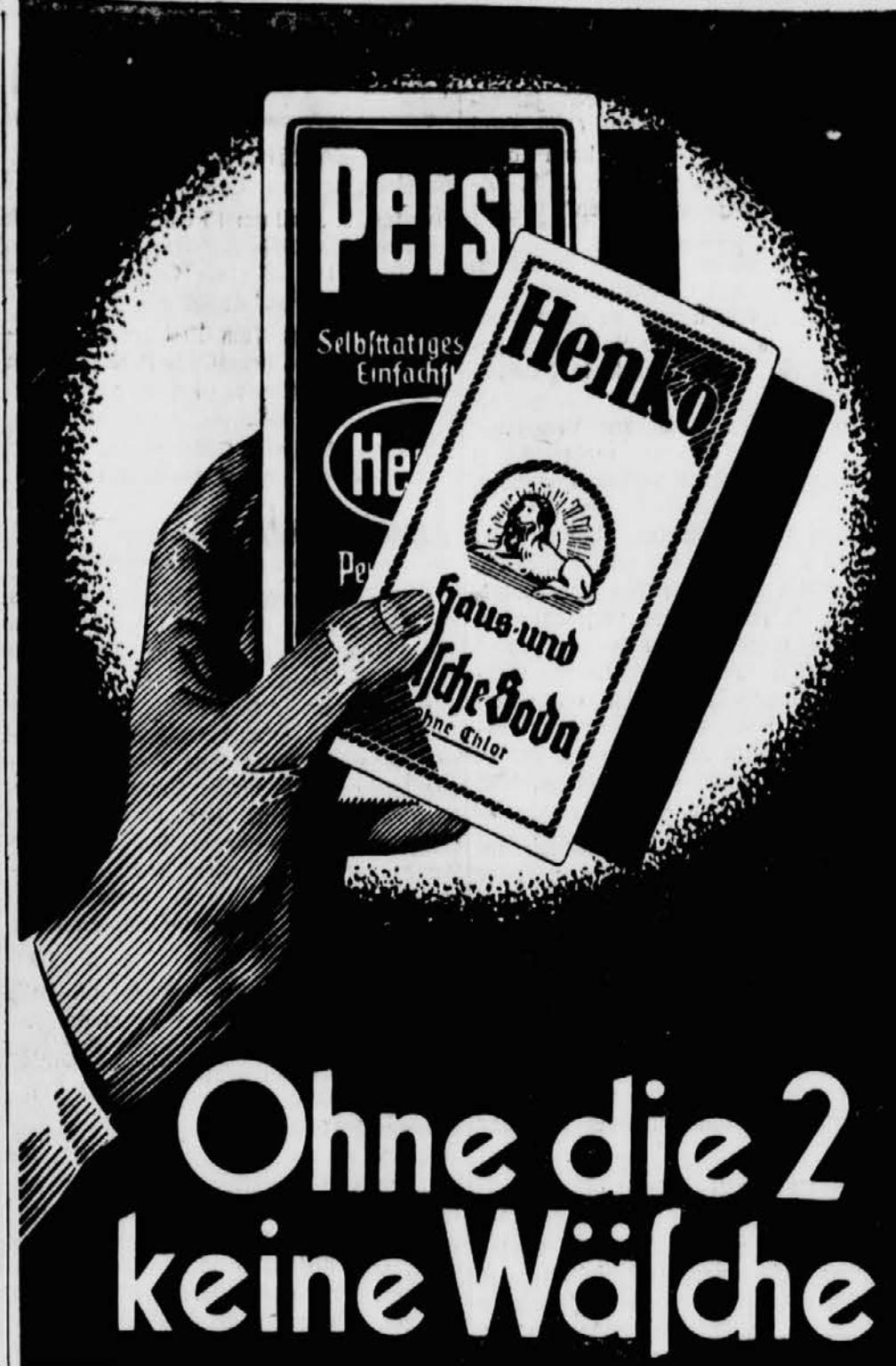
Diesem schon an sich prachtvollen Geläute stellt sich nun die große Glocke mit einem Gewicht von 5855 kg, einem Umfang von 7 Meter und einer respektablen Höhe von 2 Metern an die Spitze. Wie gigantische ihre Ausmaße sind, beweist die Tatsache, daß die Aufhängevorrichtung 7500 kg wiegt, das Eichenjoch selbst 1000 kg und der Glöppel 300 kg und daß vier Männer ihre Kräfte vereinigen müssen, um sie zum Läuten zu bringen.

Schon ihre Konstruktion ist ein Meisterwerk der Technik. Sie wird in Fachkreisen als »Konstruktion nach der schweren Rippe« bezeichnet, nach der auch die Vorkriegsglocken gebaut wurden. Diese Konstruktion, die in Jugoslawien einzig und allein von der Glockengießerei der Firma J. & K. Bühl verwendet wird, gibt der Glocke eine größere Tonfülle und ei-

* Gestrickte und seidene waschbare Blusen von Din 30.— aufwärts. Hauchdünne Seidenstrümpfe zu Din 18.—. F. Kramaršč, Gospaska 9. 3239

nen weichen, sich selbst abrundenden Klang. Für ihren Guß wurde erstmalig Kupfer aus Bor, also ein Produkt unserer Heimat, verwendet. Das Glockenmetall wurde in nicht weniger als 20 Stunden zur Glockenspeise geschmolzen. Die aufregendsten 5 Minuten in der monatelangen Arbeit, welche die Glocke ihrem Meister Herrn Ing. Josef Bühl und seinem Sohn und tatkräftigen Mitarbeiter Herrn Ing. Kurt Bühl verursachte, war der Guß selbst. Beiden wird wohl durch zwei Tage, welche die Glockenspeise zum Erkalten brauchte, die bange Frage: »Wird das Werk den Meister loben«, Antwort feischend das Gehirn zermartert haben, bis ihnen die Glocke selbst die stolze Antwort gab: Der Guß ist glücklich gelungen, das Werk wird den Meister loben.

Aber nicht nur die technische Seite der Arbeit hat ihre Lösung gefunden, sondern auch die akustische, die als große Unbekannte bei jedem Glockenguß, denselben



Ohne die 2 keine Wäsche

zum Problem macht, dessen Lösungen, wie in der Astronomie, dem benötigten Resultat nur nahe kommen, es aber nie garantiert vorausbestimmen lassen. Hier blieb nur der Glaube, den schon Schiller in seinem Vers »doch der Segen kommt von oben« zum Ausdruck gebracht hat, als einziger Trost und als zuversichtliche Hoffnung. Dieser Segen ist in ausreichendem Maße dem Werk der braven Glockengießer zuteil geworden.

Es gibt wenig Glocken dieser Größe, die den Gesetzen der Akustik so ideal entsprechen wie die große Glocke unserer Marienkirche.

Die Obertöne sind mathematisch vollkommen. Die kleine Terz, die Quint und insbesondere die Oktav, die, wenn sie nicht akustisch rein dem Hauptton nach

klingt, leicht ein Winseln der Glocke verursacht, sind jedem musikalischen Ohr eine wahre Freude.

Die Schönheit des Geläutes hängt aber nicht von der Vollkommenheit einer Glocke ab, auch wenn sie in ihm die größte ist, sondern von der akustischen Gesamtwirkung, die das Geläute hervorbringt. Auch diese hätte nicht mehr über-

Bestimmend
für eine schöne Linie des Beines ist nur ein
„ELBEO“ Natur-Seidenstrumpf!
„SVILA“, Maribor, Gospaska ul. 34
Außerdem grosse Auswahl sonstiger
Strümpfe.

troffen werden können. Die Glocken zeigen eine buchstäblich vollendete innere Harmonie und vereinigen sich mit der größten Glocke, die in Jugoslawien gegossen wurde, zum vollkommensten Geläute, das weit und breit zu finden ist.

Ein Werk, das zwanzig Jahre auf seine Vollendung harrte, ist nun dank dem nimmermüden Eifer des Priors unserer Franziskaner, der Opferbereitschaft aller Katholiken unserer Stadt und dem hervorragenden Können unserer einheimischen Glockengießer Ing. Josef und Kurt Bühl erstanden. Mögen die Glocken Friedensglocken werden, die nur zu Gottes Lob ihre jedem verständliche Stimme erheben u. uns Menschen täglich mahnen, daß Friede, Eintracht und Nächstenliebe die Grundpfeiler sind, die unserem Leben Zufriedenheit und Glück geben.

„Obzora“

Revue für schöngestige Literatur, Kunst und Publizistik.

Im Verlag der »Mariborska tiskarna d. d.« erscheint als Organ des Mariborer Künstlerklubs die obgenannte vortreffliche Revue, für deren Schriftleitung Prof. Dr. Vladimir Kralj zeichnet. Soeben erschien die Nr. 4 des II. Jahrganges mit zahlreichen bemerkenswerten Beiträgen, unter denen die nachstehenden hervorzuheben wären: Branko Rudolf: »Razgovor v pozni uru«; Anton Slodnjak: »Vrnitev«; V. Žitnik: »Podobe«; Anton Ingolič: »Splavar Franc Vitužnik«; Milan Kajč: »Težaki s Tkaleca«; R. Rehar: »Minil je čas...«; Janko Glaser: »Prelat Dr. Fr. Kovačič«; dr. Vitko Kraigher: »Slovenski

deren Sohn Michael und seine Frau Anna Lubitz, 1841 Vinzenz und Maria Lubitz (500 fl. Wert), 1867 (oder 1876?) Alois und 1881 Josef Felber.

Lendplatz Nr. 11 (Bauparzelle 296), im Winkel des Lendturmes und des Spornes. Hier erkaufte 1779 auf der Weide der Stadt Lorenz und Maria Pototschnigg einen städtischen Grund um 2 fl. Diesen erstanden laut Schirmbrief vom 12. Oktober 1789 »samt darauf stehenden Häusel Nr. 14 und Garten« Franz und Maria Windisch um 130 fl. Ihnen folgten Anna und Maria Gassner, später verehrt. Salzburger, 1818 Franz und Anna Hirschmann und weiter deren Familienmitglieder, 1845 Josef Senekowitsch, 1849 Anton Strüber (1200 fl. C. M. Wert), 1851 Johann Jugg (um 1250 fl. C. M.) und ab 1907 Max und Anna Straschill.

Lendgasse Nr. 11 (Bauparzelle 295/III.) wird ähnlich begonnen haben, als Lendhütte, war dann Heustadt des Johann Steger. Das älteste Grubbuch, ein Stockbare, war nicht auffindbar. 1846 gehörte es als Wohnhaus der Elise Helle, 1863 Alois und 1881 Josef Felber.

Die beiden Häuser **Lendgasse Nr. 3 und 7** fingen gesondert an. Agnes Passaunerin besaß (Nr. 3 von heute) laut Schirmbrief vom 7. August 1776 hier ein Haus samt Gartl, welches sie nach dem Tode ihres Ehemannen, des Gatten Georg, erwarbte. 1790 kaufte d'se »samt zwei kleinere Gärten« um 304 fl. 30 Krz. Josef

und Therese Gassner, 1796 um 500 fl. Blasius Bedenig, ab 1818 teilte es sein Geschick mit Nr. 7. Dieses, »ein Haus an der Ringmauer samt Garten«, kaufte 1772 Mathias und Barbara Korn von der Witwe Maria Pallmüller um 100 fl. 1803 gehörte es Blasius und Barbara Wernigg, 1818 Johann und Maria Vollgruber; nun gemeinsam mit Nr. 3, weiter. 1851 werden die der Stadt gehörigen, bisher ungebuchten Wegparzellen, 45 Flächenklafter laut Lizitationsprotokoll vom 30. Mai, hier zugeschrieben. 1855 erwirbt die ganze Realität Alois und Katharina, 1882 Josef Felber.

Wie wir nebstbei erkennen, ist hiermit ein Teil Besitz- und Familiengeschichte der altangesehenen Mariborer Holzhändlersippen Straschill und Felber aufgezeigt worden. Die Mehrzahl der erwähnten Grundstücke waren dem Magistrat dienstbar bis zur Abschaffung des Untertanenverhältnisses, hier gegen 1860. Bei einem späteren Häuschen dieser Gegend, dem Vorgänger von Pristanška ul. 8, war aber das Wohnhaus, eine Keusche, der Herrschaft Freydenegg, der dazugehörige Stall der Herrschaft Windenau untertan. Dieses Grubstückchen bestand eben aus zwei Parzellen, die verschiedenen Herrschaften zugehörten: Kleinstaaterei in Westentaschenformat!

Der nächste Aufsatz beendet diese Reihe.

župani ob naselitvi Slovencev v Alpah und R. Rehar: »Obnavljanje razvrednote-nja vrednote«. Die Revue, deren Jahres-abonnement 100 Din beträgt (halbjährig 50.—, monatlich 9.— Din) kann beim Verlage (Mariborska tiskarna d. d., Kopališka ul. 6) bezogen werden.

m. **Vergeßt nicht**, daß sich in einigen wenigen Tagen das Glücksrad der Staats klassenlotterie von neuem zu drehen beginnt! In der kommenden Spielrunde gelangen wieder große und kleine Treffer im Gesamtbetrag von nicht weniger als rund 56 Millionen Dinar zur Verlosung. Sorgt alle dafür, daß Ihr rechtzeitig in den Besitz der neuen Klassenlose gelangt, die in unserer Glücksstelle und bevollmächtigten Hauptkollektur Bankgeschäft Bežjak, Maribor, Gospoška ulica 25, noch vorrätig sind. Die von der Hauptkollektur Bežjak bereits zugeschickten, aber nicht angenommenen Lose mögen so rasch als möglich im ebenfalls zugestellten frankierten Briefumschlag retourniert werden, damit sie anderen Spielinteressenten, deren Zahl angesichts der erhöhten Gewinnaussichten ständig steigt, überlassen werden können.

m. Harmonikakonzert in Studenc. Am Sonntag, den 16. d. nachmittags findet im Saale des Feuerwehrdepots ein Harmonikakonzert statt, das unter der musikalischen Leitung des Herrn Hartmann stehen wird. Das vorzüglich ausgewählte Programm umfaßt nur klassische Stücke. Die Pausen werden durch humoristische Einakter ausgefüllt. Die Veranstaltung verspricht ein Kunstgenüß zu werden, und ist das Interesse dafür bereits ein sehr reges.

m. Der Charitative Verband in Maribor fühlt es als seine Pflicht, dem Industriellen Wögerer, der als großer Wohltäter auch heuer der Hilfsküche der Vinzenzius-Konferenz vom 1. Dezember bis 31. März große Fleischmengen zur Verfügung gestellt hat, auf diesem Wege seinen innigsten Dank auszusprechen. Der Verband setzt in seinen Räumen die Hilfsaktion weiterhin fort und ersucht die Öffentlichkeit um tatkräftige Unterstützung. Insbesondere ergeht an die Bevölkerung das Ersuchen, die zu diesem Zweck herausgegebenen Blockzettel zu kaufen.

m. Den ärztlichen Inspektionsdienst ver sieht von Samstag, den 8. d. 12 Uhr bis Sonntag, den 9. d. 24 Uhr Dr. Theobald Zirngast am Kralja Petra trg 3, Montag, den 10. d. dagegen Stadtphysikus Dr. Ludwig Novak in der Stolna ulica 1.

m. Unvergängliche Eindrücke vermittelt Ihnen eine Mittelmeeraufahrt mit den Luxus dampfern des Jugoslaw. Lloyd »Kraljica Marija« und »Princesa Olga«. Prospekte usw. im »Putnik«-Reisebüro.

* **Bei Stuholverstopfung und Verdauungsstörungen** nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser. — Reg. S. br 15485/35

* Ein vollkommen natürliches Heilverfahren ist die Frühlingkur mit dem hellkräftigen »Planinka«-Tee, welcher aus den besten Alpen-Heilkräutern besteht. Langjährige Erfahrung bestätigt nämlich, daß der heilkraftige »Planinka«-Tee, welcher erprobte und gute heilkraftige Bestandteile enthält, ein Regulator für die Blutreinigung ist. Eine Kur von 6—12 Wochen mit dem heilkraftigen »Planinka«-Tee wirkt außerordentlich und zwar unschädlich bei folgenden Krankheiten: bei schwacher Verdauung und Verstopfung, Schwindelanfällen und Schwäche, Hemorrhoiden und Leberkrankheiten. Der heilkraftige »Planinka«-Tee fördert den Appetit. Verlangen Sie in Apotheken ausdrücklich echten »Planinka«-Tee, der nicht in geöffnetem Zustand, sondern nur in original plombierten Paketen zu Din 20.— und Din 12.— verkauft wird, mit der Aufschrift des Erzeugers: Apotheke Mr. Ph. L. Bahovec, Liubljana, Kongresni trg. Reg. S. br. 3408/1933. 3019

Olalie schwieg bereits den ganzen Tag, was sonst durchaus nicht ihre Gewohnheit war.

Der Freund des Hausherrn fragte:

»Warum macht denn deine Frau heute nicht den Mund auf?«

»Weil sie ihn wegen Reparatur geschlossen halten muß.«

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Samstag, 8. April: Geschlossen.

Sonntag, 9. April um 15 Uhr: »Die Schachpartie.« Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal. — Um 20 Uhr: »Der Bettelstudent.« Premiere. Außer Ab.

Montag, 10. April um 15 Uhr: »Die verkaufte Braut.« Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Matura.« Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.

Dienstag, 11. März: Geschlossen.

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Unser herrliches Osterprogramm: der neue Großfilm »Der Edelweißkönig« nach dem berühmten Ganghofer-Roman. Ein Prachtwerk, das alle verfilmt Alpenromane weit übertragt. Herrlich erlauschte Naturstimmungen, lebendig gewordene Poesie, gesunder Humor, urwüchsige Bauerngestalten, herrliche Bilder aus der majestatischen Bergriesenwelt stampeln den Film zum Besten unter den Besten. Dazu die Auslese der Darsteller: Hansi Knotek, Paul Richter, Gustl Stark-Gestettenbauer u. v. a.

Bung-Tonkino, Karsamstag um halb 21 Uhr die jugoslawische Premiere des deutschen Spitzofilmes »Hotel Sacher«. In den Hauptrollen Sybille Schmitz, Willy Birgel und Wolf Albach-Retty sowie die charmante Mariborer Sängerin Ilse Mayerhofer. Wien am Silvesterabend 1913, an der Schwelle des schicksalsvollen Jahres 1914. Kaiserliche und königliche Hoheiten, Bankfürsten, Diplomaten, hohe Beamte, Offiziere im festlichen Treiben im berühmten Hotel »Sacher«, wo sich auch die geheimnisvollen Drahtzieher aus allen Ländern zusammenfinden. In diesem bunten Wirrwarr erfüllen zwei Menschen ihre selbstlose Pflicht und werden einem blutigen Schicksal in die Falle gejagt.

Union-Tonkino. Unser Osterprogramm (beginnend am Samstag um 19 Uhr abends) ist der bisher beste Shirley Temple-Film »Die Behüter Indiens«. In der Hauptrolle steht dem kleinen Weltliebling Viktor Mac Laglen zur Seite. Die äußerst spannende Handlung dieses Filmwerkes versetzt uns in den fernen Orient, in das Märchenreich der Maharadschas, nach Indien, und entrollt vor unseren staunenden Augen eine Reihenfolge wunderbarer Bilder und Geschehnisse, die uns stets in Erinnerung bleiben. — Ein Film für Alt und Jung.

Tonkino Pobrežje. Am 8., 9. und 10. April das herrliche Filmwerk »Korallenprinzessin« mit Ita Rina und Svetislav Petrović.

Radio-Programm

Sonntag, 9. April.

Ljubljana, 11.30 Uhr Vokalkonzert. 17 Osterlieder. 19.30 Nationalvortrag. 19.50 Kammertrio. 20.30 Militärmusik. 22.15 Ostersendung für die Slowenen im Ausland. — **Beograd,** 19.30 Nationalvortrag. 20 Volksmusik. — **Wien,** 14.10 Hörspiel: Frühlingszeit. 16 Konzert. 20.10 Verdi- und Puccini-Abend. 22.30 Nachtmusik. — **Berlin,** 16 Bunter Nachmittag. 20.10 Unterhaltungsmusik. 22.30 Tanzmusik. — **Leipzig,** 16 Wiener Musik. 18.45 Bunte Osterfeier. 19.30 Verdi-Abend. — **München,** 18.40 Unterhaltungskonzert. 19.30 Aus Opern und Operetten. — **Beromünster,** 19.45 Heiterer Haydn-Abend. 21.30 Vokalkonzert. — **Budapest,** 19.30 »Wo die Lerche singt«, Operette von Lehár. — **Mailand,** 21 Operettenabend. — **Rom,** 21 Konzert. — **Paris PTT** 20.45 Abendveranstaltung. 23.35 Nachtmusik. — **London,** 19 Süße Serenaden. 21.45 Abendmusik. — **Straßburg,** 20.40 Abendkonzert. 21.15 Heiterer Abend. — **Warschau,** 20.30 Opernabend.

Montag, 10. April.

Ljubljana, 12 Mittagskonzert. 17.30 Orchesterkonzert. 19.50 Chorvortrag. 20.30 Lustspiel. 22.15 Leichte Musik. — **Beograd,** 12 Konzert. 16.45 Volksmusik.

20 Hörspiel. 21 Russischer Abend. 22.15 Tanzmusik. — **Wien,** 11 Konzert. 16 Unterhaltungsmusik. 22.30 Nachtmusik. — **Berlin,** 18 Marschmusik. 20.10 Bunter Reigen. 22.30 Nachtmusik. — **Leipzig,** 16 Bunter Nachmittag. 20.10 Bunter musikalischer Abend. — **München,** 18 Frühlingseinzug. 19.20 Ostertanz. — **Beromünster,** 19.50 Kammermusik. 20.30 Orchesterkonzert. 22.30 Sendung für die Auslandschwäger. — **Budapest,** 20 Lustspiel. 22 Bunter Abend. — **London,** 20 Bunter Abend. — **Mailand,** 21 Abendveranstaltung. — **Paris PTT,** 20.30 Abendkonzert. 21.25 Opernabend. — **Rom,** 21 Pl. 21.30 Deutsches Konzert. — **Straßburg,** 20.30 Abendunterhaltung. — **Warschau,** 17.20 Operettensuite. 20 Heitere Sendung.

Dienstag, 11. April.

Ljubljana, 18 Mandolinenkonzert. 19.30 Nationalvortrag. 19.50 10 Lustige Minuten. 20 Abendkonzert. — **Beograd,** 17.15 Orchesterkonzert. 20 Sinfoniekonzert. 21 Klavierkonzert. — **Wien,** 14.10 Pl. 16 Konzert. 18.20 Heitere Szenen. — **Berlin,** 18 Unterhaltungsmusik. 20.10 Aus alten und neuen Operetten. — **Leipzig,** 16 Kurzweil am Nachmittag. 18 Konzertstunde. 20.10 Operettenabend. — **München,** 16 Alte und neue Musik. 19.30 Lieder von Hans Pfitzner. 21.10 Die Kammermusik Ludwigs van Beethovens. — **Beromünster,** 16.30 Musik aus franz. Suiten. 20.50 Studentenlieder. — **Budapest,** 17.40 Zigeuneramusik. 19.30 »Martha«, Oper von Flo-tow. — **London,** 18.30 Konzert. 21 Musikalische Komödie. 22.20 Kammermusik. — **Mailand,** 21 »Manon«, Opernübertragung. — **Paris PTT** 19.40 Bunte Musik. — **Rom,** 21 Konzert. — **Straßburg,** 18.20 Violinkonzert. 19.30 Bunte Musik. 20.30 Kompositionen für zwei Klaviere. — **Warschau,** 16.30 Lieder. 19 Konzert. 21 Oper.

Für Kranke

ist es unbedingt notwendig, auf eine geregelte Verdauung zu achten. — Ärzte empfehlen für Erwachsene u. Kinder Darmol. — Auch bei längrem Gebrauch trifft keine Gewöhnung ein. Machen Sie niemals Versuche mit unerprobten Präparaten. Verwenden Sie nur die gute Absführ-Schokolade Reg. 3200/35

DARMOL

Darmol bekommen Sie in allen Apotheken.

Radio-Technik

Drahtantenne oder Stabantenne?

Der Siegeszug des glatten einfachen Antennenstabes hat dazu geführt, daß die aufdringlichen bizarren Gebilde der Wellenfänger, Wellengreifer usw. mehr und mehr verschwunden sind, — eine wahre Wohltat für das Städtebild. Zu diesem rein äußerlichen Erfolg kommt ein wichtiger »innerlicher« Art hinzu: gemeinsam mit einer abgeschirmten Antennenleitung erreicht die Stabantenne bei durchaus genügender Empfangsfeldstärke, Leistungen im Empfang, die außerordentlich befriedigen. Viele Besitzer von Drahtantennen beschäftigt deshalb der Plan, ihre bis herige Drahtantenne aufzugeben und eben falls zur Stabantenne überzugehen. Mit am meisten ausschlaggebend ist für sie dabei natürlich der Gedanke, zu noch besseren Empfangsergebnissen zu kommen.

Ohne eingehende Erwägung bleibt jedoch der Übergang zur Stabantenne nicht zu empfehlen, denn es ist durchaus nicht ohne weiteres selbstverständlich, daß die Stabantenne vorteilhafteren Empfang, als die Drahtantenne bringt. Ja, manchmal können sogar Umstände vorliegen, die von einem Übergang zur Stabantenne abraten, weil man in -Wirklichkeit garnicht besser abschneidet. Die richtige Beurteilung der Frage »Drahtantenne oder Stabantenne?« bleibt abhängig von dem elektrischen Wert der seither benutzten Drahtantenne. Die frei und hoch gespannte Drahtantenne verspricht bei sachgemäßer Isolierung nur zu häufig günstigere Empfangsresultate als sie bei Verwendung einer Stabantenne zu erzielen wären. Auch die Fälle sind sehr häufig, daß beide Antennenarten in der Leistung ebenbürtige Ergebnisse bringen. Bevor man sich zu einer Umstellung entschließt, sollte man deshalb auf alle Fälle sachverständigen Rat einholen und vom Fachmann den elektrischen Leistungswert der derzeitigen Antenne gegen die Empfangs-

möglichkeiten der Stabantenne abschätzen lassen.

Röhren, die ausgewechselt werden.

Ist die Emission einer Rundfunkröhre um mehr als vierzig Prozent zurückgegangen oder hat sie irgendwie Schaden genommen, dann muß sie gegen eine andere Röhre ausgetauscht werden. In diesem Falle wird im allgemeinen stets nur die gleiche Type in Betracht kommen können. Weist die neue Röhre, trotz der gleichen Typenbezeichnung einen anderen Gaskolben auf, so will das nichts besagen. Die gleiche Typenbezeichnung ist Gewähr genug, daß der Innenaufbau der Röhre genau mit demjenigen der alten Röhre übereinstimmt.

Handelt es sich bei den auszuwechseln den Röhren um recht alte Typen, dann wird durch die neuen Röhren nicht selten eine ganz erhebliche Verbesserung der Leistung erreicht. Freilich darf man bei einer solchen Neubestückung gewisse Richtlinien nicht außer Acht lassen. Jedenfalls ist dem Laien in diesem Falle ganz besondere Vorsicht anzuraten, da er sonst leicht einen Fehlergriff tut, zumal sich häufig sogar der Fachmann in einem derartigen Falle erst Gewißheit darüber verschaffen muß, welche neue Röhre die sehr alte Röhre am besten zu ersetzen vermag.

Die einwandfrei Beantwortung der Frage ist unter Umständen gar nicht immer so einfach, zumal auch noch über die Charakteristik der Röhre volle Klarheit gewonnen werden muß. Nur so besteht dann die Sicherheit, daß die neue Röhre die Stelle des alten Röhrentyps einnehmen kann und daß die Neubestückung zu einer wesentlichen Leistungssteigerung führt. Erst recht ist der Rat des Fachmannes ih Anspruch zu nehmen, wenn es gilt, eine alte Röhre gegen eine neue Röhre von abweichender Typenbezeichnung auszuwechseln.

Erschütterungsfeste Auto-Super.

Die Nachfrage nach dem Auto-Super ist neuerdings ständig im Zunehmen begriffen, nachdem die Fortschritte im Gerätebau mit den seitherigen Mängeln aufgeräumt haben. Die neuen, durchaus erschütterungsfesten Geräte, deren Einbau mit keinerlei nennenswerten Schwierigkeiten mehr verknüpft ist, sind nicht mehr von einer übermäßigen Beanspruchung des Auto-Akkumulators abhängig, ein Vorteil, der umso mehr ins Gewicht fällt, da diesem ja ohnehin immer eine Überlastung besteht. Dabei sind jetzt alle guten Voraussetzungen für einen einwandfreien Empfang von sehr ausreichender Lautstärke gegeben. Soll Fernempfang freilich in stärkerem Maße betrieben werden, dann wird die Antenne diesen Ansprüchen vollauf entsprechen müssen.

Da erwächst nun leider die Schwierigkeit, daß sich nicht in allen Autos eine gute Antenne in gleich einfacher Weise unterbringen läßt. Der Eigentümer eines Kabriolets wird es in dieser Beziehung weitaus am bequemsten haben, denn das Stoffverdeck ist zur Aufnahme einer ziemlich umfangreichen Antenne wie geschaffen. Bei der geschlossenen Limousine hingegen liegen die Dinge umso schwieriger, ohne daß das Problem jedoch unbestringbar wäre. Man muß nur den besten Weg der Lösung ausfindig machen und den Vorteil einer Lösungsmöglichkeit gegen die andere abwägen. Häufig wird man mit der Trittbretttantenne seinen guten Erfolg haben. Hier muß man aber im eigenen Interesse darauf sehen, daß die Anbringung der Antenne so unauffällig wie möglich erfolgt. Auch die Stabantenne gibt eine gute Handhabe. Man kann sie entweder in einer Wagenseite oder auf dem Dach des Wagens befestigen.

Heitere Ecke

»Warum singst du denn jetzt Weihnachtslieder, Karlchen, es ist doch schon Oster?«

Karlchen (vorwurfsvoll): »Daß weiß ich — aber zu Weihnachten hatte ich die Masern!«

Großmutter: »Als ich jung war, sparte man sein Geld im Strumpf.«

Enkelin: »Aber, Großmutter, gerade dort, wo es doch jeder sehen kann?«

Nachrichten aus Celje

„Großer bunter Abend“ des Männergesangvereines aus Maribor in Celje

Wie wir bereits berichtet haben, hat der Männergesangverein Celje seinen Bruderverein aus Maribor am 15. April d. J. mit seinem abendfüllenden heiteren Programm »Großer bunter Abend« zu Gast. Wie wohl noch in bester Erinnerung ist, erzielte dieser »Große bunte Abend« in Maribor sechs Wiederholungen, was wohl in erster Linie der heiteren, humorvollen Grundnote dieses überreichen Programmes zuzuschreiben ist, welches damit so richtig die zugedachte Aufgabe, einige Stunden Heiterkeit und Frohsinn zu vermitteln, erfüllt.

Das Programm bestreiten d. gemischte Chor des Männergesangvereines aus Maribor und eine große Anzahl von besten Solokräften, von welchen wir nur die bekanntesten unter denselben, die Publikumslieblinge wie Fr. Herta Spittau, Fr. Anni Ruhri, Frau Irmgard Wenzl und die Herren Toni Oslag und Ing. Rudi Lotz, besonders erwähnen möchten. Die Programmfolge gliedert sich in drei Teile. Der erste Teil ist dem alten und doch ewig stets jungen und neuen Volksliede vorbehalten. Der zweite Teil bringt in bunter Abwechslung heitere Soloszenen, Duette, humoristisch-musikalische Kurzszene, deren Vertonungen von Prof. Hermann Fisch stammen und Perlen musikalischer Kleinkunst sind. Den Abschluß des Abendes bildet eine überaus heitere Angelegenheit mit dem Titel »Tag der Musikpflege«, eine Grand opera domestica. Textdichter dieser Gesangssposse war das profane Alltagsleben, die Musik hiezu wurde, wie das Programm besagt, »durchwegs gestohlen«, doch wie der Kritiker in Maribor schrieb . . . faulhaft gestohlen.

Um in den kurzen, notwendigen Pausen zwischen den einzelnen Programm punkten die fröhliche, heitere Stimmung nicht abreissen und Langeweile aufkommen zu lassen, werden dieselben durch eine launige humorvolle Stimmungsplauderei von H. Ing. Rudi Lotz, einem Humoristen von ganz eigenartiger Note, ausgefüllt. Darüber können wir nicht mehr sagen als »das muß man gehört und gesehen haben!«

Der Abend steht unter der bewährten künstlerischen Leitung des I. Chormeisters des Männergesangvereines H. Prof. Hermann Fisch, dessen Name mit den künstlerisch wertvollen und hochstehenden Aufführungen des Männergesangvereines in Maribor aufs innigste verknüpft und der stets Bürge für einen ge nuBreichen Abend ist.

Der Verkauf der Eintrittskarten findet im Sportgeschäft Jos. Krell statt und beginnt Dienstag, den 11. April d. J. Der Abend geht, wie bereits erwähnt, Samstag, den 15. April im Kinosaal des Hotels »Skoberne« in Szene und beginnt um 20 Uhr.

Wir möchten darauf aufmerksam machen, daß es ratsam ist, die Eintrittskarten sogleich in den ersten Tagen des Vorverkaufes zu besorgen, da die Karten für diesen »Großen Bunten Abend« wegen seines guten Rufes, der demselben voraus geht, rasch vergriffen sein werden.

Erster Frühling in Celje

Celje, 7. April.

Kein Platz, keine Straße, kein Weg u. Steg in und um Celje eilt in seiner Frühlingsgewandung so der Zeit voraus wie der Celjer Viktualienmarkt; dieses Forum jener einzigartigen, südlichen Leben sprühenden sainstädtischen Öffentlichkeit. — Kunststück würde der Fremde sagen, wenn hier doch sozusagen am Wege Veilchen büschelweise blühen, Krokus in Gelb und Violett den Platz säumt und die Palmkatzerl als typischste Boten des ersten Frühlings an allen Ecken in lenzhaften Hecken geradezu aus dem Pfaster wachsen! Doch nicht allein der Blütenflor, der sich auf dem Celjer Bauernmarkt in verschwenderischer Fülle im Freien schon ausbreitet und mit seinen Anemonen, Märzenbechern, Narzissen das ganze kommende Maienglück ahnen läßt Konrad Vaupotić, sowie mit der Mann-

— es ist noch etwas ganz Besonderes, was mich den ersten Frühling merken läßt.

Mir gegenüber, da wohnt ein Fräulein, der hat einmal ein Gesangslehrer die Stimme entdeckt (sonst hat sie noch niemand entdeckt), und die singt bereits seit einer Reihe von Tagen, auch mitten in der Nacht: »Die Fenster auf, der Lenz ist da! Das Lied von Hildach liegt ihr zwar nicht besonders gut, weil ihre fehlende Höhe nur sehr unvollkommen den Mangel an Mittellage verdeckt, ohne über die Abwesenheit der tiefen Töne hinwegzutäuschen, aber sie begleitet sich gottlob so falsch auf dem Klavier, daß es nicht weiter auffällt. Mit einem Wort — ich weiß so gut wie einer, daß der erste Frühling da ist...

Wind weht vom Süden her. Warmes Atmen zieht über das Sannatal. Weich und samig, wie auf Katzenpfoten, hüpfen die Luftwellen über Berg u. Tal. In den Sannataler Alpen fallen Lawinen und im Tale steigen Säfte. An den Sträuchern springen die Knospen und an den Seidenblüten die Druckknöpfe auf. Die Frauen der Stadt legen ihre Pelzjacken ab und die Männer ihre Hemmungen. Die blauen Veilchen duften etwas von einer großen Liebe, die im Verborgenen blüht und von der niemand etwas weiß. Die Bäume schlagen aus, der Spargel schießt und die Liebe ist eine Himmelsmacht. Eine gefährliche Jahreszeit der Frühling! Kein Wunder, daß jetzt an den Kaffeehausischen in Celje so viel von Krieg gesprochen wird. Die Menschen werden sich der Poesie des Daseins bewußt, überall regt sich neue Hoffnung. Draußen auf der »Insel«, wo sich die Wege in Wiesen verzieren, werden die Abende mit Liebespaaren betupft. Der Mond zieht wie ein Wirt auf und bedient die Gäste mit silbernem Licht. Vor jedem Garten- und Haustore flüstert's und aus dem Stadtpark kann man, wenn man Gummisohlen hat, das Geräusch von Küssen hören... H. P. Schaffenau.

c. Einbruch. In der vergangenen Nacht wurde in die Kanzlei des Notars Dr. Stojan in der Prešerengasse von bisher unbekannten Tätern eingebrochen. Sie entwendeten aus einer verspererten Lade 1000 Dinarn Bargeld.

Aus Ptuj

p. Schnitter Tod. Dieser Tage starb in Ljubljana Fr. Vida Mahnič im jugendlichen Alter von 21 Jahren. Die Verschiedene war die Tochter des früheren Bezirkshauptmannes Mahnič in Ptuj. Friede ihrer Asche!

p. Der Schachklub Ptuj entfaltete im nunmehr abgelaufenen Vereinsjahr eine überaus rege Tätigkeit. Außer einer Reihe von Blitzturnieren ist insbesondere das Simultanspiel des Großmeister Vasja Pirc hervorzuheben, das in propagandistischer Hinsicht einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen hatte. Für das kommende Vereinsjahr wurden gewählt: Obmann Rechtsanwalt Dr. Sluga, Obmann stellvertreter Diplomkaufmann Harald Schwab, Kapitän Rudi Šostarič, Schriftführer Prof. Farazin, Oekonom Milan Zelenko, Kassier Marijan Čuček. Ausschußmitglieder Franz Prelog und Dr. Brumen. Aufsichtsausschuß Franz Čuček und Johann Dobaj. Das heurige Hauptturnier nimmt am 14. d. seinen Anfang. Anmeldungen sind bis dahin an den Klubkapitän Šostarič zu richten.

p. Bauparzellen in günstiger Lage an der Stadtperipherie (Budina) zu verkaufen. Interessenten mögen sich an U. Kasper, Maribor, Krekova ul. 16, wenden.

p. Den Apothekennachtdienst versieht bis Freitag, den 14. d. die St. Antonius-Apotheke (Mag. pharm. Orožen).

p. Wochbereitschaft der Freiw. Feuerwehr. Vom 9. bis 16. d. versieht die zweite Rotte des zweiten Zuges mit Brandmeister Franz Runovc, Rottführer Konrad Vaupotić, sowie mit der Mann-

schaft Jakob Petrovič, Anton Kuhar, Franz Junger, Ferdo Lazar und Fran Hojker die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Ludwig Ivanuša, Rottführer Franz Trebše sowie Oskar Fijan und Josef Koder von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

p. Feuerwehrtombola. Die Freiw. Feuerwehr veranstaltet am 23. April am Tyršev trg ihre traditionelle Tombola, die auch heuer mit zahlreichen schönen Preisen dotiert sein wird. Als erste Tombola ist ein Motorrad ausgesetzt. Weitere Tombolapreise sind ein Ochse, 5 Fahrräder, 6 Taschenuhren usw.

* Bei Menschen, die oft verstopt sind und mit beträchtlich gärendem Magen- und Darminhalt herumgehen, bewirkt früh nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser gründliche Durchspülung des gesamten Verdauungsweges. Durch Gebrauch des Franz-Josef-Wassers wird die Zunge bald reiner und ein regerer Appetit stellt sich schon in wenigen Stunden — nach Beseitigung der Verstopfung — ein. Reg. S. br. 30.474/35.



Es gibt wenig Badeorte in Europa, die sich mit Lipik vergleichen lassen, was die Heilkraft der Quellen, die Schönheit der Umgebung und das milde Klima betrifft.

Lipik liegt in einem der landschaftlich reizvollsten Gebiete Jugoslawiens, in einem von Bergen begrenzten Talkessel. Der Berge schützen den Ort von rauen Winden.

Die warmen Quellen von Lipik, die eine Temperatur von 64 Grad Celsius haben, sind weltberühmt. Schon die alten Römer wußten ihre Heilkraft zu schätzen. Die Quellen dürften schon den Ureinwohnern bekannt gewesen sein. Von ihrer systematischen Nutzung erfahren wir aber erst aus der Römerzeit. Das Gebiet wurde um das Jahr 10 vor Christi von den Römern besetzt, die in Lipik Bäder einrichteten. Reste davon wurden bei Ausgrabungen gefunden. Auf einer Steinplatte fand man folgende Inschrift:

DIVO LUC. AUREL. COMMODO
CAES. PATRI PATRIAE
Has thermas dedicavet Republica
Jasorensis

Aus der Inschrift geht hervor, daß die Bäder dem Kaiser Commodus zum Geschenk gemacht wurden. Die Bäder führten den Namen THERME JASORENSES, wie eine zweite Inschrift beweist.

Die Warmquellen von Lipik werden mit größtem Erfolg in Anspruch genommen bei Adernverkalkung, hohem Blutdruck, Magen- und Darmkrankheiten, Gallen- und Nierenleiden, Fettleibigkeit, Nervenerschöpfung und anderen Nervenkrankheiten, ferner bei Herz- und Herzmuskelleiden, Rheuma, Gicht, Ischias, Knochenleiden, Erfrierungen, Muskelstarre, Lahmheit, Altersbeschwerden, bei Krankheiten der Atmungsorgane, Asthma, bei Frauenleiden und Störungen während des Klimakteriums, bei Zuckerkrankheit, Blutarmut, Drüsenschwellungen und anderen Leiden und Beschwerden.

Kuren sind um so wirksamer, je heiterer und sorgenloser der Patient seine Tage im Kurort verbringt. Die Kurverwaltung bemüht sich daher, ihren Gästen den Aufenthalt möglichst angenehm zu machen und ihnen auch genug Zerstreund zu bieten. Ein Salonorchester konzertiert täglich im Park und Kursalon. Den Besuchern steht ein Lesesaal zur Verfügung, in dem zahlreiche inländische und ausländische Tageszeitungen und Zeitschriften aufliegen. Eine Bibliothek enthält zahlreiche Werke der Unterhaltungsliteratur in verschiedenen Sprachen. In einem großen Theatersaal finden Theater- und Kinovorstellungen, Konzerte, Tanzabende und andere Veranstaltungen statt. Der Kursalon enthält neben Speisesaal und Kaffeehaus Räume für Schachspiel, Dominospiel und verschiedene Gesellschaftsspiele. Gäste, die sich sportlich betätigen wollen, stehen zwei moderne Tennisplätze zur Verfügung. Endlich sei



Ist das noch notwendig
stets auf das Bayerkreuz auf der Aspirin-Tablette hinzuweisen?
Ja, denn immer wieder tauchen Nachahmungen auf, die aus dem Weltruf der Aspirin-Tabletten Nutzen ziehen wollen.

ASPIRIN

TABLETTEN

Oglas-reg. pod S. brojem 32608 od 8. XI. 1938.

erwähnt, daß die abwechslungsreiche Umgebung zu lohnenden Ausflügen lädt.

Der Badeort Lipik zählt zu den vornehmsten Badeorten Jugoslawiens, gilt aber zugleich als der billigste. Kein Wunder, daß die Zahl der Kurgäste, die in Lipik Heilung und Erholung suchen, von Jahr zu Jahr steigt.

Ueberhaupt in der Vor- und Nachsaison, in der alle Gäste eine Ermäßigung von 50 Prozent genießen.

San Francisco—Newyork in 23 Stunden.

New York, 7. April. Der amerikanische Flieger Clare Brunch hat mit einem Kleinflugzeug einen neuen Rekord im Transamerika-Flug aufgestellt. Er legte die Strecke ohne Zwischenlandung in rund 23 Stunden zurück, während der bisherige Rekord mit 30 Stunden gehalten wurde.

Fata Morgana in Ungarn

Budapest, 6. April. Über Ober- und Mittelungarn ist sommerliches Wetter mit Temperaturen bis zu 25 Grad Wärme hereingebrochen. Auf dem Alföld wurde gestern infolge der starken Erwärmung und Austrocknung der Luft zum erstenmal in diesem Jahre eine Fata Morgana wahrgenommen. In täuschender Natürlichkeit wurden plötzlich am Himmel Baumgruppen, Fuhrwerke, Ziehbrunnen, Reiter und Herden sichtbar. Das Naturschauspiel dauerte einige Minuten und löste sich dann wieder in Nichts auf.

Eine weibliche Meistereinbrecherin.

London, 7. April. Mit der in Canterbury verhafteten 56-jährigen Mary Nichols ist der Polizei ein guter Fang gelungen. Die Frau führte ein richtiges Doppel Leben, von dem ihre nähere Umgebung allerdings nicht die geringste Ahnung hatte. Während sie beispielsweise als »kränkliche Frau« galt, der allgemeine Mitleid entgegen gebracht wurde, führte sie während der Nacht oft die gewagtesten Wohnungseinbrüche aus, die selbst einem Manne alle Ehre gemacht hätten. Nicht selten erkletterte sie dabei die Fassaden der Gebäude und drang über die Balkone in die Wohnungen ein. Bisher wurden der Meistereinbrecherin nicht weniger als dreißig solcher Wohnungseinbrüche nachgewiesen, doch durfte sich die Gesamtzahl der von der Frau durchgeföhrten Einbrüche und Diebstähle weit höher stellen. In ihrer Wohnung wurde ein riesiges Warenlager aller möglichen zusammengestohlenen Gegenstände aufgefunden. Die Frau bevorzugte bei ihren nächtlichen Raubzügen zwar Juwelen und sonstige Schmuckgegenstände, verschmähte aber auch nicht Toilettegegenstände, Nachtwäsche, Parfume usw. Bei ihrer Einvernahme erklärte sie zur größten Verblüffung des Untersuchungsrichters, daß sie es zwar »nicht nötig gehabt hätte«, auf Raub auszugehen, daß sie aber eine »Abwechslung in ihrem ziemlich eintönigen Leben brauchte« und daß sie bloß aus »Hang zum Abenteuerlichen« Einbrecherin geworden sei.

Sport

Gaisonbeginn im Tennis

DER SPIELBETRIEB OBERALL AUFGENOMMEN. — NEUE STARS IM AN-MARSCH.

Das anhaltende Schönwetter hat heuer eine verhältnismäßig frühe Instandsetzung unserer Tennisanlagen ermöglicht, sodaß nahezu parallel mit dem weißen Sport der Skifahrer auch der weiße Sport auf den roten Courts seine Auferstehung feierte. In den letzten Tagen wickelt sich der Spielbetrieb mit ganzer Intensität ab und man kann nahezu alle lokalen Größen bereits am Platze begrüßen. Natürlich werden schon die ersten Prognosen für die kommenden Ereignisse gestellt, denen man von Jahr zu Jahr mit

immer größerem Interesse entgegenseht. Staatsmeisterschaften im Mannschaftswettbewerb und Draubanatsmeisterschaften, die heuer wiederum in Maribor vor sich gehen, geben zu vielfachen Erörterungen Anlaß. Förmlich über Nacht sind neue Könner aufgetaucht und wenn auch noch kein Resultat stichhäftig sein kann, so wirft man mit Chancen und derlei bunt herum. Jedenfalls bringt man dem Tennis mehr Interesse als sonst entgegen und gerade darin ist der erste Erfolg der neuen Tennissaison 1939 zu buchen.

Moribors Leichtathletikrekorde

BESTLEISTUNGEN, DIE SCHON LANGE EINER VERBESSERUNG HARREN.

In traditioneller Weise wurde bei uns das neue Leichtathletikjahr mit dem Croß Country eröffnet. Schon der erste Start stand im Zeichen vielversprechender Leistungen, die zu den besten Hoffnungen berechtigen.

Auf Grund der vorhandenen Resultate gestaltet sich die Rekordliste von Maribor wie folgt:

60 Meter: Starašina (Zel.) 7.2 (1937).
80 Meter: Venuti (Zel.) 9.9 (1937).
100 Meter: Starašina (Zel.) 11.2 (1935)
200 Meter: Mühleisen (Rapid) 23.7 (1935).
400 Meter: Mühleisen (Rapid) 51.6 (1935).
800 Meter: Hoffer (Rapid) 2.03 (1935)
1000 Meter: Herič (Zel.) 2:50.2 (1936)
1500 Meter: Schmiderer (Rapid) 4:27.3 (1937).
3000 Meter: Kangler (Zel.) 9:37.1 (1936).
5000 Meter: Kangler (Marathon) 16:29 (1935).
10.000 Meter: Kangler (Marathon) 34:16.4 (1935).
1 Stunde: Sekolec (Marath.) 14.678 m (1932).
60 Meter Hürden: Urbanek (Zel.) 13.4 (1935).
4×100 Meter Staffel: Stropnik, Venuti, Mühleisen, Starašina 46 (1935).
4×200 Meter Staffel: Edi Jeglitsch, Monderer, Mühleisen (Rapid) 1:40.4 (1937).

Geschwindigkeitszahlen aus dem Sport

Wie schon gemeldet, hat der Flieger Hans Dieterle einen neuen deutschen Flugzeug - Geschwindigkeitsweltrekord aufgestellt. Es ist nicht uninteressant einen Vergleich mit der »Schnelligkeit« anderer Sportarten aufzustellen.

Dieterle legte bei seiner Geschwindigkeit von 746,660 Stundenkilometer die Strecke von 1000 Meter in 4.821 Sekunden zurück, also knapp unter 5 Sekunden! Man bekommt einen kleinen Begriff von der Schnelligkeit, wenn man die Zeiten berücksichtigt, die in anderen Sportzweigen für 1000 Meter benötigt werden:

4,82 Sek. Flugzeug (Dieterle)
6,26 Sek. Automobil (Eyston)
12,88 Sek. Motorrad (Henne)
36,0 Sek. Radfahrer mit Motorschrittmacher (Paillard)
58,0 Sek. Rennpferd
1:04,0 Min.: Radfahrer mit fliegendem Start (Pecquey)
1:28,4 Min.: Eisläufer (Thunberg)
2:23,6 Min.: Läufer (Ladoumegue)
12:33,8 Min.: Schwimmer (Amano).

: SK. Rapid. Mangels eines Kollektivpasses entfällt das Gastspiel in Klagenfurt. — Sonntag und Montag sind alle Fußballer spielfrei.

: Fußball-Länderspiel Jugoslawien — Ungarn am 24. Mai in Beograd. Aus Budapest wird berichtet: Der ungarische Fußballverband und der JNS haben vereinbart, daß das fällige Fußball-Länderspiel zwischen Ungarn und Jugoslawien

am 24. Mai auf Beograder Boden ausgetragen wird. Ungarn entsendet seine beste Elf nach Beograd.

: Zamora zieht sich zurück. Ricardo Zamora, vor Jahren unzweifelhaft die markanteste Erscheinung unter den festländischen Torhütern, hat sich entschlossen, das Fußballspiel aufzugeben. Er zog sich kürzlich im Spiel San Sebastian — Real Club einen Fingerbruch der rechten Hand zu, und dies hat seinen Entschluß, nicht mehr aktiv zu wirken, gefördert. Er kehrt wieder an den Redaktionstisch zurück. Vor Ausbruch des spanischen Krieges war er bekanntlich bei der Madrider Zeitung »Yac« als Sportschreitleiter tätig. Nunmehr dürfte er einen gleichen Posten bei einer Wochenzeitschrift antreten.

Aus aller Welt

Erst lesen lernen und dann heiraten!

(ATP) Nach dem neuesten Gesetz der Türkei wird Analphabeten die Heirat verboten. Nur Menschen, die den Nachweis erbringen können, daß sie lesen und schreiben können, dürfen vor den Altar treten. Wer nun heiraten will und diese beiden Künste noch nicht beherrscht, kann dies auf den Schulen für Erwachsene nachholen — die seit einiger Zeit in der Türkei eingerichtet worden sind. Dort werden jedem Erwachsenen völlig kostenlos die Grundbegriffe des Lessens und Schreibens beigebracht. Durch dieses Gesetz werden sich nun viele Ehe-

kandidaten gezwungen sehen, zunächst einmal wieder die Schulbank zu drücken.

In der Slowakei wurde festgestellt, daß 1.000 Postbeamte grippekrank geworden sind — infolge von Bakterien, die dem Metallgeld, vor allem aber dem Papiergeld anhaften. Die auf Metallgeld befindlichen Bakterien sterben in zwei bis drei Tagen ab, wenn die Münzen nicht in Umlauf kommen; dagegen halten sich Bakterien auf Papiergeld mitunter monatelang. Eine Zehnkronennote wies 3300, eine Zwanzigkronennote sogar 9000 Bakterien auf. (Vor Berühren von Butterbrotets Hände waschen!).

Haus und Hof

Wie behandeln Sie Ihren Fußboden?

Diele, Parkett und Linoleum müssen gepflegt werden.

Die Pflege der Wohnung ist eine der wichtigsten Aufgaben, die schon ohne die tägliche Arbeit des Kochens die Kraft der Hausfrau anspannt. Die tägliche Kleinarbeit wird aber nur dann segenbringend für die Familie sein, wenn die Hausfrau auf allen Gebieten der Hausarbeit über ein sachliches Wissen verfügt, so daß sie in wohldurchdachter Weise ihren Haushalt führen kann. Es ist beispielsweise wichtig, daß sie bei der Pflege der Fußböden, Wände und Dekken nicht nur über die zweckmäßigen Reinigungsmittel und Reinigungsgeräte, sondern auch über die Bestandteile der zu behandelnden Baustoffe unterrichtet ist, um Zeit, Geld und Kraft zu sparen. Hygiene in der Wohnung ist für die Familie ungemein wichtig, besonders dort, wo Kinder heranwachsen. Doch soll die Hausfrau die Reinlichkeit nicht übertrieben u. sich nicht zur Sklavin ihrer Behausung machen.

Die Reinigung der Zimmerfußböden ist je nach Material verschieden. Die tägliche Pflege der deckend gestrichenen Diele besteht im Fegen oder Moppen. Bei stark benutzten Räumen ist ein öfteres Nasswischen mit ausgewrungenem Scheuerlappen angebracht, dem ein Nachpolieren mit einem trockenen, ungeölten Mop folgt. Abgetretene Diele sind von Zeit zu Zeit mit festem Bohnerwachs hauchdünn einzutrocknen, um das Holz vor dem Eindringen des Schmutzes zu schützen. Vor Neu-anstrich und bei starker Verschmutzung mit Kernseifenwasser aufwischen, gut nachspülen und trocken lassen! Keine Soda, kein Imi und keine Scheuerbürste bei der gewöhnlichen Reinigung verwenden! Rohe Holzdiele sind in Längsrichtung mit Seifen- oder Imiwasser und Sand zu scheuern, mit klarem Wasser nachzuspülen, bis keine Seife mehr auf dem Holz ist. Sie müssen vor dem Begehen gut trocken sein, sonst verschmiert die Diele leicht.

Lasierte Fußböden (Weichholzböden), die zweimal mit Leinölfirnis gestrichen und dann mit einem farblosen Lack lasiert sind, können täglich feucht gewischt werden.

Gebohnetes Stab- oder Tafelparkett wird täglich mit dem Staubsauger oder dem ungeölten Mop vom Staub befreit, mit dem Bohnerbesen gebürstet und mit einem sauberen Flanelltuch nachpoliert. Niemals dürfen Wasser, Seife oder bleichende Chemikalien wie Chlor, Kleesalz oder selbsttätige Waschmittel verwendet werden. Bei gründlicher Reinigung wird das Parkett, um das alte Wachs zu entfernen, mit mittelfeinen Stahlspänen in der Holzfasserrichtung abgerieben oder, wo dies möglich ist, mit den Spänwalzen einer Bohnermaschine gesäubert. Bei sehr starker Verschmutzung kann das Parkett mit der Ziehklinge abgezogen werden.

Zur Naßbehandlung von Parkett gibt es auf dem Markt viele Mittel, doch dunkelt der Boden bei ihrem Gebrauch mit der Zeit sehr nach, und die Naturfarbe leidet. Außerdem besteht die Gefahr, daß die Stäbe in Bewegung kommen, was vielfach ein häßliches Knarren des Parketts zur Folge hat. Die einzige unschädliche Naßbehandlung ist die mit Terpentinöl. Nur kleine Flächen von 50 qcm sind mit der Wurzelbürste zu scheuern, der Schutz ist sofort mit alten Lappen

aufzunehmen, um sein Eintrocknen zu verhindern. Nach völliger Trocknung mit weißem, festem Bohnerwachs einreiben, über Nacht einziehen lassen, dann gründlich mit dem Bohnerbesen bürsten u. mit dem Friestuch nachpolieren. Niemals das Wachs auf den Fußboden klecksen, stets mit dem Lappen aufreigen, sonst bilden sich häßliche Stellen auf dem Parkett, die nur langsam verschwinden; das Abreiben mit Terpentinöl sowie das Einreiben ist nach Möglichkeit bei offenem Fenster vor zunehmen: das Anwärmen fest gewordenen Wachs hat stets im Wasserbad, nie auf offener Flamme zu erfolgen, um jeder Feuergefahr vorzubeugen.

Tinten- oder Farbflecke entfernt man durch Aufsaugen mit Löschpapier, spült die Stelle ab oder reibt mit in Leinöl getränktem Sandpapier nach und wacht sie über.

Linoleum, Korklinoleum, Balatum und Stragula werden täglich entstaubt und übergebürstet. Bei Stragula und Balatum genügt zur täglichen Pflege ein Übermoppen mit dem ungeölten Mop, da die Borsten des Bohnerbesens für diesen Belag, der nur aus einem Wollfilz mit einem Oelfarbenaufdruck besteht, für die tägliche Behandlung zu hart sind. Da Stragula und Balatum nicht wie Linoleum beim Auslegen eines Raumes auf den Unterboden aufgeklebt werden, weil sie sich der Unterlage von selbst anschmiegen, ist ein Ausbessern schadhafter Stellen durch Ausschneiden der schlechten und Einsetzen neuer Stücke leicht vorzunehmen. Da beide Beläge wasserempfindlich sind, sind sie in Küche und Bad zu vermeiden. Zur gründlichen Reinigung von Linoleum, Balatum und Stragula verwenden man am besten Cirine-Kernseifenwasser, handwarm, wischt mit Gummischrubber den Boden auf, spült nach u. wischt trocken. Nicht den Boden mit Wurzelbürste scheuern, Flecke mit Terpentinöl entfernen! Zum Einwachsen eignet sich das halbfüssige Cirinewachs oder ein gutes halbfüssiges gelbes Markenwachs.

Wichtig bei der Fußbodenpflege ist die Verwendung besten Wachses, das nicht beim Auftragen schmiert, sondern sich restlos aufreiben läßt und einen schönen Glanz, aber keine Glätte erzeugt. Nur Harwachs enthält die genügende Menge Wachs und ist deshalb stets sparsamer im Verbrauch als flüssige Wachse. Farbige Wachsbeizen kommen nur für Drucklinoleum, Balatum und Stragula in Frage, weil bei gutem Linoleum die Farbschicht bis auf das Jutegewebe aufgekandert ist. Niemals dürfen Stauböle im Haushalt Verwendung finden, sie machen Fußbodenbelag brüchig, und Holzfußböden rauhen sie durch ihren Gehalt an mineralischen Bestandteilen auf.

Zur richtigen Pflege der Böden gehört auch die sachgemäße Pflege der Reinigungsgeräte. Der Mop wird in Imilauge, der Besen in leichtem Seifenwasser gereinigt, während man die Borsten des Bohnerbesens in Benzin reinigt; damit sie nicht zu weich werden. Alle Geräte außer dem Bohnerbesen sind hängend aufzubewahren.

Technisches Alleelei

An der Mündung der Düna will die lettändische Regierung einen Leuchtturm und eine Sendestation errichten, um der Schifffahrt bei den dort häufig vorkommenden Nebeln wertvolle Peilmöglichkeiten zu bieten.

Bulgarien geht jetzt mit aller Macht daran, sich eine eigene Donau-Schiffahrtsflotte zu schaffen. So sind kürzlich von der Generaldirektion der bulgarischen Eisenbahnen und Häfen Konstruktionspläne für Passagierdampfer, Motorfrachtschiffe u. Schleppkähne ausgeschrieben und einige Schiffe sind auch bereits in Bauauftrag gegeben worden.

Der englische Capt. Eyston, der bekanntlich in diesem Jahre den absoluten Schnelligkeits-Weltrekord für Autos auf 575 Stundenkilometer steigerte, schlug kürzlich der englisch. Oeffentlichkeit vor, in Gloucestershire eine Rekordrennbahn zu errichten, deren Länge er mit etwa 32 Kilometer und deren Breite mit rund 400 Meter angab. Sie könnte auch gleichzeitig als Startbahn für die schwerbeladenen Ozeanflugzeuge dienen.

Osterfest im Hause Bliebegrot

Eine Erzählung

Schön ist die Stadt. Die alten Gassen, die spitzen Giebel, das massive Bollwerk und dahinter das Meer. Über allem eine klare, durchfeuchte Luft und weiches, eingehörtes Rauschen: die Brandung an den Klippen beim Westhafen. Es war wie heute, auch ein Ostermontag, vielleicht auch ebenso durchsichtig und frühlingsheiß wie dieser. Nur schritten Frauen in Spitzhüten, in schleppenden Röcken dahin, trugen die Herren Halskrausen und schwarze Degenscheiden unter dem verbrämt langen Überrock. Mächtige Kastenwagen holpern über das Pflaster, und die Segler und Kutter schlängeln am Bollwerk schon bei der leichtesten Brise.

Ja, es war wohl auch so ein Ostermontag wie heute, als Herr Christian Bliebegrot vor etlichen hundert Jahren mit dem mütterlichen Erbe unter die hanseatischen Kaufleute ging, einen bescheidenen Lagerraum erstand und all sein Glück von seiner geliebten Frau Berta und dem Handel mit Woll- und Webwaren erhoffte. In der Münzgasse schufen sie sich das einfache Haus. Schon die Enkel bauten auf die vier Niedergeschoßräume zwei Stockwerke auf, zierten die Fassaden mit Engelsgestalten und prächtigen Blumenornamenten und schrieben ob dem Eingang mit goldgefüllten Buchstaben nur den einen Namen: Christian Bliebegrot.

Es war immer so, daß der Älteste Christian hieß.

Um zwei Jahrhunderte später dann waren die Bliebegrots unter den Kaufherren der Stadt derart angesehen, daß einer von ihnen die Bürgermeisterkette trug, dessen die anderen Herren des Hauses allzumal dem Rat angehörten, mit Wort und Tat über das Geschick der Stadt wachten, dieweil die Segler sich mit reichen Frachten an das Bollwerk legten.

Sie gingen über die Blüte ihres Seins dahin, ohne es zu wissen, die Bliebegrots. Aus den Feldern, aus den Büschen an den Wegen richteten sich wie zu einer Nacht neue Häuser, neue Straßen auf, fremdes Volk siedelte sich an, wurde bürgerlich arbeitsam und schickte hier und da welche aus, die zu Herren bestimmt waren. Wie dazumal der erste Christian Bliebegrot.

Dennoch stand all die Jahre und Jahrhunderte hindurch das Haus mit den Engelsfiguren und den prächtigen Blumenornamenten, über dessen Tür die ehedem goldgefüllten Worte standen: Christian Bliebegrot.

Ja, das ist ein Ostermontag heute. Am

Bollwerk liegen die Dampfer, zittern die Motorboote.

Berta Bliebegrot, das Fräulein, ist die Letzte ihres Geschlechts. Sie wohnt in diesem Haus, sie verwaltet das Handelshaus, soweit die ernsten beiden Prokuristen Schnellerjahn und Stiepler sie um ihre Meinung fragen. Ansonsten ist das Fräulein Berta Bliebegrot in ihren Gemächern, in ihrem Garten. Nicht, daß sie zu alt wäre, — o nein, sie wird kaum älter als dreißig Jahre sein. Und auch nicht, daß sie zu häßlich wäre, o nein, wenn sie sich ein wenig mehr nach der Mode anziehen würde, wäre sie sogar sehr hübsch.

Berta Bliebegrot weicht seit vielen Jahren jeder Einladung aus; jeder Gesellschaft geht sie still aus dem Wege. Einige Tage im Jahre sind festgelegt, an denen sie die notwendigsten gesellschaftlichen Pflichten nachkommt. So werden Weihnachten, am ersten Feiertag, die ersten Beamten der Firma eingeladen, immer am zweiten Sonntag im Januar sind die führenden Köpfe der Handelsstadt Gäste im Hause Berta Bliebegrots.

Und am Ostermontag ...

Berta Bliebegrot nennt es selbst »stilles Verpflichtetsein«, wenn sie über die beiden Besuche, die sie bis zum vorigen Jahre an diesem Tage immer zu empfangen pflegte, nachdenkt. Agnes starb im vorigen Jahre, sie war die Jungfer der Mutter, dann führte sie die Oberaufsicht über die Mägde, über die Küchenfrauen, schließlich im Hingang der Jahrzehnte dann wurde sie eine Vertraute der Mutter. Ja, Agnes war gestorben. Sehr schnell — sehr still — lautlos, unbeachtet, so ein Wegstehen war es.

Nun ist nur noch der Christian Döring, der Sohn ihrer Amme, der sich als Guest beim »stillen Verpflichtetsein« einfinden wird.

Es klingelt.

Berta Bliebegrot sieht flüchtig auf die Stutzuhr. Ein Viertel nach elf. Und Dörte, die Dienstmagd klopft an und meldet Herrn Rechtsanwalt Christian Döring. Während über ihr Gesicht ein freundliches Rot hinzieht, tritt Christian Döring unter die Tür, er verbeugt sich in seinem schwarzen Anzug sehr tief vor Fräulein

Bliebegrot, er legt die Blumen auf den bereitstehenden Seitentisch und gedenkt mit wohlgesetzten Worten der vor vielluhnd Jahren erfolgten Gründung des Hauses Bliebegrot.

Wie alljährlich, so hört auch jetzt Fräulein Berta ihm ernsthaft zu, dann steht sie auf, geht ihm einige Schritte entgegen, sie reichen sich die Hände, und sie fragt wie alljährlich:

»Und Sie nehmen doch wohl eine Erfrischung, Herr Christian?«

Darauf treten sie in das Nebenzimmer, wo ein kleines Frühstück aufgerichtet ist: Obst, Schinkenscheiben und süßer Wein.

Gut sieht Christian Döring aus; schlank, mit offenen Augen, ein schmales Gesicht mit einem festen, ehrlichen Mund, einer etwas gebuckelten Stirn, über der sich dunkelblondes Haar zum dichten Scheitel legt. Er ist glatt rasiert. Der schwarze Rock, die gestreifte Hose sehen sehr elegant an ihm aus.

»Ja, ja, mein lieber Herr Christian«, lächelt Berta, »ich glaube, wir werden alte Leute und merken es gar nicht, der Schnellerjahn und der Stiepler aber scheinen es zu merken. Beide sind nun schon über dreißig Jahre im Geschäft, beide haben seit zwanzig Jahren die Prokura — wir beide haben da unten Anemonen gepflückt und uns mit Kastanien geworfen, als diese beiden hier die größten Geschäftsausschlüsse tätigten, sie wollen sich natürlich nicht dreinreden lassen —«

»Aber schließlich sind Sie die Herrin, gnädiges Fräulein —«

»Was nützt das?« Sie zuckt lächelnd die Achseln und fügt hinzu: »Ganz offen gesprochen, lieber Christian, Sie sollen ja ein ganz guter Rechtsanwalt sein, wie ich hörte, ja, ganz offen gesprochen: So unendlich schwer es mir fällt, aber ich trage mich wirklich mit dem Gedanken, meine Firma zu verkaufen und mich im Süden anzusiedeln.«

Er fährt fast von seinem Sitz empor. Nur mühsam beherrscht er sich, zwingt seine Stimme zur Ruhe:

»Das dürfen Sie nicht tun, gnädiges Fräulein; da Sie zu mir als Anwalt sprechen, darum rate ich Ihnen als Anwalt: Die beiden Prokuristen Schnellerjahn und Stiepler sind zu alt geworden, sie haben wohl ihren Eigensinn behalten, aber den Anschluß an die Zeit haben sie verpaßt. Geben Sie beiden eine Pension und ernennen Sie den Udental zum Prokuristen, er ist sehr tüchtig.«

»Sie wissen ja sehr gut Bescheid«, erstaunt das Fräulein Bliebegrot.

»Ich habe dem Hause Bliebegrot sehr viel zu verdanken«, antwortet er knapp.

»Sie meinen es gut, Christian«, sagt sie dankbar, »aber eben darum werde ich wirklich die Firma verkaufen, ja.« Und nach kurzem Zögern spricht sie weiter: »Das Haus Petersen interessiert sich sehr



Der Himmel ist auferstanden!

Der Auferstehungsbrunnen

Von Draga Nitsche-Hegedušic.

Im Dorfe gab es große Aufregung, wie immer, wenn das Osterfest herannahm. Denn am Karfreitag, bevor die Auferstehung war, gingen die Mädchen am frühen Morgen zum Brunnen, den sie den Auferstehungsbrunnen nannten, um ihr Gesicht in dem heilkräftigen Wasser zu waschen, von dem die Sage geht, es mache schön. Viele gingen gar nicht selber, sondern ließen sich das Wasser holen, denn es standen dort gerne die Burschen! herum und lachten, wenn Eine kam, bei der auch das Wasser nicht mehr viel geholfen hätte. Auch tat man schon langsam den Aberglauben ab, zumindest vor der Öffentlichkeit, denn im Geheimen hielt man noch fest daran. Auch an der Hoffnung, nach der Waschung eine Auferstehung der Schönheit zu erleben, mit der man einen Mann gewinnen konnte.

»Geh nur«, sagte Lisa zu ihrer Schwester, »fülle den Krug, aber sieh dich vor, daß dich Mirko nicht erblickt. Er muß es nicht wissen, verstehst du?«

Der junge Tag trug den Schmelz der neugeborenen Natur, die herbe Luft, den flimmernden Sonnenschein und das helle Grün, — als Zora ins Freie trat. Sie trug den Krug am Kopf und sang dazu lei-

se vor sich hin. Ihr junges großaugiges Gesicht war voll Unschuld und ihr glattgescheiteltes Haar von dem Glanz eines mattpolierten, nachgedunkelten Barockschranks. Alles war schön in ihr, in dieser kaum dämmernden Morgenstille, — glückhaft und heiter. Ohne Rast schritt sie dahin, geborgen in dem Frieden ihrer Heimat.

Der Brunnen lag in einem Talkessel, von Gestrüpp umgeben und von einer zerbröckelnden Mauer eingekreist. Er war dunkel und tief und mutete mit seiner metallischen Wasserfläche wie ein mächtiges Auge an. Ein hölzerner Schöpfer lag daneben und an seinem blassen Holze konnte man erkennen, daß er heute noch nicht benutzt worden war, — Zora war die Erste hier. Sie setzte sich auf den niedrigen Steinrund und blickte in die Tiefe. Dabei fiel ihr ein, was in den Spinnstuben erzählt wurde: wer als Erste kam, konnte im Brunnenspiegel das Gesicht ihres Zukünftigen erkennen.

Ja, ein Gesicht sah sie wohl, aber es war ihr eigenes, seltsam groß und verschwommen, mit selbigen Rändern. Aber plötzlich — da sah sie noch etwas! Sah ein zweites Gesicht, dicht an dem ihren,

mit ihm verschmelzend — eine kühne Na-

se — ein lachender Mund ... Nie im Leben hatte Zora dieses Gesicht gesehen. Sie wagte sich nicht zu bewegen, starr blickte sie in den Brunnen und ihr Herz erzitterte. Wie Rosenblätter erglühten ihre Wangen. Dann preßte sie angstvoll die Augen zu.

Als sie sie wieder öffnete, war das fremde Bild verschwunden, nur ihr eigenes Antlitz sah ihr entgegen.

Eilig nahm Zora den Schöpfer auf und zerschlug damit den metallenen Spiegel. Sie schöpfte den Krug bis zum Rande voll und machte sich auf den Heimweg, scheu den ihr entgegenkommenden Mädchen ausweichend, die eben so scheu an ihr vorbeisahen. Nur eine rief: »Heh, du — läufst du auch schon zum Brunnen — hast du den Liebsten gesehen?«

Hell läuteten die Glocken die Auferstehung ein und auf der Dorfwiese wurde zum Tanze gerüstet.

Aufjauchzten die Töne des feurigen Kolos, der langsam beginnend, immer rascher und heißer werdend, zu einem Fanal der Leidenschaft steigt.

Voll Elfer, mit glühenden Wangen sprangen die Burschen und Mädchen in den großen Kreis, sich an den Händen fassend, und die Füße hüpfen von selber.

Nur Zora stand beiseite, ein Kind noch, — aber auf ihren vollen Lippen war das Kinderlachen verwischt, und blühte leise ein Jungfernächlein auf. Die Burschen

schaubten begehrlich zu ihr hinüber und riefen sie an. Sie aber stand wie im Traum und dachte nur an Einen, dessen Bild sie im Brunnen gesehen.

Und plötzlich stand er vor ihr. Groß und braun und voll Kühnheit. Niemand wußte, woher er kam, die Sazluft des Meeres lag über ihn und in seinen Augen die Ferne der Küste. Er trat auf Zora zu und sie legte willig ihre Hände in die seinen. Alles war hinter ihr versunken, was ihr je als Zukunft vorgeschwebt hatte ... ein zergehender Dunst über der Enge des heimatlichen Dorfes.

»Kommst du mit?« fragt er und gedachte lächelnd, wie er sie heute früh am Brunnen überrascht hatte. Ohne Zögern nickte sie Antwort.

Die Mädchen und Burschen schauten und staunten. Zora wußte nichts davon. Nichts, als das eine, daß sie diesem Mann folgen mußte, auf das Meer, über köpfende Wellen, zu dunklen Klippen, bei knatterndem Sturm und fremder Sonne — in unbekannte Fernen. —

Ob sie glücklich geworden? Schier genau so glücklich und unglücklich wie alle Frauen, die den Weg der Liebe gehen. Jedenfalls aber war sie ihrem Stern, ihrem Herzen gefolgt.

Die im Dorfe sprachen noch lange davon, und der Brunnen kam zu neuen Ehren. Zu Ostern eilen die Mädchen noch vor Sonnenaufgang dahin, denn Jede möchte gerne die Erste sein.

dafür — wir stehen schon in Verhandlungen —«

Christian Döring erhebt sich langsam, etwas bleich im Gesicht.

»Das dürfen Sie nicht tun, gnädiges Fräulein«, sagt er bestimmt.

Sie stutzt, sie sieht dieses unverhofft entschlossene Gesicht. Ihr fällt es wahrhaftig schwer genug, aber sie hat nun einmal diesen Entschluß gefaßt.

»Sie dürfen das nicht tun,« sagt Christian Döring zum zweitenmal.

Bevor sie das richtige Wort findet, um ihn mit seiner gutgemeinten Erregung zurückzuweisen, sagt er:

»Gnädiges Fräulein, Jahr um Jahr bin immer am Ostersonntag Guest an Ihrem Tisch, und seit acht Jahren trage ich immer einen Brief meiner Mutter mit in der Brusttasche. Diesen Brief, Fräulein Berta, trage ich nun achtmal zu Ihnen, und achtmal trug ich ihn wieder zurück.«

»Was soll das alles?« fragt sie verwundert und richtet sich langsam auf, wie immer, wenn sie den Besuch für beendet hielt.

Christian Döring aber überreicht ihr den Brief seiner Mutter und sagt: »Nach dem Tode meiner Mutter fand ich ihn in ihrem kleinen Schrebschrank. Er liegt mit zitternden Händen den Umschlag auf den Tisch.

Zögernd erbricht das Fräulein Bliebegrot den Brief. Dann setzt sie sich nieder und liest:

»Mein lieber Sohn Christian! Es war im Familienrat beschlossen worden, daß ich Dir davon nichts sagen soll. Aber bei dem Gedanken an mein vielleicht nahe Ende schreibe ich diesen Brief, lege ihn zwischen das dritte und vierte Fach meines Schrebschrances und will inständigst hoffen, daß Du ihn finden mögest, bevor es zu spät ist.

So höre nun zu, mein lieber, einziger Sohn Christian, bewahre meine Worte, entäußere Dich Deines Wissen nur im Notfall, nur dann, so es Dir schlecht und armselig ergehen sollte, denke an diesen Brief und handele nach Deinem Ermessen.

Wie Du vielleicht noch weißt, lebten zwei Herren Bliebegrot, ein Herr Christian und ein Herr Johann, zu einer Zeit, da Du gerade geboren wurdest . . . «

Befremdet unterricht Berta das Lesen. Es mutet sie sehr eigenmäßig an, hier an diesem strahlenden Ostersonntag auf Geiß eines Magdkindes einen Brief zu lesen, einen durchaus privaten Brief einer Mutter an ihren Sohn — seitenlang — sie blättert durch acht Seiten hin und sieht dann auf die Unterschrift — da steht —

Sie faßt flüchtig mit der Hand an die Stirn, ihr Atem stockt, und die Augen sind weit geöffnet. Denn dort steht: »Deine Mutter Anna Bliebegrot, geb. Döring.«

Kalt ist es. Ein Frieren tritt durch die Türen fröstelnd ein. Berta sieht zu Christian Döring hin. Dieser steht am Fenster, reglos, sieht hinaus.

Dann atmet sie tief auf u. liest weiter.

»Damals war ich als Närerin vorübergehend im Hause Bliebegrot beschäftigt. Herr Christian Bliebegrot hatte sich soeben vermählt. Er arbeitete sehr fleißig im Geschäft. H. Johann aber vergnügte sich lieber mit uns, unter allen Bediensteten vornehmlich mit mir. Ich fühlte, wie in mir ein heißes Empfinden aufstieg, das mich schier erdrückte, wenn er lächelnd in meine Nähe trat. Zumal, da nun auch der Sommer warm, war es kaum ein Ungeheuer, daß ich nicht mit Herrn Johann unter den drei Eichen traf. In diesen Nächten sagten wir es einander, denn wir hatten uns über alle Massen lieb. Es war ein Leid inmitten dieser Freude, denn ich war nur eine Närerin, die um täglichen Lohn in fremde Häuser ging, er aber war einer der Herren des Hauses Bliebegrot. An einem Sommertag im August, da sagte mir Herr Christian Bliebegrot schroff den Dienst auf, er war, als würde er mich aus dem Hause. Ich aber dachte nur an Johann, ich nannte ihn nur den Hannes, eben Deinen lieben, guten Vater, mein Sohn . . . «

Schräg sieht Fräulein Bliebegrot zu dem schlanken Mann am Fenster hin. Dieser führt sich nicht. Er starrt in den Park hinauf.

»Ich wußte, daß Dein Vater mit den Seinen meinewegen gesprochen hatte u. daß dieser Unterredung mit aller Deutlichkeit gezeigt hatte, welch ein Unterschied zwischen der angestellten Närerin und

„Wallfahrt zum Antlitz Gottes“

Festliche Osterwoche im alten Madrid / Hunderte von Gloden ertingen stündlich / Süßigkeiten selbst für Strafe angene

Die Spanier sind ein gläubiges, ein zog, obwohl auch dieser alte Brauch zu wahrhaft frommes Volk. Alles Volksleben letzt langsam in Vergessenheit geraten und vor allem die spanischen Volksfeste selber sind ohne den religiösen Hintergrund gar nicht denkbar. Ein ganz großartiges Schauspiel bot früher in Madrid besonders die Osterzeit. Man lernte dabei nicht nur die tiefe religiöse Inbrunst dieses Volkes kennen, sondern auch das Volk selber, dieses wunderbare, stolze und lebenslustige spanische Volk, das jetzt seit fast drei Jahren eine so furchtbare nationale Passion erlebt.

Am Gründonnerstag, dem »Jueves Santo«, hörte bereits jedes geschäftliche Leben in der großen Stadt auf. Aber nicht nur die Geschäfte, die Banken und Ämter schlossen, sondern auch fast der gesamte Verkehr ruhte wie mit einem Zauber-Schlage. Erst in den Jahren nach dem Kriege hat man sich in Madrid dazu verstanden, auch während der ersten Osterfeiertage den Verkehr zu einem kleinen Teil aufrecht zu erhalten, hauptsächlich auf einigen Untergrundbahn- und Straßenbahnenlinien. Früher gab es auch das nicht. Die Stadt gehörte ausschließlich dem Fußgänger. Dieser Fußgänger aber war während dieser Zeit in erster Linie ein Kirchgänger. Über ganz Madrid hinweg dröhnten fast jede Stunde die vielen hundert Kirchenglocken, alles bewegte sich im Festtagsgewand, die Frauen noch vielfach in der kleidsamen spanischen Mantilla, die Männer ganz in Schwarz.

Im königlichen Palast am Manzanares wurden an diesem Tage die herrlichen Gobelins ausgestellt, an denen die spanischen Könige fast so reich waren, wie einst die Habsburger. Die Fremden konnten sich Eintrittskarten zu der »Lavatorio« und der »Comida« verschaffen, die der König im »Salon de las Columnas« voll-

der Karfreitag an. Schwarzbehängen sind Kirchen und Kruzifixe und Altäre und ähnlich düster blickt an diesem Tage die ganze Stadt. Nur die einst vielberühmte und äußerst pittoreske »Pinar de las de Gómez«, der Heiratsmarkt, zwischen den Kirchen Calatravas und San José bietet einige Abwechslung. Hunderte von jungen, hübschen Kirchenbesucherinnen in der kleidsamen spanischen Mantilla und mit Blumen im Haar promenierten hier einst vom Schluß des Gottesdienstes bis zur Mittagsruhe auf und ab, umringt von einem Spalier junger Männer, die neugierig und bewundern auf die Schönen blickten, denen man sich aber nur in allen Ehren und dem ganzen Aufgebot spanischer Galanterie und Gra-dezza nahen durfte. Auch der Ärmste ist in solchen Dingen ein vollendet »Caballero«, der alles vermeiden wird, was ihm den Vorwurf der Taktlosigkeit eintragen könnte.

Am Karfreitag kassierte früher der Regent eine Reihe von Todesurteilen, die eigens zu diesem Zweck oft das ganze Jahr zurückgehalten wurden. Nach dem Gottesdienst in der Schloßkapelle wurden dem König eine ganze Reihe von solchen Todesurteilen überreicht. Der König entfernte hierauf die schwarzen Siegel und ersetzte sie durch rote. Das war das Zeichen, daß die Todesstrafe in langjährige Zuchthausstrafe umgewandelt war. Am Karfreitag nachmittags fand dann schließlich die berühmte »Procesión del Santo Entierro« statt. An dieser Prozession nahmen die ältesten und berühmtesten Familien der Stadt teil. Die Prozession bestand in der Hauptsache aus einzelnen Passionsgruppen, ohne daß man das Ganze ein Passionsspiel hätte nennen können.

Am Sonnabend-Vormittag dröhnte von allen Kirchtürmen das jubelnde »Tovar à Gloria« zur Feier der Auferstehung. Bald darauf setzte dann wieder der normale Fahrverkehr in der Stadt ein, die Geschäfte öffneten sich und ganz Madrid stürzte sich in einen wahren Taumel der Osterfreude, der bis tief in den Montag anhielt.

An den Gründonnerstag schließt sich

dem Herrn des Hauses besteht. Ich ging schweigend aus dem Dienst. Zum nämlichen Abend aber war der Herr Johann schon bei mir. Er drang flehentlich in mich, den Seinen diese Härte nicht nachzutragen. Wir fuhren mit allen Papieren verschen nach England und wurden dort getraut. Wir wohnten über zehn Tage in einem herrlichen Hause in London. Diese zehn Tage, mein lieber Sohn, waren mein Leben. Um dieser zehn Tage willen, litt ich alles, was dann geschah. Ich war für alle Ewigkeit, möchte da kommen, was da wollte, die Frau Johann Bliebegrots. Es wurden aber schwere Tage für uns. Ich will Dir nicht davon erzählen mein Kind. Und nur, weil es offenbar wurde, daß meine Ehe mit Johann eine gesegnete werden sollte, denn ich trug Dich unter dem Herzen, anerkannten sie die Ehe um Deinetwillen. Aber zu niemand durfte ich darüber sprechen. Insgesamt aber zog mein Gemahl den Advokaten Sternen in das Vertrauen, ihm übergab er alle Urkunden, die meinen rechtmäßigen Stand als Anna Bliebegrot ausweisen, zu treuen Händen. Meine Schwägerin und ich waren zur gleichen Zeit gesegnet, sie gab einem Mädchen das Leben, ich einem Knaben, Dir, meinem Sohn Christian. Nach uraltem Fug und Recht wurdest Du als der erstgeborene Knabe einer neuen Generation Christian genannt. Um Deinetwillen wiederum litten sie mich als Dienerin im Hause. Ich mußte meinen Mädchennamen wieder annehmen, und während ich Dich nährte, war ich zugleich die Amme jenes kleinen Mädchens der Schwägerleute. Sie hatten es Berta getauft. Ich zog euch beide zusammen auf, eine stille, feierliche Hoffnung im Herzen. Dein Vater, mein Sohn, hielt wohl treulich zu mir, aber was sollte er wider die Seinen ausrichten. Sie schickten ihn mit dem Handelsschiff »Gabor« nach Südamerika. Das Schiff kenterte im Sturm. Niemand wurde gerettet. Nun war alle Hoffnung hin, daß sie mich als eine Bliebegrot anerkennen würden. Ich blieb Jahr um Jahr im Hause, immer als Anna Döring, die Magd, die Bedienstete. Sie haben an Dir viel Gutes getan, mein Sohn Ich selbst will niemand etwas nachtragen. Du aber bist nun nach dem Gesetz Christian Bliebegrot, der erstgeborene Sohn einer neuen Generation und somit der

Herr des Handelshauses. Der Advokat Petersen in der Müllstraße hat die Papiere in Verwahrung. Du sollst wider niemand Deiner Verwandtschaft ein böses Vorgefühl haben, zum wenigsten wider Deine Base und Milchschwester Berta, da mir von ihr noch immer das Allerbester geschehen ist. Und damit, mein lieber Sohn, nimm das Gewaffen in Deine Hände, aber gebrauche es nur dann, wenn Du in Not kommen solltest, oder wenn andere in Not und Zweifel sind und Du ihnen damit helfen kannst. Ich gehen leichter und zufriedener von dieser Erde, wenn ich weiß, daß Du mein Geheimnis weiterträgst, zu Deinem Segen.

Der Herrgott behüte Dich, mein Sohn, und er erbarme sich Deiner Mutter Anna Bliebegrot, geb. Döring.«

Wie das Papier knistert!

Berta legt die Bogen auf den angerichteten Tisch zurück und wendet sich nach Christian Döring schweigend um. Ihr Gesicht ist blaß.

»Ich zweifle an keinem Wort, Herr Vetter, und die Brust die Brust Berta Bliebegrots hebt sich, sie tritt einen Schritt vor und deutet mit der Hand einladend auf den schweren Stuhl an der Wand, »ich bin noch etwas benommen, Sie werden es verstehen, ich fühle mich Herrin und war nur Verwalterin, vielleicht gar Eindringling.«

»Das ist eine irrite Meinung, mein gnädiges Fräulein, er hebt leicht die Hand bei seinen Worten, »es bliebe, wie es war. Es liegt mir unendlich fern, hier Besitz zu verlangen, nur — nur diese große Firma Bliebegrot soll nicht verkauft werden — sie soll erhalten, bleiben, so wie sie ist.«

»Herr Vetter, Sie wissen es so genau wie ich, daß der erstgeborene Sohn einer Generation der Erbe des Hauses wird, ganz gleich, ob er nun den ältesten oder jüngsten Sohn seiner Großeltern Vater nennt. Sie sind der Erstgeborene. Ich bin nicht gewillt, gnadenhalber, Herr Vetter —«

»Nein,« lebhaft unterricht Christian die Erregte, »nicht gnadenhalber. Ich bleibe Christian Döring, ich will auch nicht beteiligt an der Firma sein, nichts, nur mit den beiden alten Prokuristen sollten Sie aufräumen, gnädiges Fräulein, sie

schädigen das Haus wirklich sehr.«

Berta verneigt sich leicht, zustimmend: »Warum, Herr Vetter, so fragt sie, tritt nahe zu ihm hin und sieht ihn durchdringend an, »behielten Sie dann den traurigen, erschütternden Brief nicht für sich?«

Wie benommen hat Christian zugehört. Die Worte gingen über ihn tosend hin. Er zuckt die Achseln und sagt leise:

»Weil Sie doch fortgehen wollen, wenn die Firma verkauft ist, nach dem Süden oder nach dem Nordland, auf dauernd fortgehen —«

Sie horcht erstaunt in den dunklen Klang seiner Stimme hinein.

Er spricht weiter, indessen seine Augen an ihr vorüberwandern, in ihren Blick aber einen tiefen, warmen Glanz tragen:

»Nur deswegen — Sie sollen nicht fortgehen! Es gehört zu meinem Leben wie das Brot, wie die Sonne, Sie in der Nähe zu wissen, erreichbar — klingele ich nur einmal im Jahre, täglich gehe ich doch vorüber. Sie sollen nicht fortgehen. Sie haben es mir einmal gesagt, gnädiges Fräulein, damals, vor sehr vielen Jahren im Garten — ich weiß Ihre Worte noch alle sehr gut — jedes einzelne in Klang und Farbe — das Wissen dann nur wenige Monate später, daß ich ein Bliebegrot bin, der einzige männliche Nachfahr des alten Geschlechtes —« Er zuckt zusammen, wie erwachend, er streicht sich mit der Hand über die Augen, ein verirrtes Lächeln geht um den Mund.

Da kommtt ihm eine Hand entgegen, weit offen —

Die Osterglocken läuten stark und dröhnen.

»Christian Bliebegrot«, sagt sie ganz leise,

Er findet ihre Augen und sieht sie in Tränen, unter den ein weites glückliches Lächeln das Gesicht verschont.

»Berta?« fragt er staunend.

»Gehen wir in den Garten, darinnen wir als Kinder spielten, hier in den Zimmern ist alles so eng.«

Sie fassen sich an den Händen, da sie rasch und schweigend hinaus in die Sonne gehen, zu den drei Eichen zuerst und dann zu sich selbst.

Über den Wiesen blühen die Krokus, die Anemonen. Und immer dichter werden die Schleier der Weiden und Birken. —

Des Bachernpoeten Jur Vodovnik Autobiographie

Mitten im kleinen, einfachen Bergfriedhof von Skomarje (944 m), dem höchsten Pfarrdorf des Bachernkolosses, steht ein niedriger Grabstein aus weißem Bachernmarmor, beschafft von den dichten, im Sommer blütenbeschmückten Zweigen der Hundsrose, aber ohne jeden Grabhügel. Er trägt die Inschrift: Jur Vodovnik. † 1859. In die Außenwand der Pfarrkirche ist eine Marmortafel eingemeißelt mit einem längeren Wortlaut, der unter anderem besagt, daß in der Mitte des Friedhofes dieser Kirche Jurij Vodovnik-Tomažič ruht, der berühmte Bachernsänger, einst Meßner bei dieser Kirche, geb. 22. April 1791, gest. 17. Dez. 1858.

Jur Vodovnik war zitlebens ein armer Schlucker und das Schicksal war ihm wenig hold. Völlig gesund war er eigentlich nie; gebrechlich und in ärmlichen Verhältnissen lebend, hat er trotzdem das Alter von 67 Jahren erreicht und hat mit Fassung und Geduld die Beschwernisse des Alters und der Armut ertragen. Daß er Meßner und Kirchensänger war, will für jene Zeit nicht wenig besagen; so lange er dieses Amt bekleidete, das musikalische Veranlagung voraussetzt, hat er, nach seinem Maßstab gemessen, gut gelebt und hat dabei noch andere gut leben lassen, haben viel gesungen und viel getrunken, zwei seiner Eigenschaften, denen erst der Tod ein Ende setzte. Zwar hat er auch ein wirkliches Handwerk erlernt und es auch ausgeübt, nämlich die Tuchwirkerei und, als er infolge Kränklichkeit auch vom Webstuhl scheiden mußte, hat er sich mit dem Stricken von Strümpfen und Handschuhen das nötige Kleingeld verdient. Aber das, was sein ganzes Leben buchstäblich ausfüllte, war doch das Dichten, von dem er nie ablassen konnte, weder in bösen noch in guten Zeiten, weil er eben ein geborener, kein studierter, kein künstlicher Dichter war. Gelegenheitsdichter war im weitesten Sinn des Wortes; jede Gelegenheit, jedes Erlebnis, jede Beobachtung brachte die dichterischen Seiten seiner Seele zum Schwingen: aber auch jede Bestellung, jeder Auftrag. So für einen Gulden — das war damals viel Geld — verfaßte er auf den Namenstag eines Großbauers, auf den Hochzeitstag und für jeden nur erdenklichen Anlaß das bestellte Gedicht, das immer allgemeinen Beifall und weite Verbreitung fand und daher die Zahl der Bestellungen und seinen Ruhm steigerte. Und wenn ihm, dem armen Schlucker, der reiche Protzenhans die Zeche bezahlte, so konnte er dafür den Genuß haben, daß ihm der Dichter auf der Stelle ein neues Gedicht in Gesange vortrug oder vielmehr vorsang, ein echter Rapsode des Bachern. Vodovnik selbst pflegte sowohl kurze Lieder als auch größere Gedichte auf Papierfetzen aufzuschreiben und sie aufzubewahren. Da bestand eine geheftete Sammlung von Gedichten und Liedern mannigfachsten Inhalts, die neben Vodovniks Produkten auch fremde, sogar deutsche Gedichte enthielt und in den Häusern reicher Bauern, wie nachweislich in Božje auf dem Bachern, in Frankolovo oder Nova cerkev kursierte. Daneben haben sich noch vor Dezennien in der Dorfschenke von Skomarje in Tischläden und Wandkästen große Mengen von losen Zetteln gefunden, die alle mit Vodovniks Gedichten beschrieben waren. Eine dritte, wohl die größte »Sammlung« seiner Gedichte aber besaß der Dichter und Weber Vodovnik selbst. Dies war ein geflochtenes Rückenbuch, den seine auf Papier verschiedener Größe und Güte geschriebenen Gedichte füllten und wovon er wahrscheinlich auf seinen Wanderungen und Sängerfahrten das eine oder andere Gedicht hervorholte und gegen Geld oder Getränk weitergab.

Hat ihm schon ununterbrochenes Kränkeln ein großes Kreuz auferlegt, so nahm er ein zweites freiwillig auf seine Schultern. Schon in sehr vorgerückten Jahren hat er eine Witwe, die ihm außer mißbräuchten Kindern nichts in die Ehe brachte, zur Frau genommen. Aber die Überliefe-

rung röhmt ihm noch heute nach, daß er auch dieses Kreuz mit Geduld und Ergebung getragen hat bis ans Ende. Es wird erzählt, er habe oft den Wunsch geäußert, Gott möge seine Frau vor ihm abberufen; den gleichen Wunsch, nämlich daß sie ihren Mann überleben möchte, hegte auch seine Frau. Gott erfüllte den Wunsch des Mannes. Am 14. Dez. 1858 starb Vodovniks Frau. Der arme Mann hat nicht das Geld für den Ankauf des Sarges. Bei Bekannten und Freunden mußte er sich die Bretter erbetteln, aus denen er den Sarg für seine Frau zimmerte. Nachdem sie begraben war, mußte er, krank und gebrechlich wie er war, ins Bett, das er nicht mehr lebend verlassen sollte. Am 17. Dez. 1858, also drei Tage nach dem Tode seiner Frau, deren Heimgang er gewünscht hat, ist auch er gestorben. Sein Begräbnis aber zeigte, wie geschätzt

da schau'n aus alter Keusche vier Fensterlein heraus.

Vorbei ist meine Freud', kein Ende nimmt mein Leid.

Es drückt mich Qual mit Macht, ich trau're Tag und Nacht.

Mit meiner großen Glatze streich' ich im Land umher;

an Liedern, die ich sähe, hab' ich ein ganzes Heer.

Mir armen Tropf gönnt jeder gar gern ein Gläschen Wein, dann falle ich, gelabet, recht gern mit Liedern ein

Ein Tausend siebenhundert und einundneunzig kam ich Wicht in meiner Wiege zur Welt mit meinem Kram.



Der Frühling zieht ins Land ...

und geachtet unter dem Landvolke Vodovnik gerade als Dichter und Volkssänger war.

Bei der ganzen vielseitigen Veranlagung seines Inneren hatte er in seinen geistreichen, oft humoristischen, oft sarkastischen, immer aber treffenden Gedichten einzelne Stände, die Bewohner einzelner Ortschaften, darunter auch die von Skomarje, und nahm namhafte Personen sich zur Zielscheibe seiner Ausführungen und Angriffe, geehrt als Vorkämpfer natürlich der Armen, der Inwohner, der Keuschler, zu denen er gehörte. Im übrigen hat kein Geringerer als der Lehrer der »steirischen« Slowenen, hat Bischof Dr. A. Slomšek die Bedeutung der Gedichte Jur Vodovniks schon zu Lebzeiten des Dichters erkannt, wie gerade aus der nachfolgenden Autobiographie des sympathischen Bachernpoeten hervorgeht, und im Nachlaß Slomšeks oder im Archiv des f. b. Ordinariats von Lavant dürfte sich manches Blatt mit dem einen oder anderen Gedicht Vodovniks vorfinden. Als Vodovnik um Bretter für den Sarg seiner toten Frau bettelte, soll er sich wiederholt geäußert haben: »Wer wird wohl für mich Bretter und Sarg besorgen, für mich Armen?« Aber zu seinem Begräbnis hat sich die ganze Pfarre eingefunden, nicht nur Bettler, Armkeuschler und Inwohner, auch Großbauern, Reiche und vor allem die Bewohner des Pfarrdorfs Skomarje selbst und am offenen Grab selbst ward dem toten Dichter die größte Ehre zuteil: Selbst die Großbauern weinten laut und es erscholl allgemein die Klage: »Wie schade um unseren Jur; wie viele schöne Gedichte hätte er noch gedichtet, wie viele schöne Lieder hätte er noch gesungen; nun aber sind seine Füße erkaltet für immer.

Also spricht der berühmte Bacherndichter Jur Vodovnik achtzig Jahre nach seinem Hingang in seiner Autobiographie zu uns:

Ich bin der Jur Vodovnik, in Skomarje zuhaus;

Jetzt dichte ich Gedichte in meinen alten Tagen bei Tag und Nacht; doch will mir ihre Menge nicht behagen. Schon viele gab ich unters Volk, verstreute sie in alle Winde; die wenigsten hat Skomarje, da gelten sie als Sünde.

Auch Slomšek Anton, der Herr, gar hoher Ehre wert, hat mich, sofern ich dichten werde, so belehrt, die bess'ren ihm zu schicken, daß er sie drucken lasse, damit man allerorts sie lese, die Herren und die Masse. Sieh' meine alte Sippe, sie will von mir nichts wissen, gleich einer alten Kotze, zerfetzt und zerrissen. Schon fehlt das Dach mir überm Kopf, mir Armen; doch Freunde hab' ich überall, voll Milde und Erbarmen.

Garn mancher fragt, wo ich denn in die Schule gehe, und wo die Kasse, die mir die Lieder gibt, wohl stehe.

Ich habe einen alten Korb, kaum einen Groschen wert, da liegen alle die Gedichte, verwahrt und unversehrt.

Den alten Korb kann ich mit Müh' nur tragen und muß an jeden Freund die Bitt' um eine Groschen wagen: Wenn sie für mich nach meinem Tod ein Monument kerieren, will ich, getrennt von meinem Korb, bei Gott für sie parlieren.

Am ersten Namenstag Jur Vodovniks nach dessen Tode haben seine Freunde, nicht die Reichen und Großbauern, sondern die Keuschler, Inwohner und Taglöchner der Pfarre über dem noch jungen Grab des Dichters den Grabstein gesetzt, der noch heute unter den Zweigen der Hundsrose, im Winter gerne verschneit, die Inschrift trägt: Jur Vodovnik. 1859.

Dr. Framis.

Ostern!

Von Johanna Weiskirch.

Sonne über allen Landen! Jubelnd klingt's zum Himmelszelt: »Ostern, Ostern! Auferstanden Ist die Freude in der Welt!«

Winters Nöte sind vergangen! Alles grün, wohin man sieht... In des jungen Lenzes Prangen Dankerfüllt die Menschheit zieht.

Nun es Ostern ist auf Erden, Hält das Herz am Hoffen fest. »Alles muß nun schöner werden, Was sich schöner machen läßt!«

Narrenbriefe als Ostergruß

Ein alter Ostersport der Schweden u. Dänen ist die Versendung von Narrenbriefen, ein Brauch, der bei der schwedischen und dänischen Jugend auch heutzutage noch mit behaglicher Breite gepflegt wird. Dabei darf man die »jugendliche Grenze nicht gar zu engherzig ziehen. Auch Fünfzigjährige fühlen sich in diesen Dingen noch reichlich jugendlich und schicken an Ostern irgendein Opferbrieflich in den April. Die allgemeine Küsserei, die in früheren Zeiten die Schwe den am Osterfest als besonderes Vorrecht für sich in Anspruch nahmen, hat heutzutage keine Verfechter mehr. Immerhin bestehen noch manche Neckereien als letzte Ausläufer jener Ostersitte, die sich, weil immer mehr eine Unsitt daran wurde, nach und nach überleben mußte.

Der Stoiker.

»Ich möchte doch einmal sehen, wenn Sie einen Fisch fangen,« wendet sich der Sommernacht an den einsamen Angler.

»Wie lange haben Sie denn noch Urlaub?« meint der seelenruhig.

Ostersymbole - Osterspiele

Das „Auspeitschen der Madeln“ / Ostermarkt und Heiratsmarkt / Amerikas Osterfest dauert nur 24 Stunden, in Norwegen hingegen fast eine ganze Woche / „Byzanz“ im Lichte von tausend Kerzen / Amerikanisiertes Ostern: Propagandalaufen der Filmstars und Eierrollen im Weißen Haus / Tschechische Osterbräuche

Kulturgeschichtliche Erinnerungen von Horst Thiela u

Morgenglanz leuchtet in den Augen der Menschen und ihre Brust zittert wie die Lerchenbrust, die dem jungen Tag ihren Willkommengruß trillert. Ehe der Lenz kam, war die Seele umschleiert, angefüllt mit Winterlast, Erwartung und Sehnsucht. Jetzt aber sind alle Augen hell und alle Herzen frei, frohlockend stürmt der Osterruf durch die Lande und die Hände strecken sich nach tausend Wundern aus.

Aus einer ausgehöhlten Bucht schauen vier kleine Hasen ins erste Licht. Vielleicht sind sie erst gestern oder vorgestern zur Welt gekommen. Ihre Fellchen sind noch ohne Glanz, aber die alte Häsin hat sie mit mütterlicher Gewissenhaftigkeit und Besorgtheit glatt geleckt. Man möchte sie am liebsten gleich mit nach Hause nehmen, denn ohne den Hasen ist Ostern nur ein Halbes.

Man sollte sich abgewöhnen, aus dem eierlegenden Osterhasen lediglich eine Angelegenheit unaufgeklärter Menschen zu machen. Die Symbole des Osterfestes, durch Jahrtausende geheiligt, sind die volkstümliche Verdeutlichung des großen Geheimnisses, das sich im ständigen Wechsel des Naturgeschehens gesetzmäßig wiederholt, solange die Welt besteht. Die Ostersymbole rühren an heilige, unbegriffene Rätsel und führen bis an den Saum der Ewigkeit. Durch sie bekunden wir unsere Ehrfurcht vor dem großen Wunderwerk der Auferstehung, das alles, was erstarb und erstorben war, aus den Fesseln erlöst. So bleibt auch der eierlegende Osterhase mehr als eine Kinderweisheit, mehr als ein zoologisches Unikum.

Fast ins Ungezählte gehen die Osterspiele, die das Ei zum Mittelpunkt haben. In Nord- und Mitteleuropa ist an Ostern das »Auspeitschen der Madeln« stellenweise noch heute Brauch. Mit ledernen Peitschen versehen, ziehen die Burschen von Tür zu Tür und locken die Mädchen heraus. Um nicht »ausgepeitscht« zu werden, müssen sich die Mädchen durch das Geschenk gefärbter Ostereier freimachen. Wieder anderswo werfen Kinder und Erwachsene hartgekochte Eier in großem Bogen über einen Baum, über den Gartenzaun oder über die Wiese hinweg, — ein Brauch, der aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem alten Segensritus hervorgegangen ist. In manchen deutschen Gauen, beispielsweise bei Bauten, lässt man hartgekochte Eier einen Abhang hinabrollen und die Jugend, die unten am Hang der Ereignisse hart, quittiert mit ungeheurem Hallo. Sogar in Amerika ist dieser fröhliche Brauch, dort »egg-rolling« genannt, heimisch geworden. Dort werden im Garten des Weißen Hauses an Ostern eine Unmenge Eier versteckt und etwa fünf- bis sechstausend Kinder lässt man auf die Suche gehen. Sind die Eier gefunden, dann lässt man sie den Abhang hinabrollen.

Einer höchst sonderbaren Ostersitte begegnet man seit Generationen in Montenegro, im Reiche der »Schwarzen Berge«. Die kleinen Städte und Dörfer veranstalten am Ostermontag reichbeschickte Märkte, auf denen man alles kaufen kann, was Auge und Herz erfreut. Das ist aber gar nicht die Hauptsache. Jeder dieser Märkte bringt als unveräußerliche Zusatzeinrichtung auch noch den »Heiratsmarkt«, die große Musterung der Dorfschönheiten. Aus der ganzen Umgebung finden sich die jungen Burschen ein, um hier nach ihrer zukünftigen Lebensgefährtin Umschau zu halten. Zu Dutzenden marschieren die Mädchen in ihren prächtigen Trachten auf, die Burschen schreiten die Front ab und ist eine Maid aufgefunden, die ihr besonderes Wohlgefallen erregte, dann wird des langen u. breiten und unbedingt vor allen anderen Fragen

die Frage der Mitgift erörtert. Hieron hängt jede weitere Entscheidung ab. So wird Ostern für manche Maid buchstäblich zum Schicksalstag. Auch in Bosnien kennt man derartige Heiratsmärkte.

Im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten, denen das »time is money« nur ein Osterfest von 24 Stunden gönnt, wird Ostern von den Norwegern gleich auf fast eine ganze Woche ausgedehnt. Dort nimmt Ostern bereits mit dem Gründonnerstag seinen Anfang und schließt mit dem Osterdienstag. Kaum ein anderes Volk wiegt die Freuden des Auferstehungsfestes mit gewaltigeren Kuchenmengen auf als das norwegische. Der Italiener verlangt zu seinem »Pizza«, dem dort allenthalben begehrten Osterkuchen, sein knusprig gebratenes Opferlamm und zarten, jungen Salat. Außerdem selbstverständlich auch die nötige Menge Eier, weiche wie hartgekochte.

*
Im heiligen Byzanz, der Ostkirche, dem heutigen Istanbul, setzen sich am Karfreitag eine Stunde vor Mitternacht ganze Menschenkarawanen in Bewegung. Alles strebt den griechischen Kirchen zu, die niemals sonst im Jahr in einer so verschwenderischen Üppigkeit von Lichterglanz erstrahlen. Die orthodoxe Kirche begeht ihr herrlichstes Fest, nach Zeremonien, die seit Jahrhunderten starr und unantastbar festliegen.

Und alle, die kommen und den letzten Sitz- und Stehplatz beschlagnahmen, bringen eine riesenlange Wachskerze mit. So ist es Vorschrift, Wechselgesänge brausen durch die Kirche. Ohne Unterlaß. Immer wieder hebt der Gesang von neuem an. Melodien, eine die andere hastig verdrängend, schrill anschwellend, zuckend, züngelnd und wieder ersterbend. Melodien wie ein unruhiges Wellenspiel, sodaß das fremde Ohr erst langsam sich daran gewöhnen muß. Vom Thron, der an der Seite aufgebaut ist, ziehen die Priester in ihren kostbaren, fast zentnerschweren Ornaten, die wie von purem Gold und blauen Edelsteinen blitzten, unter einem Torbogen hindurch zum Altar, der völlig verdeckt liegt, sodaß kein Unberufener ihn sehen kann. Eine Weile später wieder bewegt sich der Zug der Priester in umgekehrter Richtung. Der Chor holt zu neuem mächtigen Melodien aus. Den Höhepunkt bringt erst der Glockenschlag der mitternächtlichen Stunde, dann reißt der Auferstehungsgesang alles mit sich fort.

Ist die letzte Strophe des Osterliedes verebbt, dann entlädt sich die Freude der Volkseme mit einer Ausgelassenheit, die keine Grenzen mehr kennt. Ein Knattern von Patronen und Knallfröschen durchzittert die Luft, Hände klatschen, Freudenschreie fliegen hin und her. Mit jeder Minute nimmt der Taumel zu. Nur mit Mühe können sich die Priester einen Weg durch die Menschenmassen bahnen. Ein bedrohliches Gedränge beginnt. Eine dicke Menschenmauer baut sich vor dem höchsten Priester auf, der mit seinen drei brennenden, durch ein Bändchen aneinander gehetzten Kerzen den Gläubigen das Osterlicht bringt. Bald hat ein Dutzend Menschen die Kerzen an denen des Priesters entflammt und dann entzünden sich rasch auch die Tausende der übrigen Kerzen, denn einer gibt das Feuer an den anderen weiter. Es dreht sich aber nicht darum, das Osterfeuer überhaupt zu bekommen, sondern es auch wohlbehalten nach Hause zu bringen, denn hieron hängen für die nächsten zwölf Monate Gesundheit und Familienglück ab. So muß das Flämmchen sehr sorglich gehütet werden, damit nicht ein rauhes Nachtlüftchen das Licht verlöscht. Das wäre ein böses Omen. Noch geraume Zeit

wälzt sich die riesige Feuerschlange durch das nächtliche Land, denn manchmal währt es Stunden, bis die letzten Dorfbewohner ihr Heim erreicht haben.

Istanbul hat sogar eine besondere »Leuchtfeuer-Kirche, Phanar genannt. In dieser Kirche beginnt das Hauptereignis einige Stunden später, am Vormittag des Ostermontags. Das Osterhochamt in der Phanarkirche ist weltberühmt. Wo einer auch in der Welt geboren sein mag, der sich durch das orthodoxe Dogma gebunden fühlt, er wird die Sehnsucht mit sich herumtragen, wenigstens einmal in seinem Leben Augen- und Ohrenzeuge des österlichen Hauptgottesdiensts zu sein, der vom Patriarchen selbst gehalten wird. Zu diesem Ostergottesdienst haben nur besonders eingeladene Personen Zutritt. Im Anschluß an das Hochamt empfängt der Patriarch die Kirchenbesucher in seinen Privatgemächern, wo er ihnen seinen Segen erteilt und jedem mehrere farbige Ostereier als Geschenk überreicht.

*
Die Amerikaner verleugnen sich selbst an Ostern nicht. Wohl hat sich so manches seit jener Zeit geändert, da es zum guten Ton gehörte, daß der Geldmagnat auf der Fifth Avenue, der New Yorker Millionärsstraße, seinen Osterspaziergang unternahm. Die Zahl der Millionäre in Amerika ist immer mehr zusammengeschrumpft und wenn sich heute einer der noch Schwerreichen zum Osterspaziergang entschließt, dann sind es nur noch einige wenige Schritte, die er tut. Alles übrige hat das Auto zu erledigen. Der eigentliche Osterspaziergang ist längst eine profane Reklameangelegenheit geworden. Zahlreiche weibliche Filmstars laufen zu Ostern Propaganda für einen vornehmen Modesalon. So ist es seit Jahren schon, so wiederholt es sich alle Jahre, denn die tausend Dollar, die der Unternehmer für den Osterspaziergang aufwendet, kommen reichlich wieder herein. Wochenlang bleibt die österreichische Modeparade das New Yorker Tagesgespräch. Das will für Amerika immerhin etwas bedeuten.

Das Osterei als Symbol hat drüben über dem großen Wasser sehr viel eingebüßt. Was ihm noch die Popularität erhält, ist das große Ostereierrolle, das alljährlich im Beisein des Präsidenten im Garten des Weißen Hauses zum Gaudium von etwa fünftausend Kindern veranstaltet wird. In New York selber hat das Oster ei neuerdings weniger Bedeutung. Auch der Osterhase kommt bei weitem nicht so wie bei uns zur Geltung. Umsomehr aber beherrschen Osterkaninchen und Osterlamm die Schaufensterauslagen. Im übrigen läßt keine Stadt der Erde die Vielheit der Ostertüten unter den verschiedensten Nationen offensichtlicher hervortreten als gerade New York. Keine andere Stadt der Erde hat ein derartiges Völkergemisch. Deutsche, Polen, Italiener, Iren, Ungarn, Tschechen, Spanier, Franzosen, Neger, Chinesen — alle haben ihre eigenen Sitten. Und alle haben ihre eigenen Seelen. So sind es zumeist die Deutschen, die Polen und die Italiener, die in der Riesenstadt New York das Fest am österreichischen feiern, — österreichischer jedenfalls als manche Stock-Amerikaner.

*
Bei den tschechischen Bauern in Böhmen wird auch heutzutage noch mancherorts der Brauch geübt, in der Osterzeit, nur mit einem Hemd bekleidet, in den Gärten zu gehen und in tschechischer Sprache an die Bäume die Aufforderung zu richten: »Bäume, nun zögert nicht mehr länger, anzusetzen! Wenn es aber von euch versäumt werden sollte, anzusetzen, dann wird die Axt wissen, was

zu tun bleibt.« Sodann geht der Bauermann von Baum zu Baum und umgürtet jeden Stamm mit einem Strohseil.

Die Knechte wieder müssen in der Nacht zum Karfreitag, und zwar noch ehe der erste Strahl des Morgens durchbricht, die Äcker aufsuchen. In Abständen von einigen Schritten stecken die Knechte Zweige der Zitterpappel in den Boden, um dadurch für das kommende Jahr einen Schutz vor Maulwürfen zu haben.

Den Frauen wieder obliegt es, in der Stillen Woche Garn zu spinnen. Man sagt, dieses Garn besitze eine besondere Zauberwirkung. Um den Fuß gewickelt, soll es allen fiebhaften Krankheiten entgegenwirken. ebenso könne niemand im Wasser zu Tode kommen, der dieses Schutzmittel bei sich trage.

Die Unbeweibten, die bereits in nahester Zukunft ein holdes Wesen finden möchten, stellen zu Ostern folgenden eigentlich Versuch an: sie knien am Ufer eines Baches nieder und ziehen mit den Zähnen einen kleinen Stein aus dem Wasser. Nachdem sie sich mit dem Bachwasser gewaschen haben, werfen sie, die Richtung nach Osten hältend, den Stein über den Scheitel hinweg.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel:

Von links nach rechts: 1. Salamis, 6. Manometer, 8. tot, 9. den, 11. Ate, 12. Eris, 13. Ines, 14. Ill, 16. Amt, 17. Alm, 19. Angreifer, 20. Diätar.

Von oben nach unten: 1. Sauerland, 2. Lot, 3. Amor, 4. Met, 5. September, 6. Ma deira, 7. Rüster, 10. Nil, 11. Anna, 15. Klee 17. Ara, 18. mit.

Bilderrätsel:

»Eines Fehlers wegen entsagt man keinem Mann!«

Ich bin ich:

Das Rätsel.

Denksporaufgabe:

12 Männer und 8 Frauen.

Telegrammrätsel:

Zwei, Lehar, Esel, Bombe, Pause, Achse, Mark, Nixe, Wunde, Motor, Greis, Katze. — Wilhelm Busch: »Max und Moritz.«

Silbenrätsel:

1. Freiburg, 2. Rosette, 3. Irawadi, 4. Elixier, 5. Dornfink, 6. Enzian, 7. Marder, 8. Ilse, 9. Transparent, 10. Diogenes, 11. Elektra, 12. Neapel, 13. Matterhorn, 14. Empire, 15. Nimrod, 16. Salat, 17. Chianti, 18. Helium, 19. Etamin. — »Friede mit den Menschen, mit den Lastern Krieg!« (Otto II.)

Kreuzworträtsel:

Waagerecht: 1. Gebirge, 6. Irre, 7. Ahoi 9. Niete, 12. nie, 14. Inn, 15. Boe, 16. See, 18. Kannte, 20. Amen, 21. Ahoi, 22. Kna ster.

Senkrecht: 2. Ern, 3. Bein, 4. Rate, 5. 6. Indiana, 8. Imkerei, 10. Eisen, 11. und 13. roh, 16. Sana, 17. Etat, 18. Ken, 19. Ehe.

Zahlenschrift:

Ein Held ist, wer das Leben Großem opfert; wer's für ein Nichts vergeudet, ist ein Tor!« (Grillparzer.) Schlüsselwörter: Buche, Pferd, Honig, Wurst, Lama, Vogel

Bildproblem:

Haus ohne Mann, Haus ohne Rat, Haus ohne Frau, Haus ohne Saat.

Witz und Humor

»Der Atlantische Ozean hat mir meine Braut geraubt!«

»Um des Himmels willen! Ist das Schiff gesunken oder ist deine Brau über Bord gespült worden?«

»Ach nein, nur ein unwiderstehlicher Kapitän war schuld.«

Rechnungen unterliegen oft dem Zufall.

Des Meisters Frau schrieb die Rechnung.

»Macht?« fragt der Meister.

»9 Dinar 75!«

»Gut! Runden wir ab. Schreibe zehn Dinar 25, das sieht gewissenhafter aus.«

Warum stellen nicht die Frauen den Männern Heiratsanträge?

Wir Frauen haben erbittert gekämpft, ja, man kann sagen, wir haben unser Leben eingesetzt, um das Wahlrecht zu erlangen und das Recht zu erwerben, unseren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Es erscheint daher als eines der größten Rätsel der weiblichen Psyche, daß wir es bisher noch nicht gewagt haben, einem Manne unsere Liebe zu erklären, um ihm die Ehe vorzuschlagen.

Ich weiß, jetzt werden viele mit dem abgeschmackten Einwand kommen, daß bei dieser Frage der Heirat in Wirklichkeit die Frau die Eroberin und diejenige sei, die die Angel auslege, wohingegen der arme und unglückliche Mann sich verführen lasse, wie ein unschuldiger Fisch anbeiße und sogar den Haken verschlucke.

Das ist nicht ganz richtig. Selbstverständlich behaupten wir nicht, daß heute eine Frau einen Mann erst dann bemerkt, wenn dieser auf sie aufmerksam geworden ist, oder daß sie erst dann, wenn er um ihre Hand angehalten hat, sich fragt, ob er der erwünschte Ehegatte sein könnte. Die Frau soll doch nicht erst dann entdecken, daß sie ihn wahnsinnig liebt, ohne vorher auch nur das geringste davon geahnt zu haben.

Nein, wie Frauen behaupten nicht, so willkürlich unsere Gefühle und Leidenschaften regeln zu können. Aber selbst

wenn es sich um ein modernes und entschlossenes junges Mädchen handelt, das einen jungen Mann sieht, der ihm gefällt, und das sein möglichstes tut, um ihn für sich zu gewinnen, wird es doch durch die Vorurteile daran gehindert, ihn offen zu erobern. Das junge Mädchen wird deshalb gezwungen sein, mit viel Scharfsinn umständliche Mittel anzuwenden, wobei ihm entweder die Beute entschlüpft oder diese durch schlechte Künste gewinnt, so daß das Glück stark beeinträchtigt wird. Ganz anders wäre es jedoch, wenn die Frau frei und ungehindert an die Eroberung herangehen könnte, wie es der Mann tut, wenn sie ihm also ohne Umschweife erklären dürfte, daß sie ihn liebt und bewundert, daß sie gewillt ist, mit d. hausfraulichen Fähigkeiten zu seinem materiellen Wohl beizutragen, und daß sie ihn mit ihrer Liebe glücklich machen will usw.

So ist es aber leider nicht, und es hat sich auch sehr wenig geändert seit der

Zeit, als die Frauen noch darauf vertrauten, daß »Ehen im Himmel geschlossen werden«, und sie ihr Leben in der Hoffnung verbrachten — und auch mit dieser Hoffnung starben, daß ihnen ein Gatte vom Himmel herabregnen werde, oder sich damit begnügten, zum heiligen Antonius zu beten, er möge ihnen einen Bräutigam bescheren.

Ein modernes Mädchen wagt es höchstens, seine Zuneigung merken zu lassen, was jedoch wenig oder gar keinen Zweck hat, da Männer nicht sehr scharfsinnig sind.

Was bedeutet schon das Vorrecht, das Oberhaupt des Vaterlandes zu wählen, im Vergleich zu dem Recht, den Vater unserer Kinder zu wählen! Das Niederreisen der Mauern, die das Vordringen der Frau hemmten, ist längst nicht so wichtig wie das Öffnen der Schranken, die uns von dem Glück fernhalten.

Die meisten Frauen wollen sich ja nicht nur verheiraten, sondern wollen den Mann heiraten, der ihnen als Ideal vorschwebt und den sie sich, wenn sie ihn gefunden haben, als Ehegatten wünschen. Eine unvernünftige Sitte jedoch hindert sie daran, sich dem Mann zu erklären, der sie glücklich machen könnte.

Es würde zweifellos mehr und bessere Ehen und weniger Trennungen und Scheidungen geben, wenn die Frauen die er-

sten Schritte machen dürften, die zur Eheschließung führen sollen. Es gibt verschiedene Gründe, die dafür sprechen.

Vor allem sind Frauen in solchen Herzensangelegenheiten viel gescheiter. Außerdem ist es für die Frau viel wichtiger, den idealen Ehemann zu finden, als für den Mann, eine Gefährtin nach seinem Geschmack zu finden, denn die Frau ist viel stärker verheiratet als der Ehemann. Wenn dieser in der Ehe eine Enttäuschung erfährt, findet er außerhalb der Ehe tausende Dinge, die ihn von seiner Enttäuschung ablenken, und tausend Ar-

Bei Hämorrhoidal-leiden

können Ihnen 1 — 2 Leopillen helfen, wenn Sie dieselben nach dem Essen nehmen. Dieses Produkt bewirkt schon nach 5 — 6 Stunden leichte und angenehme Darmentleerung.

Ann. reg. unter Sp. Nr. 969 vom 28. X. 1938

Leopillen

ten, sich zu trösten. Die enttäuschte Frau muß die ganze Last der Enttäuschung allein tragen. Andererseits ist die Frau, die ihren Mann liebt, schon aus diesem Grunde glücklich, und eine zufriedene und befriedigte Frau bedeutet Freude und Glück für ihre Umgebung.

Auf der anderen Seite findet man neunzig Prozent der gereizten und bösartigen Frauen, der Hausdrachen, Verschwenderinnen, Koketten und Untreuen unter denjenigen, die sich aus Notwendigkeit mit



K 36508. Buntstickerei in Spann- und Stielstich schmückt das Kleid aus Seidenleinen. Der hochansteigende Rock fällt etwas glockig. Erforderlich: etwa 3,15 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite. Beyer-Abplättmuster Nr. 11836/III.

K 36512. Buntgestickte Ranken in Spann- und Stielstich schmücken das Kleid aus leichter Seide. Erforderlich: etwa 3,25 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 88, 96 cm Oberweite. Abplättmuster Nr. 11839/III.

K 36550. Eine sehr kleidsame Form hat das Kleid aus blauer Shantungseide, die am Ausschnitt gerafft ist. Buntstickerei in Spann- und Stielstich. Erforderlich etwa 2,85 m Stoff, 90 cm breit. Beyer-Schnitte für 92, 100 cm Oberweite. Abplättmuster Nr. 11870/II.

K 36551. Den modischen Faltenrock

sehen wir an diesem Sommerkleid aus Leinen. Breite Bordüren in Kreuzstichstickerei bilden den hübschen Schmuck. Erforderlich: etwa 2 m Stoff, 140 cm breit. Beyer-Schnitte für 88, 96 cm Oberweite. Abplättm. Nr. 91230/IV.

K 36522. Für die Ferienzeit zeigen wir das Dirndlkleid aus hellem Leinen mit weitern gereichten Rock, gestickter Schößbluse und einer Schürze mit Buntstickerei. Erforderlich: etwa 2,50 m Kleiderstoff,

140 cm breit, 1 m Schürzenstoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 84, 92, 100, 112 cm. Abplättm. Nr. 11848/II (Kleid), 11849 III (Schürze).

K 36518. Der beliebte Spenzer wird aus Leinen hergestellt und ist mit Buntstickerei in Spann- und Stielstich reich verziert. Erforderlich etwa 1,45 m Stoff 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 84, 92, 100, 112 cm Oberweite. Abplättm. Nr. 11846/III.

dem ersten, der sich ihnen bot, verheiraten mußten, statt sich aus Zuneigung zu der von ihnen gewünschten Zeit zu verheiraten. Sie lassen ihren unglückseligen Ehegatten ihre ganze Enttäuschung fühlen und machen ihn dafür verantwortlich, daß er nicht ihrem Idealbild entspricht.

Hoffen wir also, daß der nächste Schritt in der Emanzipierung der Frau dazu führt, daß sie von diesem Tabu befreit werden, d. einem Mädchen verwehrt, dem jungen Mann, den es sich zum Ehegatten wünscht, die Vertrauensfrage zu stellen.

Das richtige Bettwerk



Wofür entscheiden wir uns? Tragen wir die Strohhüte, weit aus der Stirn gesetzt, sodaß die kleinen Löckchen lustig und quickelebig darunter hervorragen, oder steht uns besser ein flaches Tellerchen, dicht mit Blüten und Valencinesspitzen gefüllt, ein Hüttchen, das in all seiner zierlichen Duftigkeit mehr Haarschmuck als Hut zu sein scheint? Dazu ein kleines, weißes Spitzenplastron am dunklen Seidenkleid und eine Handtasche in der Art der alten Geldbeutel aus stumpfem, schwarzem Wildleder oder eine lustig karierte Bauerntasche, die den trachtenartigen Stil des modernen Glockenrokkes nicht unterstützt.

(Zeichnung Chicky Sparkuhl.)

Wenn Dein Kind blutarm ist...

Dann nimmt die Sorge der Eltern kein Ende. Müde und unlustig beim Lernen, Spielen, zum Essen, zu allem, lebt es freudlos dahin. Der Arzt verordnet Kräftigungspulver und Pillen, es tritt nachher Besserung ein — aber wenn die Kur vorüber ist, kommt bald wieder der alte Zustand. Warum? Weil die Lebensweise dieselbe bleibt. Hier liegen auch die Fehler, welche die Blutarmut verursachen. Die ärztliche Wissenschaft betont immer wieder, daß gerade von der richtigen Ernährung unser ganzes Wohlbefinden abhängig ist. Die richtige Auswahl der Nahrungsmittel für unsere Kinder ist daher von hoher Bedeutung für ihre Gesundheit. Bei Blutarmut werden vom Arzt, meist Eisenpräparate verschrieben. Eisenmangel ist Ursache der Blutarmut. Wollen wir unser Kind davor bewahren, dann muß die türsorgliche Mutter namentlich jene Nahrung auf den Tisch bringen, welche von Natur aus Eisen enthält. Ist ein Kind bereits blutarm, so kann dieses durch Zufuhr eisenreicher Nahrung wieder behoben werden. Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, welchen Eisengehalt unsere Nahrungsmittel aufweisen: unter hundert Gramm Trockensubstanz haben in Milligramm: Eidotter 10 bis 24 Eisen, 380 Kalk; Erdbeeren 8 bis 9 Eisen, 483 Kalk; Trauben 5 bis 6 Eisen, 60 Kalk; Grahambrot 5 bis 6 Eisen, 77 Kalk; Kuhmilch 2 bis 3 Eisen, 1510 Kalk; Spinat 5 bis 6 Eisen, 19 Kalk. Neben Eisen sind die wichtigsten Nährsalze Kalk, Natron und Phosphor. Es ist Hausfrauen und Müttern dringend zu empfehlen, das Kapitel der Nährsalze zu studieren, denn von

In feinem Leinen sind selbstgearbeitete Hohlsäume ebenso beliebt wie in großer gewebtem Stoff, in dem die Arbeit viel besser von der Hand geht. Sehr geeignet ist das Seidenleinen für diese Arbeiten, ein lose gewebter Stoff mit schönem Glanz, in dem sich sehr gut die Fäden vorziehen lassen.

Nachdem die Fäden — in der Regel fünf bis sieben — ausgezogen sind, arbeitet man entweder mit Nähseide oder bes-

ser noch mit indanthrenfarbenem Nähgarn den Hohlsäum. Man muß dazu ungefähr die Fadenstärke des ausgezogenen Fadens wählen. Bei dem Stäbchenhohlsäum wird an bei den Rändern das gleiche Fadenbündel mit der Nadel umfaßt, so daß parallele Hohlsäumstäbchen nebeneinander stehen. Bei dem Zackenhohlsäum arbeitet man die eine Seite genau wie bei dem soeben beschriebenen Hohlsäum, die andere dagegen wird bei dem

Einstich um ein halbes Bündel versetzt. Der Stich hält also beide Hälften zweier nebeneinander liegender Fadenbündel zusammen.

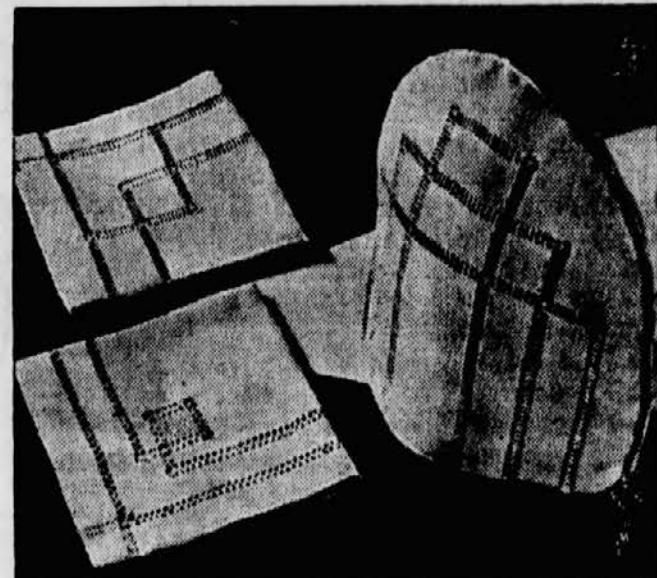
An den Kreuzungen und Ecken der Hohlsäume arbeitet man mit dem Nähfaden eine kleine Spinne und macht dabei die offenstehenden Stoffkanten sauber.

Die kleinen viereckigen Felder kann mit Toledoarbeit oder Flachstichmotiven ausfüllen, ebenso hübsch aber wirken hier auch noch Durchbruchsmotive. Die Außenkante des Hohlsäumes hält gleichzeitig noch den Stoffsaum. Je nach der Größe des Tisches arbeitet man in die Mitte ein quadratisches oder rechteckiges Motiv.

Genau in der Technik zum Tischtuch passend arbeitet man Mundtücher, Teewärmern und Mundtuchtaschen. Durch eine farbige Unterfütterung kommt z. B. beim Teewärmern der Hohlsäum sehr plastisch zum Ausdruck.



Grünes Seidenleinen bildet das Material für unsere große Esstisch-Decke



Hohlsäumarbeiten sind edler Tischschmuck. — Photo Sonderhoff.

dieser Kenntnis hängt das Wohl der ganzen Familie ab.

Als ehemalige Lehrerin möchte ich gerne noch eine Erfahrung preisgeben: Wenn Mütter blutarme Kinder klagten, dann mußte ich oft hören: »Sie glauben gar nicht, wieviel Milch mein Kind trinkt. Täglich einen Liter für sich ganz allein, wenn es Durst hat, oft noch mehr!« Und dennoch sah das Kind so elend aus. Magier, blaß. Wieder ein anderes der vielen Milchtrinker — aufgeschwemmt und dick. Dann betrachtete ich die Kinder der Armen, die oft nur mit einem Stück Trockenbrot in die Schule kamen, daheim keine Milch sich leisten konnten, oft nur einen schwarzen Kaffee, wie sie mir erzählten, da kam ich zu dem Ergebnis meines Forschens, daß allzuviel Milch wahrscheinlich zu sehr sättigt und die einseitige Milchnahrung nur von Ueber sein muß.

Also mein Rat geht dahin, reiche Milchernährung auszuschalten, dafür viel Obst- und Gemüsesäfte beim Kleinkind, Obst- und Gemüsenahrung bei den älteren. Ebenso werden aus Sorgenkindern Sonnenkinder, wenn man zur Bereicherung des Blutes an lebenswichtigen Vitaminstoffen, zur Wachstumsförderung die Kinder so manches Mal beim Arzte unter die Strahlen der künstlichen Höhensonnen legt, welche ebenfalls der Blutarmut hart zu Leibe rückt. Blutarmut muß stets bekämpft werden, weil sie Grundursache zu schweren Krankheiten ist, die sich daraus entwickeln können.

Kaffeekochen „auf neu“



Den Kaffee richtig zu kochen und unter bester Ausnutzung des Kaffees das Aroma zu erhalten, ist eine Kunst. Es gibt ebenso viele verschiedene Zubereitungsmethoden wie Kaffeefilter. Während man in der Türkei den Kaffee kocht, weist man hier diese Zubereitungsart zurück; man brüht den Kaffee oder man läßt mit Hilfe eines Kaffeefilters das sprudelnd kochende Wasser einmal durch das Kaffeemehl sickern. Sparsame Hausfrauen meinen, bei der letzten Art der Zubereitung das Kaffeemehl nicht genügend auszunutzen. Es wird ihnen deshalb der neue Kaffeefilter willkommen sein, der das kochende Wasser zunächst durch das Kaffeemehl sickern läßt, der aber dann mit seinem Sieb in dem Kaffee hängt, so

dass Wasser und Dampf fortwährend durch das Sieb in den Kaffee eindringen können, wobei der Kaffee restlos ausgenutzt wird. Dieser Kaffeefilter besteht aus einem Trichter und einem Siebbehälter, die beide durch Bajonettschlüsse zusammenhängen. Hängt man den Filter in die Kanne, so gießt man zuerst etwas kochendes Wasser in den Trichter und läßt das Kaffeemehl im Siebbehälter kurze Zeit aufquellen. Als dann gießt man soviel Wasser nach, als man Kaffee zu haben wünscht und läßt den Filterapparat einige Zeit in der gefüllten Kanne hängen. Dieser Kaffeefilter aus Aluminium mit einem feinen, verzinkten und austauschbaren Gewebebesieb kommt durch seine neuartige Konstruktion sicherlich den Wünschen vieler Hausfrauen entgegen. Das Sieb läßt sich mit einer Bürste leicht reinigen.

Praktische Winke

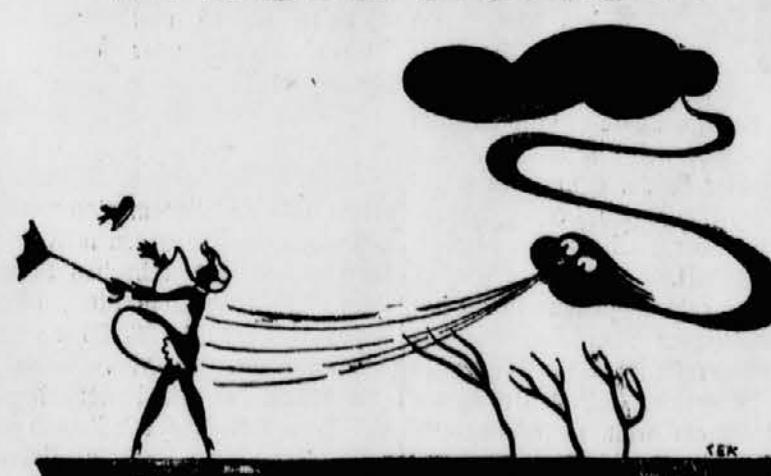
h. Um Oelanstrich zu reinigen, werden einige große Kartoffeln geschält, gewaschen und roh gerieben. Nun gießt man frisches Wasser darauf, röhrt den Brei um und wäscht mittels eines weißen Flanellappens mit dem Kartoffelwasser Türen und Fensterrahmen gut ab, übergeht sie dann nochmals mit klarem Wasser und trocknet mit einem reinen Tuche nach.

h. Auch Oelgemälde wäscht man mit einem sauberen Schwämchen, in Kartoffelwasser getaut, ab. Die Farbe wird nicht angegriffen und aller Schmutz verschwindet.

h. Neue Teppiche rollen sich oft an den Rändern und sind nur durch kleine Nägel in ihrer Lage festzuhalten. Besser ist es, die Seite, die sich rollt, abends mit einem Schwamm anzufeuchten und dann über Nacht den Teppichrand mit schweren Büchern, Bolzen und dgl. zu beschweren. Am Morgen ist der Rand trocken und liegt fast auf dem Boden auf.

h. Schmutzige Strohmatten kriegt man leicht wieder sauber. Man löst eine Handvoll Kochsalz im warmen Wasser auf, taucht eine scharfe Bürste hinein und bürstet mit ihr die Matte kräftig ab.

Der neugierige Frühlingssturm



Scherenschnitt von Maria Tecklenborg.

Medizinisches**Guter Schlaf ist doppelte Gesundheit!****Keine Angst vor der Schlaflosigkeit**

Schlaflosigkeit ist eine »Krankheit«, mit der sich viele Menschen herumplagen. Aber ist sie im Grunde überhaupt eine richtige Krankheit? Nein — es ist ein Leiden, das in den meisten Fällen auf nervöser Grundlage beruht. »Ich habe mir alle Mühe gegeben«, sagen die Betroffenen, »aber ich kann trotzdem nicht schlafen!« Da haben wir schon des Pudels Kern: man kann nämlich nichts Schlimmeres tun, als sich »Mühe zu geben«, um den Schlaf endgültig zu verneutern!

Schlaf ist ein Geschenk der Natur, das dem gesunden Menschen so selbstverständlich ist, daß er überhaupt nicht darüber nachdenkt. In dem Augenblick, wo wir beginnen, unseren Schlaf zu beobachten, erschweren wir schon das Einschlafen. Es gibt natürlich Fälle, in denen die Schlaflosigkeit begründet ist: innere, organische Leiden, körperliche Schmerzen können den Schlaf verscheuchen — in allen solchen Fällen aber wird es wenig nützen, um den Schlaf zu kämpfen, solange nicht die tiefere Ursache, nämlich die eigentliche Erkrankung behoben ist — hier muß der Hebel angesetzt werden.

Darüber hinaus kann man freilich so manches dazu tun, um den Schlaf wieder zu seinem natürlichen Recht kommen zu lassen. Dazu gehört in erster Linie eine gesunde und geregelte Lebensweise. Zu dieser Lebensweise gehört es dann natürlich nicht, daß man bis tief in die Nacht hinein aufbleibt, etwa in rauchigen Lokalen herumsitzt und noch in den Abendstunden allerlei Genußgäste wie Kaffee, Tee oder Nikotin zu sich nimmt. Sie alle regen die Nerven und die inneren Organe an, erregen sie sogar so weit, daß unter Umständen der Schlaf auf Stunden verschacht wird.

Die Abendmahlzeit soll bescheiden und leicht verdaulich sein und möglichst früh eingenommen werden, es schadet nichts, wenn sie ganz wegfällt oder durch ein wenig Obst ersetzt wird. Ein Abendspaziergang wird immer eine gute beruhigende Wirkung haben — und dann wollen wir eine zeitlang regelmäßig zeitig zu Bett gehen, ohne sofort auf den Schlaf zu warten. Er wird sich dann in den meisten Fällen in einer Zeit ganz von selbst einstellen.

Überanstrengungen

Überanstrengung ist oftmals nichts weiter als die Folge unzweckmäßiger Arbeitsmethode. Man kann sich leicht davor schützen, wenn man die Fehler kennen lernt und meidet. Wichtig ist hiebei folgendes: man gewöhne sich daran, sämtliche Organe auszubilden und in Übung zu halten; damit sie mit immer geringerer Mühe die Anforderungen, die man an sie stellt, erfüllen; man arbeite ruhig, sicher und aufmerksam, lasse die Gedanken nicht abschweifen; man schalte ab und zu kleinere Pausen ein, erledige zwischen komplizierten und langen Arbeiten kleinere und nebesächlichere Dinge, damit sich der Geist erfrischen und später wieder auf eine Hauptarbeit konzentrieren kann; man esse regelmäßig, gewöhne sich an eine bestimmte Schaffenszeit und teile sich die Erholungsstunden gut ein.

Das sind die Wege, unnötige Überanstrengungen zu vermeiden. Diese Grundsätze lassen sich in jeder Berufstätigkeit erfüllen und werden sogar heimlich von selbst erfüllt, da unsere körperlichen Bedürfnisse uns dazu zwingen. Der ganze Organismus kann schnell zugrunde gerichtet werden, wenn man diese selbstverständlichen und natürlichen Forderungen nicht erfüllt.

Auf dem Nichtenfüllen dieser Grund-

sätze beruhen d. meisten Berufsnervositäten. Einige Beispiele sollen dies erläutern:

Der Buchhalter, der den ganzen Tag über seine Rechnungen und Konten gebeugt sitzt und abends keinen besseren Zeitvertreib kennt als Lesen und Zeichnen, soll sich nicht wundern, wenn er bald nervös wird, wenn er »überanstrengt« ist. Er könnte seine freien Stunden weit besser ausnutzen, wenn er die ans Nahsehen gewohnten Augen auch ans Fernsehen gewöhnen, wenn er Spaziergänge machen oder körperliche Arbeiten in frischer Luft verrichtet würde. Die Stenotypistin, die den Tag mit der Aufnahme und Lesung wichtiger Briefe und Schreibmaschinearbeit ausfüllt, sollte in ihren freien Stunden keine Hardarbeiten machen oder Romanverschlingen oder gar sich anstrengenden Sprachstudien hingeben. Reicher Schlaf, frische Luft und körperliche Bewegung sind ihr viel dienlicher als alles andere. Der Handarbeiter tut nicht gut daran, seine Erholungszeit mit Kegeln, Radfahren oder in rauchigen Lokalen zu verbringen; er sollte Zerstreuungen wählen, die seine geistigen Interessen fördern, er sollte lesen, Vorträge hören, usw. Diese Forderungen können eingehalten werden,

ohne daß die Berufstätigkeit auch nur im mindesten beeinträchtigt würde — im Gegen teil, ein richtiger Ausgleich wird jeden arbeitsfreudiger, leistungsfähiger und ausdauernder machen und den so oft im falschen Sinn angewandten Satz: »Wie bin ich überarbeitet!« bald nicht nur unnötig, sondern unmöglich machen.

Der neue »Fürst« der Duchobory.

Peter Virgin, der neue Fürst einer Nacktkultur-Sekte in Kanada, wird in den nächsten Tagen sein Amt feierlich übernehmen. Vor mehr als einem Monat starb sein Vater, der bisher das Oberhaupt der Duchobory gewesen war. Darauf wurde Peter Virgin III. aus Europa herbeigerufen. Die Sekte wurde bereits Ende des 18. Jahrhunderts in Russland gegründet. Die Mitglieder nennen sich die Duchobory, d. h. die Geisteskämpfer. Im Jahre 1900 wanderte ein großer Teil der Duchobory nach Ostsibirien und Kanada aus.

Als Peter Virgin II. im Jahre 1932 wegen Streitigkeiten mit den kanadischen Behörden zu einer dreijährigen Gefängnisstrafe verurteilt wurde, veranstalteten seine Anhänger einen Protestmarsch im Adamskostüm. Daraus entstanden neue Verwicklungen. Später trafen die kanadischen Behörden mit dem Anführer der Sekte ein Abkommen, nachdem die Duchobory in anständiger Bekleidung aufzutreten haben.

Der Glaube der Duchobory gründet sich auf die Präexistenz der Seelen, die zur Strafe für ihren Sündenfall zu Menschen verkörpert werden. Nach d. Tode sucht sich die unerlöste Seele einen anderen Leib. Das Weltende ist dann gekommen, wenn die Sünder vertilgt sind.

Empfehlung.

Pensionsbesitzer: »Und, nicht wahr, Sie empfehlen mein Haus Ihren Bekannten?«

Abreisender Guest: »Aber gewiß! Im Augenblick würde ich allerdings niemand gegen den ich etwas habe.«

Zum Glück gehört Mut!**Eine Osteragschichte von Paul Reinte**

Manchmal fand Friedel ihr Dasein ein tödlich. Es kam über sie in Augenblicken, wo es gar nicht hingehörte. Im Büro zwischen einem und dem anderen Bogen Papier, den sie in die Maschine spannte, um dann schnell weiterzuhämmern. Hätte es jemand gegeben, der an der Stärke des Anschlags der einzelnen Buchstaben etwas gemerkt hätte, so wäre ihm die Gemütsverfassung der Schreiberin sehr bald klar geworden.

Ungewollt kam es, ohne sich an eine Zeit zu binden. Sie spürte, es war etwas, was ihr den Mut nahm am Leben, was ihr sagte, alle deinen kleinen Freuden sind nichts, all deine Hoffnungen sind uferlos. Das Leben, welches du führst, ist nicht wert, gelebt zu werden. Doch so schnell es kam, so schnell vergingen die Grillen, wo Friedel die Sekunden nannte.

Und jetzt waren sie wieder da, jetzt an diesem schönen Tag, den sie sich die ganze Woche erträumt hatte. Auf einmal hatte das alles für sie keinen Wert. Das gedämpfte Licht des Lokals, die Musik, das Reden des jungen Mannes neben ihr, den sie eben noch so nett fand. Auf einmal fühlte sie mit ihren zweizwanzig Jahren, daß über all diesem Leben noch ein anderes stehen mußte. Die Gedanken wollten und wollten nicht vergehen. Erst draus sen auf der nächtlichen Straße, die im gigantischen Meer der Lichtreklamen wie eine glänzende Märchenwelt ausschaute, kam ihr langsam das ruhige Atmen wieder. Allein die Gedanken blieben. Ihr Weg führt sie durch die stille Straße, vorbei an den Parkanlagen, in denen eben der Frühling eingezogen.

Eigentlich etwas unpassend, am späten Abend so allein durch eine Parkstraße zu gehen. Für sie war im Augenblick alles ganz gleich. Ob das jedem Menschen einmal so geht, denkt sie. Immer dieses ewige Unzufriedensein? Der frische Geruch der Anlagen begleitet sie auf ihrem unbekannten Weg. Friedel ist, als ginge sie schon lange so. Immer ruhiger wird es in

ihre. Und klar die Erkenntnis, ihr Leben ist gar nicht so wesenlos, wie es ihr manchmal scheint. Es müßte nur einen Inhalt bekommen. Irgendetwas, was sie ausfüllt. Sie weiß, sie ist jung. Jugend besitzt den Vorteil, schön zu sein. Aber sie will ja gar nicht umschwärmt werden. Sie will ja gar keine bessere Stellung. Sie will mehr als die kleinen Sorgen um sich selbst. Sie will erfüllt sein von irgend etwas, etwas Schönem und Starkem. Die Mutter sagt immer, das ginge vorüber. Das wäre das stürmische Blut der Jugend. Aber was weiß schon die Mutter... .

Jetzt erst merkt sie, daß sie am Ufer des Kanals entlanggeht. Ihr ist, als halte sie Schritt mit dem ruhigen Dahinfließenden Wassers. Pärchen gehen vorbei. Wenn ihr jetzt jemand Bekannter begegnet, hätten die Leute das Gefühl von ihr, sie sei verrückt.

Eigentlich muß es spät sein. Ein Mann taucht auf, der ein Fahrrad schiebt. Der Mann scheint eine Panne gehabt zu haben. Man sieht es an seinem Gesicht, das mißmutig im Laternenlicht erkennbar wird. Eine kurze Zeit gehen sie nebeneinander her, als gehörten sie zusammen.

Plötzlich meint der Mann: »Gerade heute muß mir das passieren und die Ketten reißen!« Gezwungen antwortet sie: »Unangenehm.« »Ja, und mein Kleiner wird schön auf mich warten.« »Aber Ihre Frau wird doch bei dem Kinde sein.« Friedel sagt das, um nur etwas zu sagen.

»Eine Frau habe ich nicht — sie ist vor einem Jahr gestorben.« Das Wort gestorben hält Friedel in den Ohren, als wäre eben ein Körper auf das Wasser aufgeschlagen und versinke lautlos in die Tiefe.

Sie schaut den Mann an, der neben ihr geht. Er meint etwas verlegen: »Ich bin nämlich Zimmermann und da kann man nicht immer so fein ausschauen, ich kom-

me von der Spätschicht.« Seine Stimme hat etwas Entschuldigendes gegenüber Friedel.

Diese Worte beschämen sie. Sie möchte irgendetwas sagen. Aber schweigt dann doch. Wie sich der Mann anschickt, abzuwiegeln, meint sie: »Wie kommen Sie so ohne Frau aus?«

»Nicht sehr gut«, antwortet der Mann. »Sie sollten einmal mein kleines Haus sehen. Da geht es manchmal drunter und drüber. Der Junge ist tagsüber bei Nachbarn. Die ganze Hausarbeit mache ich nach Feierabend und fünf Hühner haben wir auch noch, und Heini zwei Kanichen.«

Friedel schaut den Mann erstaunt an: »Verzeihung«, meint er, »Mühlberg.« Ihre Augen ruhen noch immer auf seinem Gesicht: »Baier heiße ich.«

»Wenn es Ihnen recht ist«, platzt sie plötzlich heraus, »werde ich Sie nächsten Sonntag besuchen.«

»Gern — Ahornweg 12.«

»Gute Nacht«, meint sie dann und läuft, ohne dem Mann die Hand gegeben zu haben, um im Dunkel der nächsten Ecke zu verschwinden. Das hat sie so gesagt, denkt der Mann, um einen schnellen Abschied zu finden. So ein junges Mädchen wird am Ostersonntag etwas anderes zu tun haben, als mich und meinen Jungen da draußen am Rande der Stadt zu besuchen.

Die kleine Siedlung liegt friedlich in der Ruhe des Ostersonntags. Vorsichtig haben die ersten Blumen die Köpfchen ans Licht der Sonne gewagt, die den Menschen Mut gab, die Gartenmöbel herauszustellen. Man muß die Sonne noch suchen. Kinderstimmen und Radiomusik ertönen. Morgens gab es hier ein buntes Treiben, wie alle Mädels und Jungen in den Gärten die versteckten Ostereier suchten.

Friedel fällt das Laufen auf dem geschotterten Weg schwer. Vorsichtig trägt sie das Paket mit dem großen Schokoladenosterhasen. Sie sucht an den Gartentüren nach den Nummern. Hier Nummer 12. Ein kleines sauberes Haus. Gleich einer Spielzeugschachtel entnommen, steht es hinter der Hecke, die das erste Grün zeigt. Die Sonne blendet sie. »Aber Fräu-

lein Baier, bitte...« meint eine Stimme. Ein kleiner Junge kommt stolpernd auf sie zugelaufen. Tausend Gedanken umkreisen sie, ohne daß sie einen fassen könnte. Der Mann hat ihr einen Stuhl hin geschoben.

Wie sie den Jungen auf dem Arm hat, meint der kleine Kerl: »Bist du das Fräulein, von dem mir Vati erzählt hat?« Kindlich plaudert der Junge weiter. »Und den schönen Osterhasen, hast du mir den mit gebracht oder dem Vati?« »Nur dir«, sagt sie. »Schön ist es hier, wunderschön«, meint sie lächelnd und schaut sich um.

Dann zeigt ihr der Mann die beiden kleinen Zimmer, die Küche. Der Junge weicht ihr nicht mehr von der Seite. Alles was ihr der Mann zeigt, ist sauber und wohlgepflegt.

Die Stunden fliegen an diesem schönen Ostersonntag. Wie der Junge zu Bett muß, verlangt er von Friedel das Versprechen, daß sie bald wieder kommt. Am Abend sitzen sie beide noch lange in der Veranda. Von fern verlieren sich hin und wieder die Geräusche der großen Stadt bis in die Stille dieser Siedlung.

Sie sitzen eng beieinander. Da bringt Friedel wieder den Mut auf wie vor acht Tagen bei ihrer ersten Begegnung und sagt: »Friedel ist mein Name.« Halb schüchtern, halb glücklich sucht der Mann ihre Lippen. Da erscheint auf einmal der Junge im Nachthemd im Türrahmen: »Kommst du auch ganz bestimmt wieder?« ruft er in der Richtung, wo sie beide sitzen.

Schnell gehen sie zu dem Kind. »Nette,« meint der Mann zu dem Jungen, den Friedel auf dem Arm eng an sich preßt. »Wie der kommt sie nicht. Sie bleibt bald ganz bei uns.«

Das verstand das Kind alles nicht recht, nur eines schien ihm bewußt, daß sein Wunsch in Erfüllung gehen würde.

Am nächtlichen Himmel steht das Meer der Sterne. Weit leuchtet der Mond über das Land.

Dieser Ostersonntag ist der erste Tag in der langen Kette glücklicher Jahre für zwei Menschen und einen kleinen Jungen, der eine Mutter fand.

Rätsel-Ecke



Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Wassersportgerät, 7. Mengenbezeichnung, 9. Monatsname der Deutschen, 12. Körperorgan, 14. Vorgebirge, 16. alte Waffe, 17. Fluß in Afrika, 19. Pfad, 21. Raubvogel, 22. knetbare Erde, 24. geweihte Stätte, 26. Unterweisung, 28. mongolisches Volk, 33. Gemeinschaftsstolz, 36. Schubfach, 37. Zuspeise, 38. Schöpfung.

Senkrecht: 2. alpiner Begriff, 3. Staatsmann unter Napoleon, 4. Schachfigur, 5. Liebesgott, 6. Spielkarte, 8. Sonnen-gott, 9. Fluß zur Wolga, 10. exotische Pflanze, 11. Stadt an der Elbe, 13. Futternapf, 15. Sonntagsname, 16. Naturschei-nung, 18. Herrschergeschlecht von Peru, 20. spanischer Fluß, 21. amerikanischer Bergszug, 23. Fluß zur Warthe, 25. japanische Stadt, 27. Stadt in der Schweiz, 28. Faultier, 29. elektrische Einheit, 30. indische Münze, 31. Maschinenteil, 32. nordischer Hirsch, 34. Tiefland, 35. Kopfbedeckung.

Bue Ergänzung.

E	r	.	.	.	.	.	g
S	e	r	.	.	.	.	n
L	.	e	r	.	.	.	r
F	.	e	r	.	.	.	r
R	.	e	r	.	.	.	e
G	.	e	r	.	.	.	t
A	.	e	r	.	.	.	t
G	.	e	r	.	.	.	e
R	.	e	r	.	.	.	g
G	.	e	r	.	.	.	r

Mit Hilfe der Buchstaben:

a — a — a — a — b — b — b — b — b — e — e — e
— e — e — e — e — e — e — e — e — e — e — e — e
— i — i — i — i — i — i — i — i — i — i — i — i — i
— m — m — m — n — n — n — n — n — n — o — o
— p — p — r — r — r — r — f — s — t — t — t — t — t
— t — t — t — t — u — a.

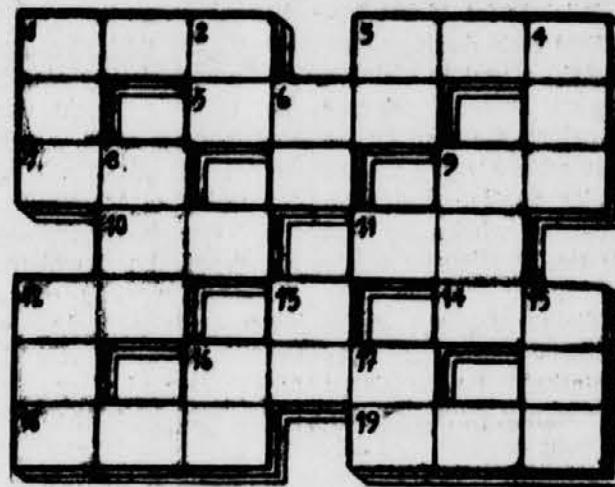
sind waagerecht Wörter von folgender Bedeutung zu bilden:
1. aufsteigende But, 2. gewundene Bergwege, 3. Wärmemesser,
4. Schreibzubehör, 5. europäischer Staat, 7. Glaszubehör,
7. Soldat, 8. ländliche Sicherheitsbehörde, 9. österreichische
Hauptstadt, 10. österreichischer Dichter.

Silbenrätsel.
a — an — au — ber — clau — co — co — coat — cop — bat
— be — be — du — e — ein — fel — fer — gal — hin —
ho — hu — fu — fusch — lat — li — mer — mor — mut
— ne — ni — nie — nig — o — pé — polde — rei — riet —
rip — schel — sol — spon — hen — stra — stand — ta — ta
— thra — ti — ti — ti — us — ver — si — git.

Aus den vorstehenden Silben sind 20 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten, und Endbuchstaben, von unten nach oben gelesen, einen Sinnspur ergeben.

Die zu bildenden Wörter haben folgende Bedeutung:
1. Schiffsteil, 2. berühmter Bildhauer, 3. vorsterlicher Sonntag, 4. Waffenträger der Nation, 5. Versuch, 6. männliches Haustier, 7. Obstzucht, 8. Belästigung des Chausseebauhofs, 9. Ballett von Delibes, 10. tierisches Ereignis, 11. Wort aus der Kindersprache, 12. Götterfamilie, 13. Bad im Schwarzwald, 14. österreichische Erzählerin, 15. Figur aus „Maria Stuart“, 16. Brennholz, 17. Mantelstoff, 18. Gebirge in Asien, 19. gesunkener englischer Riesendampfer, 20. Komponist.

Kreuzwortsilbenrätsel



Waagerecht: 1. Ehrenpräsident der Olympischen Spiele, 3. Ostseeinsel, 5. Stadt in Persien, 7. thüringische Stadt, 9. Entwicklungsstufe, 10. geometrischer Körper, 11. Abschlagszahlung, 12. griechische Göttin des Unheils, 14. Stelzvogel, 16. Flächenraum, 18. Kurort im Oberengadin, 13. Suppenschlüssel.

Senkrecht: 1. Fremdwort für Mut, 2. Schreibzubehör, 3. seltenes Metall, 4. Singvogel (Mehrzahl), 6. Gärmittel, 8. Feuerwerkkörper, 9. Kavallerie, 12. Kurort in Graubünden, 13. schwimmende Brücke, 15. weiblicher Vorname, 16. Hafenstadt in Arabien, 17. Lebensabschnitt.

Nebus.



Gedächtnis.



Wo ist Fritz, der Müllerbursche?

Silbenrätsel.

bo — borg — eo — brach — e — e — ei — ei — eu — fel
— flis — ge — ge — gie — go — ham — har — he — i —
im — in — in — fa — laß — let — ler — li — li — man —
mar — me — me — met — mes — mo — mon — mund —
na — nar — ni — ni — not — o — pilz — rei — rosi — se —
sen — sing — sol — se — vor — ta — te — ie — ter — ti —
ting — tra — trie — tu — un — us — veng — vi — gas — gif.

Aus den vorstehenden Silben sind 24 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, abwechselnd von links nach rechts gelesen, einen Denkspruch ergeben. (h gilt als ein Buchstabe.)

Die zu bildenden Wörter haben folgende Bedeutung:
1. Musikinstrument, 2. englische Grafschaft, 3. Versäumnis, 4. Wissenschaft, 5. Fahrlässigkeitsstrafe, 6. weiblicher Vorname, 7. bekannter schweizerischer Mathematiker, 8. australisches Hochland, 9. nordamerikanischer Staat, 10. Gestalt aus „Don Carlos“, 11. Nebenfluss des Rheins, 12. Pflanzenkrankheit, 13. Gedächtnis, 14. Gebirgsgruppe der Karpaten, 15. römischer Geschichtsschreiber, 16. Erfinder der Funkentelegraphie, 17. Stadt im Raumaus, 18. Industrieunternehmen, 19. Blume, 20. Metallurgie, 21. deutsches Hochland, 22. griechische Münzeinheit, 23. Golf in Nordafrika, 24. Flugzeugführer des Weltkrieges.

kopftausch.

Mit **H** parter' mich nicht geschickt,
Mit **D** mich Ehrlichkeit nicht schmückt,
Mit **S** bleibt niemals viel in mir,
Mit **T** komm ich im Bogen herfür,
Mit **E** gef' ich als angenehm,
Mit **G** (ohn' e) nicht grab bequem.

Ein ganzes Leben ohne dich?

ROMAN VON HANS JOCHEN VON PLEHWE

Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

»Dann ist das also heute mein letzter Tag!« sagte Quitt langsam.

Nun sieht Doktor Birk auf. Er, der sonst so Ruhige und Sichere, muß sich ordentlich einen Ruck geben, um den Entschluß dazu zu finden. Er kann es nicht verbergen, daß er sich im Unrecht gegen Quitt Petersen fühlt.

Wie blaß sie aussieht! Ihre großen Augen sind so unwahrscheinlich blau gegen die helle Haut, ihr Blick haftet irgendwo in der Ferne, weit, weit fort; sie beginnt jetzt wie im Trance zu sprechen. Es ist nicht mehr das hübsche, lebenssprühende, junge Mädchen, das vor einem Jahre hier seine Stellung antrat. Elisabeth Petersen ist unendlich zart, schmal und zerbrechlich geworden in den letzten Monaten, wie ausgezehrt von ihrem großen Schmerz. Sie spricht langsam, von Pausen unterbrochen und doch sicher; fast als ob sie einer fernen Stimme lauscht, die ihr die Worte eingibt, die sie sagen soll. Sie steht an den Schrank gelehnt wie eine zarte Pflanze, die einen Halt braucht, um sich über den Erdboden erheben zu können.

»Sie hätten es mir ruhig offen sagen können, Herr Doktor, daß ich fort soll, weil Frau Stein es wünscht! Nicht wahr, die Sache mit der bedürftigen Verwandten, die hätten Sie mir ersparen können? Glaubten Sie denn, ich würde die Wahrheit nicht ertragen?«

Doktor Birk schweigt, er macht keinen Versuch Quitts Worte zurückzuweisen. Er sieht das Mädchen ruhig forschend an, etwas erstaunt vielleicht, als sähe er sie zum ersten Male. Dann plötzlich finden sich ihre Augen, Quitts Blick fließt mit dem seinen zusammen, als sie weiter spricht:

»Es ist so, wie Frau Stein Ihnen gesagt haben mag: ich liebe Sie, ich liebe Sie vom ersten Tage an, da ich Sie kenne. Aber was ging das Sie an? Was ging das Ihre Braut an? Ich hätte es Ihnen nie gezeigt — ach nein, Sie hätten nie zu fürchten brauchen, daß ich Ihnen lästig falle. Sie gehörten einer anderen, ich wußte das — gut, das schrieb mir mein Verhalten vor; ich habe so viel Achtung vor Ihnen und vor mir selber, daß ich nie einen Versuch gemacht hätte, in Ihre Welt einzudringen.

Aber trotz meiner Traurigkeit war ich glücklich, mit Ihnen zu arbeiten, glücklich, in Ihrer Nähe zu sein. Das ist nun vorbei, vielleicht ist es gut so für mich. Doch können Sie verstehen, daß ich Angst habe, Sie allein zu lassen, Angst für Sie, Peter Birk, weil Sie einen dunklen, schweren Weg gehen, den ich nur ahnen kann. Ich weiß nicht, ob ich Ihnen hätte helfen können, ich bin ein sehr junges, unerfahrenes Mädchen, und bin manchmal sehr verzagt. Aber ich glaube, wenn man einen Menschen liebt, kann man viel, vielleicht

mehr als — als andere Menschen, die so viel kennen und wissen, aber ohne Liebe sind.«

Draußen auf der Straße hupt ein Auto; es klingt wie der gequälte Schrei eines Tieres. Vom Hahn der Wasserleitung fällt rhythmisch ein Tropfen nach dem andern in die Porzellanschale. Tack — tack — tack —

Die beiden Menschen schweigen. Ihre Blicke gehen wieder eigene Wege, der kurze Augenblick der Gemeinsamkeit versinkt, Doktor Birk ist ergriffen von all der Zuneigung, die ihm aus Quitts Worten entgegenströmt, und etwas hilflos. Quitt versteht ihn und lächelt sanft.

»Sie können sich denken, Fräulein Quitt . . .«, fängt der Arzt an; aber er ist froh, als Quitt wieder zu sprechen beginnt und er den Satz nicht zu vollenden braucht. Es wäre eine sinnlose Phrase geworden, die nichts geändert und gebessert hätte.

»Ich weiß, Peter Birk, man darf nicht so offen sprechen, wie ich es eben tat! Eine Frau darf einem Manne nicht sagen, daß sie ihn liebt, das ist sehr peinlich und schlechter Stil. Und ich soll gefälligst »Herr Doktor« sagen, wenn ich mit Ihnen spreche — nicht wahr?«

Sehen Sie, wenn ich Sie meine, Sie da in Ihrem weißen Mantel, wie Sie da stehen und mich eben mit freundlichen Worten hinausgeworfen haben — dann werde ich immer »Herr Doktor« sagen, ganz richtig und vernünftig, wie es sich gehört. Aber wenn ich Peter Birk zu Ihnen sage, dann — ja, dann meine ich einen anderen, nicht den klugen, eleganten, berühmten Arzt, dann spreche ich — dann spreche ich mit dem Menschen, mit dem wirklichen Menschen, nicht wahr? der hinter

dieser Außenseite steht, dann möchte ich dich selber erreichen, dich, wie du wirklich bist, ohne Maske . . .

Ach, entschuldigen Sie, aber . . . ich glaube, mir ist nicht gut . . .

Das letzte ist nur noch wie ein Hauch. Der Arzt hat schon lange bereit gestanden, sie aufzufangen, so ist sie hin und her geschwankt bei ihren Worten. Nun, da sie hinsinken will, trägt er sie halb, halb führt er sie zu seinem Patientenstuhl, einem großen, weichen, bequemen Sessel, und sie gleitet in die Polster. Sie hat die Augen geschlossen, ihre Lippen zittern leise, — sie sind ganz ohne Farbe. Wie ein Seufzer kommt es: »Petruchio! — dann sinkt der müde Kopf vorüber.

Das Aufwachen ist schwer, und es geht nicht mit einem Schlag. Als Quitt die Augenlider zum ersten Male hebt, sieht sie über sich einen leise bebenden Stoffhimmel, von dessen Mitte eine kleine braune Quaste herunterbaumelt. Sie fühlt sich außerstande, den Kopf zur Seite zu wenden, um Klarheit darüber zu bekommen, wo sie sich befindet. Es interessiert sie auch nicht sehr. Sie liegt weich, die enge, warme Welt um sie herum ist in einem leisen Wiegen und Wanken begriffen, sie hört ferne Geräusche: Klingeln, Stimmen, dann einen Hupenton.

Auto!, denkt sie; aber ihre Gedanken sind noch nicht wach genug, sich selbst mit dieser Vorstellung in Verbindung zu bringen. Dann hört sie eine Frauenstimme: »Sie ist gut bei mir aufgehoben, Doktor, bis es wieder besser geht. Der Freundin gebe ich Bescheid.«

Sie kennt diese Stimme, und wenn sie sich etwas Mühe gäbe, könnte sie wohl herausfinden, wem sie zugehört.
(Fortsetzung folgt.)

VOLKSWIRTSCHAFT

Kreditleichterungen für die Landwirtschaft

**Umfang des Volkseinkommens / Besserung der Kaufkraft der Landbevölkerung
Erteilung der Diskont- und Hypothekarkredite / Liquidation der Bauernschulden**

Die Privilegierte Agrarbank hat jetzt einen ausführlichen Bericht über ihre Tätigkeit im vergangenen Jahr veröffentlicht, wobei auch die Wirtschaftslage der Landbevölkerung eingehend geschildert wird. Darauf wurde die Bank 1. J. 1929 gegründet, als infolge des starken Preissturzes, der Agrarprodukte ein großer Teil der Landwirte in die größten finanziellen Schwierigkeiten geriet. Das Institut hat die Aufgabe, den Landwirten lang-, mittel- und kurzfristigen Kredit zu gewähren.

Der Bericht des Instituts stellt in seiner allgemeinen Betrachtung fest, daß das gesamte Volkseinkommen im Jahre 1938 bedeutend im Vergleich zum Jahre 1937 gestiegen ist. Im Bericht wird auf das günstige Ernteergebnis im Jahre 1938 hingewiesen. Der Umfang der Weizen erntete betrug 300.000 Waggon gegen 230 tausend Waggon im Jahre 1937. Ebenso hatten auch andere Getreidesorten einen bedeutend höheren Ertrag im Vergleich zu früheren Jahren. Nur die Maisernte war mit 440.000 Waggon bedeutend geringer als 1937, als sie 533.000 Waggons ausmachte, aber der verminderte Ertrag wurde in gewissem Maße durch den besseren Maispreis ausgeglichen. Ebenso zeigten die übrigen landwirtschaftlichen Zweige im vergangenen Jahre eine gewisse Verbesserung. Es ist nicht nur bei der Obstkultur und Viehwirtschaft in qualitativer und quantitativer Hinsicht ein Fortschritt erzielt worden, sondern auch bei den Industriepflanzen, der Bienen- u. Seidenzucht und anderen Erzeugnissen.

Die Landwirtschaft hatte deshalb das Jahr 1938 mit gewissen Reserven abgeschlossen: sie hält sich vom Verkauf ihrer Produkte zurück. Infolge Verminderung der Bodensteuer und der landwirtschaftlichen Schulden, insbesondere aber der befriedigenderen Beziehungen der Preise von landwirtschaftlichen zu industriellen Produkten, hatte sich die Kaufkraft der Landwirte bedeutend verbessert. Im Bericht wird die Interventionstätigkeit der Prizad auf dem Weizenmarkt gewürdigt, ferner die Bedeutung der Verordnung über den Bau von Silos. Durch das Netz von Silos kann man eine kräftige Standardisierung der Exportprodukte vornehmen, ferner eine Verbesserung der Qualität, eine Förderung des Exports und die Bereitstellung von Ernährungsreserven. Diese Gesellschaft wird auch die Erteilung von richtigen Lombardkrediten ermöglichen, die die Produzenten und sonstigen Besitzer von Waren dem sonstigen Zwange überheben, ihre Ware schnell zu verkaufen.

Über die Kreditpolitik des Instituts wird im Bericht ferner ausgeführt, daß seit 1935 in bedeutendem Umfang die seitens der Privilegierten Agrarbank erteilten Kredite zugewonnen haben. Im Jahre 1938 wurden den Landwirten und ihren Organisationen, insbesondere den Genossenschaften, Kredite in Höhe von 172 Millionen Dinar erteilt. Der größte Teil hiervon, 144 Millionen, entfällt auf Kredite an Genossenschaften für laufende Rechnung und Diskonktredit zum Zwecke des Abkaufes und der Verarbeitung der landwirtschaftlichen Produktion, sowie für die Abwicklung des Exportes von Fleisch, Fett und lebendem Vieh. Die Bank hat ferner im vergangenen Jahre in größerem Umfang langfristigen Hypothekarkredit erteilt, und zwar hauptsächlich nur Gruppen von kleineren Landwirten, die von ihren Nachbarn mit großem Eigentum Boden kauften und auf diese Weise ihren Besitz vergrößerten, der infolge einer Vermehrung der Familie nicht mehr den Ansprüchen genügte. Laut dem Berichte kehrt die Schuldnermoral im Dorf Leben allmählich zurück. Bei jetzt genügt für das Kreditbedürfnis der Land-

wirtschaft das Eigenkapital der Bank, wenn es jedoch erforderlich wäre, könnte sie sich auch das notwendige fremde Kapital verschaffen.

Es wird schließlich auf die Tätigkeit der Privilegierten Agrarbank bei der Durchführung der Ordnung zur Liquida-

tion der Bauernschulden hingewiesen. Ins gesamt wurden bisher etwa 776.000 Schulden angemeldet, hiervon wurden 367.000 Schulden definitiv übernommen u. 25.000 zurückgewiesen. Die gesamten bis her angemeldeten Schulden betragen 3100 Millionen Dinar.

Jahrestagung der Versicherungs-Genossenschaft „Croatia“

Die Versicherungs-Genossenschaft »Croatia« hielt dieser Tage in Zagreb ihre 53. Jahreshauptversammlung ab, in der der Vizepräsident Msgr. Dr. Lovro Radićević den Vorsitz führte.

Der Generaldirektor der Genossenschaft Herr Mihovil Nikolić erstattete einen erschöpfenden Jahresbericht über die im Vorjahr geleistete erfolgreiche Arbeit und den weiteren Fortschritt der Genossenschaft. Aus dem großen Umsatz ist ersichtlich, in welch hohem Maße die »Croatia« in unserem Wirtschaftsleben sich bestätigt. An Schadenverglutungen und versicherten Summen wurden im Vorjahr allein Din 20.571.282,04 zur Auszahlung gebracht und seit der Gründung der Anstalt Din 262.795.849,31. Die Mitgliederzahl wächst ständig. Bis Ende 1938 wurden insgesamt 114.587 Polizzen mit einer versicherten Summe bzw. Kapital von 12 Milliarden Dinar ausgestellt.

Die »Croatia« stellt regelmäßig 80% ihres alljährlichen Gewinnes den Reservefonds zur Verfügung. Auch heuer gene-

migte die Generalversammlung eine Verteilung des Reingewinnes in diesem Sinne. Dadurch sind die Garantiemittel der Genossenschaft samt den Vorratssdotationen und dem Zuwachs des erhöhten Geschäftsumfangs im vergangenen Jahr um Din 11.593.453,51 angestiegen, sodaß sie gegenwärtig bereits Din 140.045.233,24 ausmachen.

Nach Erteilung des Absolutoriums fanden Ergänzungswahlen statt und wurden zu neuen Mitgliedern die Herren Ing. Gjuro Stipetić, Professor an der Technischen Fakultät, in das Direktorium und Herr Ivo Bačić, Direktor der Ersten Kroatischen Sparkasse, in den Aufsichtsausschuß gewählt.

In der nach der Generalversammlung stattgefundenen Sitzung der Leitung wurde statt des zurückgetretenen Herrn Professor Architeck Janko Holjac der bisherige Vizepräsident Msgr. Dr. Lovro Radićević zum Präsidenten der Genossenschaft und zum Vizepräsidenten das langjährige Mitglied des Direktoriums der »Croatia« Herr Dr. Branko Plevrić, Generaldirektor der Ersten Kroatischen Sparkasse und Vorsitzender des Verbandes der Geld- und Versicherungsanstalten in Zagreb, gewählt.

× Mariborer Steckviehmarkt, abgehalten am 7. d. M. Zugeführt wurden nur 25 Schweine, die sämtliche verkauft wurden. Es kosteten 5 bis 6 Wochen alte Jungschweine 80 bis 100, 7 bis 9 Wochen alte 115 bis 140, 3 bis 4 Monate alte 200 bis 280 und 5 bis 7 Monate alte 330 bis 440 Dinar pro Stück. Das Kilogramm Lebendgewicht notierte 6 bis 8 und Schlachtgewicht 8 bis 11 Dinar pro Kilo.

× Der Preisindex im Monate Februar d. J. betrug nach Berechnungen der Nationalbank im Großhandel 76,6, wobei der Durchschnittspreis des Jahres 1926 mit 100 angenommen wird. Im Februar stellte sich der Index um 0,9 niedriger als im Jänner und um 3,3 niedriger als vor einem Jahr. Für Pflanzenprodukte stellte sich der Index auf 85,8, für Vieh und Viehprodukte auf 61,9, für Minerale auf 90,8 und für Industriearikel auf 76,5. — Im Detailhandel betrug der Index im Februar durchschnittlich 97, in Zagreb 90,2 und in Ljubljana 90,6. In den zehn Banatssitzen belief sich der Index im Detailhandel auf durchschnittlich 92,5, um 1 weniger als im Jänner, aber um 2,4 mehr als vor einem Jahr.

× Bedeutende Wirtschaftsschäden durch politische Hochspannung. Nach Mitteilungen der Zagreber Börse, die eben ihren Jahresbericht herausgab, stand das Wirtschaftsjahr 1938 in der ganzen Welt, vor allem aber in Europa, im Zeichen einer politischen Hochspannung, die besonders im September bedrohliche Formen annahm. Das gesamte Wirtschaftsleben stand unter dem Eindruck der Ereignisse von größter geschichtlicher Bedeutung. Die Wirtschaftsentwicklung hat auch in Jugoslawien wiederholt durch den politischen Hochdruck gelitten, obwohl unser Land keineswegs im Mittelpunkt des politischen Geschehens stand.

× Der Pfundkurs kletterte im September v. J., als eine starke Nachfrage nach Devisen einsetzte, zeitweise auf 270 Dinar an den jugoslawischen Börsen hinauf. Die Nationalbank sah sich deshalb veranlaßt zu intervenieren und fixierte den Kurs bei 238 mit einer 10% Prämie, sodaß sich der Kurs auf 262 Dinar belief. Diese Erstarkung des Pfundes stellte eigentlich eine Abschwächung des Dinars dar, u. zw. zu einer Zeit, als das Pfund auf den Auslandbörsen schwach lag. Trotzdem wirkte die Pfundfestigung in Jugoslawien auf den Dinarkurs im Auslande nicht störend ein. Der Dinar blieb stabil, was nicht zuletzt seinen Grund auch in der hohen Deckung und in der Ruhe und Ordnung im Staate zurückzuführen ist.

× Auf dem Dörrpflaumenmarkt wird die Prizad nicht mehr intervenieren, wie sie jetzt mitteilt. Ihre Interventionen werden am 15. d. eingestellt werden. Die Prizad wird demnach nach diesem Zeitpunkt vorjährige Pflaumen nicht mehr aufkaufen.

× Jugoslawische Weinausfuhr nach Böhmen und Mähren. Dem Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums ist es nun gelungen, bei der zuständigen deutschen Stelle zu erwirken, daß die für die Einfuhr nach der früheren Tschecho-Slowakei bewilligten Kontingente weitere Gültigkeit auch für das Protektoratsgebiet behalten, und zwar bis zu den neuen diesbezüglichen Verhandlungen. Es wird angenommen, daß die neuen Handelsvertragsverhandlungen bereits im Monate April stattfinden werden.

× Der Handelsverkehr Jugoslawien — Slowakei. Wie wir bereits berichtet haben, ist der Warenaustausch zwischen Jugoslawien und der Slowakei ganz eingestellt worden. Es verlautet, daß die Slowakei von Prag nicht nur 18% der Golddevisen der Nationalbank verlangt, sondern auch ungefähr 18% der Clearingforderungen der gewesenen Tschecho-Slowakei an Jugoslawien. Gegenwärtig findet nur ein Warenaustausch mit Ungarn statt, das für slowakisches Holz im Kompenationswege Getreide liefert. Einige slowakische Firmen suchen nuerdings auf Grund ihrer Forderungen gegenüber jugoslawischen Firmen Kompressionsgeschäfte auch mit Jugoslawien abzuschließen. In dieser Richtung werden Verhandlungen geführt.

Heller Kopf! Praktischer Sinn!
Inserieren bringt Gewinn!



DEUTSCHLAND

lädt ein zu sorglosen und frohen Ferien.
Besuchen Sie unsere Heilbäder, Wälder und Gebirge,
unsere alten historischen Städte!

60% Fahrpreismässigung
auf allen Strecken der Deutschen Reichsbahn für
Ausländer unabhängig von der Dauer des Aufenthaltes.

Sie leben billig durch Reisemarkt.

Kostenlose Auskünfte und Kreditbriefe

DEUTSCHES VERKEHRSBÜRO, BEOGRAD
KNEŽEV SPomenik 5

DEUTSCHES VERKEHRSBÜRO, ZAGREB
ZRINJEVAC 10

Kultur-Chronik

Zwei kroatische Jubiläen

25jähriges Künstlerjubiläum Krešimir Baranović — Der 70. Geburtstag des Historikers Ferdo Šišić.

Kürzlich feierte die kroatische Öffentlichkeit das 25jährige Künstlerjubiläum des Komponisten und Zagreber Operndirektors Krešimir Baranović sowie den 70. Geburtstag des bekannten kroatischen Historikers Ferdo Šišić.

Krešimir Baranović wurde 1894 in Šibenik geboren. Seine Musikstudien betrieb er in Zagreb, in Wien und in Berlin. Als Komponist schrieb er meistens sinfonische Werke, darunter ein »Konzertpräludium«, ein »Sinfonisches Scherzo in A-Dur« und die musikszeneischen Werke »Das Lebzelterherze« und »Imbrek mit der Nase«. Aus seiner Feder stammt neben zahlreichen Klavier-, Chor- und Orchesterkompositionen auch die Oper »Strženo-košeno«. Als Operndirigent in Baranović bereits 25 Jahre tätig. Während dieser Zeit dirigierte er 65 Opern, 24 Ballette und 17 Operetten. Von den ausländischen Opernwerken wäre insbesondere Wagners »Ring des Nibelungen« zu erwähnen, den er einstudiert hatte. Ein Jahr lang war der Jubilar auch Dirigent der Tanzgruppe Anna Pawlowa, mit der er ganz Europa bereiste und überall außerordentliche Erfolge erntete. Lange Zeit hindurch war Baranović auch Chormeister der Gesangsvereinigung »Lisinski«, doch erwarb er sich sein Hauptverdienst um d. Zagreber Oper, die er auf ein hohes künstlerisches Niveau gebracht hat. Als Komponist fußt Baranović teilweise auf der nationalen Melodik, doch ist er sehr originell und zeigt besonders in der Instrumentation große Fähigkeiten. Im kroatischen Musikschaften nahm er neben den anderen Tondichtern von größerem Format einen günstigen Platz ein, wobei er sich auch im Ausland Geltung zu verschaffen wußte. Es ist deshalb verständlich, daß die Kroaten das Jubiläum Krešimir Baranović in herzlicher Weise feierten.

Ferdo Šišić wurde am 9. März 1869 in Vinkovci geboren. Die Universitätsstudien vollendete er in Zagreb und in Wien. In den weiteren Jahren betätigte er sich als Gymnasialprofessor. 1902 erfolgte seine Habilitation zum Privatdozenten für kroatische Geschichte an der Universität Zagreb, an der er sehr bald die außerordentliche und ordentliche Professur erhielt. Šišić wandte sich vollkommen der Erforschung der kroatischen Geschichte zu. Er schrieb zahlreiche wichtige

Werke, wie etwa: »Die Geschichte der Kroaten zur Zeit der nationalen Herrscher« (1925), »Die Geschichte des kroatischen Volkes« (1916), »Geschichte der Kroaten« (1917), »Die Wahl Ferdinand des Ersten von Oesterreich zum König von Kroatien«, »Die neue kroatische Geschichtsliteratur«, »Die Vorkriegspolitik Italiens und die Entstehung des Londoner Paktes« (1933), »Der jugoslawische Gedanke« (1938), »Hundert Jahre Illyrismus« usw., darüber hinaus aber eine ganze Reihe von Abhandlungen aus der Ge-

Die beliebtesten Künstler des 19. Jahrhunderts

Die Zusammenstellung der 1938 am meisten zur Ansicht verlangten Zeichnungen in der Zeichnungssammlung der Berliner Nationalgalerie, Oberwallstraße 22, gibt ein aufschlußreiches Bild von der Teilnahme der Öffentlichkeit an diesem oder jenem Meister.

Die zehn deutschen Künstler, deren Zeichnungen am häufigsten verlangt wurden, sind: Adolph von Menzel (307 mal), C. D. Friedrich (86 mal), Hans v. Marees (77 mal), Max Slevogt (66 mal), Anselm Feuerbach (64 mal), Carl Blechen (62 mal), Wilhelm Leibl (49 mal), Arnold Böcklin (43 mal), Philipp Otto Runge (38 mal), Max Klinger (33 mal).

Die zehn beliebtesten ausländischen Künstler: Vincent van Gogh (27 mal), Paul Cézanne (24 mal), Auguste Rodin (24 mal), Asmus Carstens (22 mal), Olaf Gulbransson (22 mal), Honore Daumier (21 mal), Constantin Guys (20 mal), Toulouse-Lautrec (20 mal), Paul Gavarni (18 mal), Aristide Maillol (17 mal).

+

Tschechische Opernaufführung für die deutsche Wehrmacht in Prag. Im Prager Tschechischen Nationaltheater wurde für die Offiziere und Soldaten der deutschen Wehrmacht Smetanas herrliche Oper »Die verkauft Braut« gegeben, während die Tschechen in Brünn ebenfalls für die Mitglieder der Wehrmacht Dvoraks Oper »Rusalka« zur Aufführung brachten. Beiden Vorstellungen wohnten auch tschechische offizielle Persönlichkeiten bei. Die deutschen Soldaten spendeten den tschechischen Künstlern, die sich außerordentlich um den Gesamterfolg bemühten, reichlichen und rauschenden Beifall.

+

Jugoslawische Kunst im Ausland. Der kroatische Dirigent Lovro Matačić dirigierte dieser Tage in Paris mit großem Erfolg Mussorgskis Oper »Boris Godunov«. Der Beograder Dirigent und Tonmeister B. Hristić dirigierte in Genua ein sinfonisches Konzert, darunter auch seine eigene »Ohrid-Legende«, die begeistert aufgenommen wurde. Pavle Marion-Vlahović wirkte vor kurzem bei einem Rundfunkkonzert d. Berliner Philharmoniker mit, wobei er mit Lotte Burck die »Graiserzählung« aus »Lohengrin« sang.

+

Spielleiter Dr. Branko Gavella, der bisher am Brünner Theater tätig war, ist nunmehr an das Kroatische Nationaltheater zurückberufen worden.

+

Osterfestspiele in Weimar werden in der Zeit vom 6. bis 11. April stattfinden. Zur Aufführung gelangen Goethes »Faust«, Wagners »Parsifal«, Shakespeares »Was ihr wollt«, Neddens »Jude aus Malta«, Verdis »Aida« und am Schluß ein Festkonzert von Werken von Richard Strauss unter der Stabführung des Tondichters.

+

Ein internationaler Kongreß für Seeforschung findet vom 10. bis 18. Mai in Berlin statt. Vom 21. bis 26. August findet ebenfalls in Berlin der VI. Internationale Archäologenkongreß statt, auf dem Delegierte aus 30 europäischen und außerkontinentalen Staaten mitwirken werden.

+

Die Marburger Festspiele 1939 finden vom 1. Juli bis Anfang August statt.

schichte des kroatischen Volkes. Šišić schrieb seine Werke aber nicht nur in kroatischer und deutscher, sondern auch in englischer und französischer Sprache, wodurch er seinem Volke ungemein viel nützte und sich auch im Ausland einen Namen schuf. Anlässlich seines 60. Geburtstages erschien ein Jubiläumswerk, welches auch Beiträge über Šišić von Haumont (Paris), Temperley (Cambridge), Melich (Budapest), Jorga (Bukarest), Bidlo (Prag), Ptašnik (Lemberg) u. a. mehr enthielt. Der Jubilar, der sich auf diese Weise in der Welt einen Namen gemacht hatte, ist auch heute noch überaus tätig. Er schreibt soeben den II. und III. Band seiner »Geschichte der Kroaten« zu Ende.

Das Programm umfasst: Shakespeares »Romeo und Julia«, H. W. Hillers »Der Flurschütz von Wakefield« und Tirso de Molinas »Don Gil mit den grünen Hosense.

+

Deutsche und italienische Opern — spanisch. Die spanische Kulturvereinigung »Junta nacional de teatro y conciertos« hat die Uebersetzung der Texte für folgende Opern ausgeschrieben: »Il matrimonio segreto von Cimarosa, »Die Hochzeit des Figaro« von Mozart und »Der Rosenkavalier« von Richard Strauss.

+

Zwei neue italienische Opern. Ezio Camussi schrieb die Oper »Scampolo«; von Adriano Pedrollo stammt die Musik der Oper »Der Liebhaber in der Mausfalle«. Die Uraufführungen fanden in Dortmund mit großem Erfolg statt.

+

Schauspiel für einen Darsteller. Der japanische Dichter Nizaemon Kataoka aus Osaka schrieb ein einaktiges Drama »Der Liebesroman von Osoma und Hisamatsu«, in dem ein einziger Darsteller auftritt und sieben Mal in verschiedenen Rollen Sprache und Maske zu wechseln hat.

+

Ein Konzert auf Tutenchamons Trompeten. Die aus Gold und Bronze hergestellten Trompeten, die im Grabe Tutenchamons gefunden wurden, sollen jetzt bestimmt werden. Man will auf diesen Instrumenten, die im Ägyptischen Museum zu Kairo liegen, ein Rundfunkkonzert arrangieren, welches auch nach England und nach USA übertragen werden soll.

+

Tosca als Film. Augusto Genina will Puccinis »Tosca« als Film herausbringen, in dem Junie Astor die Titelpartie singen würde.

+

Jeanette MacDonald will auch als Konzertsängerin auftreten. Sie wird in USA in größeren Städten 25 Konzerte geben.

+

Hebbels Nibelungen-Handschrift und Tagebücher in Bochum. Im Rahmen der Friedrich-Hebbel-Woche, die vom 23.—30. April unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels in Bochum stattfindet, wird eine Ausstellung »Hebbels Leben und Werk« durchgeführt, die in Bildern und Dokumenten die Entwicklung des Dichters aufzeigt. Es ist nunmehr nach Verhandlungen mit dem Goethe- und Schiller-Archiv in Weimar gelungen, die Handschrift der »Nibelungen« sowie einen Band der Tagebücher der Hebbelschen Niederschrift für die Ausstellung zu gewinnen, die dadurch neben der Gesamtveröffentlichung des Briefwechsels der Elise Lensing einen dokumentarischen Wert bekommt.

+

Ein bedeutender Grazer Historienmaler gestorben. Im Alter von 89 Jahren ist in Graz der Historienmaler Luidwig von Kurz zum Thurn und Goldenstein gestorben. Als Sohn des akademischen Malers Franz von Kurz zur Welt gekommen, hatte er seine künstlerische Begabung als wertvolles Erbe mit auf den Lebensweg bekommen. Die Arbeiten Ludwig von Kurz zeichneten sich durch ihren klassischen Stil und ihre wundervolle Farbengebung aus. Er hatte sich auch erfolgreich als Kunstschriftsteller betätigt.

Nach der Zeitung mußt du greifen,
Um zu sehen, was geschah.
Warum in die Ferne schweifeln?
Sieh', das Gute liegt so nah!

Osterfahrt der Jugend

Skizze von Christoph Walter Drey.

Zwischen den Dörfern Seehagen und Seefeld, die an einem der großen Landseen des Nordens einander gegenüberliegen, bestand ein altes Herkommen. Nicht verbrieft und besiegt, doch, wie man sagte, schon durch Jahrhunderte besaß es Geltung und war von beiden Seiten immer treulich gehalten worden.

Am Ostersonntage jeden Jahres fuhren in aller Morgenfrühe Alte und Junge in ihren Booten hinüber zum anderen Dorf, wo ihnen ein festlicher Empfang bereitet wurde. Man tauschte kurze Ansprachen und blieb bei einem guten Trunk und heiterem Geplauder ein Stückchen zusammen. Beim Abschied hatte ein junges Mädchen dann im Auftrage aller Zurückkehrenden die Gastgeber zu einem Gegenbesuch einzuladen mit Worten, die auch schon ein ehrwürdiges Alter hatten:

»Weil Ihr so frei uns aufgenommen,
Seid heute auch bei uns willkommen.
Erwieset Ihr uns nicht die Ehr'
Gäbs für uns keine Wiederkehr!«

Darauf antwortete ein Bursche der Einladeten:

»Es sei, wie Ihr's von uns begehr,
Damit Ihr immer wiederkehrt.«

Am Nachmittag hielt eine kleine Flotte von Kähnen auf d. andere Ufer zu, Musik begrüßte die Landenden, und unter ihren Klängen zog man durch das befreundete Dorf. Im Tanzsaal des Kruges ließ man sich nieder. Die Gäste wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Hatte man sich daran gütlich getan, wurden aus der Mitte des Saales Tische und Stühle hinweggeräumt, der Tanz begann!

Zum ersten Male sollte jetzt die Osterfahrt nicht vor sich gehen. Die Dörfer waren wegen der Fischereigerechtsame im See in Meinungsverschiedenheit geraten. Da man nicht einig werden konnte, war das Gericht angerufen worden. Das entschied zum Nachteil der Seefelder, die sich nicht beruhigten. Sie wandten sich an die höhere Instanz.

Der See hatte die Dörfer nicht trennen können, sie hatten in guten und bösen Tagen in Frieden und Freundschaft gelebt, eine Generation nach der anderen. Der Richtsstreit entfremdet die in kurzer Zeit und hielt sie Ostern sicherer auseinander als eine brüchige Eisdecke.

Während die Seefelder Alten aber, wenn sie zum jenseitigen Ufer hinübersahen, finster die Brauen senkten, und auch wohl Verwünschungen brummten, war in den Zügen der Jungen heimliches Bedauern zu lesen. Sie gönnten den Seehagern den vorläufig errungenen Sieg auch nicht und fanden, wie die Alten, kräftige Schelte gegen die ehemaligen Freunde. Aber je näher Ostern kam, umso öfter suchten ihre Blicke mit leiser Sehnsucht gegenüberliegenden Kirchturm und die Häuslein, über die er hinweggratete. Denn in diesem Jahre wären die Seehagener an der Reihe gewesen, einzuladen, und die Seefelder hätten sich der angebotenen Gastfreundschaft erfreut. Das entging ihnen nun, und noch manches andere, was damit zusammenhing.

Häufig sah Malte Rahn, der Sohn des Seefelder Gemeindevorsteigers hin nach Seehagen. Immer war ihm, als stünde ein Mädel, und sähe gerade zu ihm herüber — Kathrin Wichards, der er beim letzten Beisammensein das Versprechen gegeben hatte: »Ostern halt ich um Dich an, Kathrin!« Sollte er nun sein Wort brechen?

Er fragte den Vater: »Wird's was aus der Osterfahrt?«

»Die werden uns nicht einladen, Jung! Und wenn sie es täten — wir nehmen es nicht an!«

»Bloß um den Prozeß — — —!«

Der Alte zuckte mit den Schultern. »Kann uns ein schönes Geld kosten!«

»Aber wenn trotzdem welche zu uns kämen oder es würden welche von uns nach drüben fahren — verbieten könnte man's doch keinem!«

Der Bauer blickte den Sohn scharf an. Der Alte entgegnete streng: »Du setzt

Fröhliche Osterfeiertage

wünscht allen seinen geehrten Kunden
das Manufakturwarengeschäft

**„Češki magazin“
in Maribor, Ulica 10. oktobra**

(in nächster Nähe d. Hauptpolizeigebäudes) und empfiehlt sich
für weiterhin mit grösster Auswahl, bester Qualität und niedrigsten Preisen! Grosser Restenverkauf! Schneiderzugehör!

mir keinen Fuß aufs Seehagener Ufer!
Abgemacht! —

Da ging Malte schweigend an seine Arbeit. —

Am Abend, als die Jugend sich auf dem Dorfplatz versammelte, war nur von der Osterfahrt die Rede. Malte hörte aus allen Aeußerungen, wie groß der Unmut war — bei den Burschen wie bei den Mädchen. Es liefen anscheinend noch mehr Fäden über den See, als der zwischen ihm und Kathrin, noch viel mehr. Endlich nahm er das Wort.

»Mein Großvater ist mal durch den See geschwommen, quer durch, als er noch so jung war wie wir. Keiner hat's ihm nachgemacht. Ich würde es zu Ostern tun, wenn anders nicht hinüberzukommen wäre, aber es hätte keinen Zweck. Dari Seehagener Boden nicht betreten. Mein Alter würde kreuzwild! Doch ich wüßte einen Ausweg, und wenn Ihr dabei sein wollt — ?

Auf dem See lag der Morgen Nebel. Nur in der Höhe, wo ein schwacher Wind spielte, knäulte er sich bald zusammen, floß bald auseinander, blieb aber so dicht daß vom Himmel wenig zu sehen war, so wenig wie unten vom Wasser. Dann zitterte ein rötlicher Schein durch das Grau. Die Schwaden zerflatterten in breiten Rändern, wallten langsam vom Ufer zurück, flüchtend vor der herrlich über Ostern auf gehenden Sonne, die sie mit ihren Strahlenfeilen überschüttete.

Als hätte man auf diesen Augenblick gewartet, stießen jetzt zehn große Fischerkähne vom Lande. Die Burschen, die darin saßen, und die Ruder führten, verständigten sich durch gedämpfte Zurufe, die Mädchen flüsterten und kicherten.

Man fuhr bis zur Mitte des Sees, wo die Ruder einzogen wurden.

»Die Seehagener schlafen noch!« meint-

einer der Burschen. »Malte, fahr hin und weck sie! Sonst können wir hier bis zur Heuernte warten.«

»Sie werden schon kommen!«

Man hörte von der Seehagener Seite her Ruderschläge und darauf tauchten drüben Boote auf.

»Fröhliche Ostern!« scholl es über das Wasser, »Fröhliche Ostern!« klang es zurück.

Malte erkannte in einem der ersten Boote sogleich Kathrin und ruderte ihr entgegen. Die Fahrzeuge berührten sich und legten sich Bord an Bord. Auch die anderen. Ein übermüdiger Bursche stieg auf ein Sitzbrett und hielt eine Begrüßungsansprache, wie sie sonst beim Osterbesuch auf dem Lande gehalten wurde. Er flocht witzige Anspielungen auf den Streit zwischen beiden Dörfern mit ein und fand dankbare Zuhörer.

Malte Rahn und Kathrin Wichards waren die Unaufmerksamsten. Ihre Hände ruhten ineinander.

»Daß Du gekommen bist!« sagte er. Wie gut von Dir!«

»Ich habe mich so gefreut, als Du schriebst, ob wir uns heute treffen wollten auf dem See. Den Kopf hatten wir uns zerbrochen, was wir anfangen sollten. Keiner wußte es!«

»Der Gedanke kam mir, als mein Vater mir verbot, den Fuß aufs Seehagener Ufer zu setzen,« erklärte er plötzlich. »Wenn's nicht das Ufer sein darf, na, dann kanns ja wohl das Wasser sein!«

»Willst Du denn hier um mich anhalten?« fragte sie.

»Wenn Du's erlaubst?«

»Ich habe aber meine Eltern nicht mitgebracht!«

»Wenigstens nur die eine Hälfte!« sagte jemand hinter ihnen.

Erschrocken wandte Kathrin sich um.

Dicht an ihrem Boot lag ein anderes. Da stand ihr Vater.

»Und Deine eine Elternhälfte, Malte Rahn,« fuhr er gemütlich fort, »ist auch in der Nähe. Komm mal sacht heran und gib mir die Hand: auf alte und neue Freundschaft zwischen uns und unseren Dörfern! —

Malte sah ein Boot heranschießen. Mehrere Männer ruderten aus Leibeskraften. Sein Vater saß am Steuer. Und jetzt schrie er: »Euch soll doch — —

»Verschimpft nur nicht den Feiertag!« antwortete ihm Wichards. »Die jungen Leute sind gescheiter als wir alten. Sie wollten sich nicht das Leben mit Hafer vergiften! Wärst Du ein Stündchen zu Hause geblieben, hattest Du die Nachricht gehabt, daß wir im Gemeinderat

gestern abend beschlossen haben, Euch Versöhnung anzubieten. Ihr braucht nur einzuschlagen, und es wird Euer Schade nicht sein. Komm mal sacht heran und gib mir die Hand: auf alte und neue Freundschaft zwischen uns und unseren Dörfern! —

Es wurde eine so fröhliche Osterfahrt wie nie zuvor.

Antrieb.

»Warum kommen Sie heute später als sonst?«

»Ich wurde von einer wild gewordenen Kuh verfolgt.«

»Dann hätten Sie doch früher kommen müssen.«

Steppdecken

die besten nur beim Erzeuger

fertige Bettwäsche

Tuchente

Polster

Matratzen

Flanelldecken

Federn

Daunen

Inletté

nur im Spezialgeschäft — Stepp-

deckenerzeugung 2506

A. STUHEC

Maribor, Stolna ulica 5

CHAMOTTESTEINE

Chamotterörtl, Chamo tem-h Chamo te-Blicker-

plat en Ch-molle-Zurnplatter für Hoch- u Dornfößen.

Damokesse. Ein Werk empfiehlt Fabriksniederlage

Firma Andrašič, Maribor
Vodnikov trg (tržni trg)

Schönes grosses Geschäftslokal

ist am Hauptplatz in Celje sofort zu vermieten.

Anzufragen bei Faninger, Celje

Arbeitsräume

für ruhiges Gewerbe
(ev. Kellerräume) mit
Wasserleitung und elektr. Strom gesucht! Anträge
unter „sofort“ an die Verwaltung.

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung!“



65.000.000

Die Staatliche Klassenlotterie brachte die Lose für die **38. Runde** mit etwas abgeändertem Spielplan in Verkehr.

Der Lospreis für jede der fünf Klassen beträgt: für ein ganzes Los Din 200.—, für ein halbes Los Din 100.— und für ein Viertel-Los Din 50.—.

Der Gesamtwert der Treffer wurde unter Beibehaltung der bisherigen Loszahl und desselben Lospreises auf

Din 65.000.000.—

erhöht.

In allen fünf Klassen gibt es 7 Prämien, u. zw. zu Din 2.000.000.—, 1.000.000.—, 3 zu 500.000.— und 2 zu 300.000.—.

Außer diesen Prämien gibt es folgende gröbere Treffer: 8 zu Din 200.000.—, 16 zu 100.000.—, 17 zu 80.000, 17 zu 60.000.—, 19 zu 50.000.—, 17 zu 40.000.—, wie auch eine große Zahl anderer großer Treffer.

Die V. Klasse dieser Runde weist eine überaus große Zahl von Treffern auf, die früher NICHT BESTANDEN, u. zw. zu Din 24.000.—, Din 16.000.— und Din 12.000.—.

Durch gutdurchdachte Aufteilung der erhaltenen Mittel wurde in der V. Klasse die Zahl der Treffer, die größer als die Niete sind, von 1743 auf 2028 erhöht, und wird auf diese Weise fast auf jeden größeren Ort unseres Staates wenigstens ein größerer Treffer oder eine Prämie entfallen.

Im allerglücklichsten Fall durch die mögliche Verbindung der Prämie und des Treffers in der V. Klasse können auf ein ganzes Los

Din 3.200.000.—

gewonnen werden.

Für die Auszahlung der Treffer bürgt das Königreich Jugoslawien.

Die Lose sind bei den bevollmächtigten Verkäufern und Unterverkäufern, die es fast in allen größeren Orten gibt, erhältlich. Nähere Anleitungen mit dem Lotterieplan und allgemeinen Regeln sind auf Verlangen bei allen bevollmächtigten Losverkäufern erhältlich.

STAATLICHE KLASSENLOTTERIE DES KÖNIGREICHES JUGOSLAWIEN

Zu verkaufen

Schlafzimmer, lourierte und gestrichene, schöne moderne Formen in bester Ausführung zu sehr günstigen Preisen zu verkaufen. — Ivan Krančnik, Tischlerei, Maribor, Meina ul. 6, Tel. 23-19. 3166

Wein von 5 Liter aufwärts b. Klemencij-Koprivšč, Sv. Peter. 3041

Für die Osterfeiertage empfiehlt ihre anerkannt allerbesten Weine aus Lutomer u. Svetina sowie bekannt gute Küche die Gastwirtschaft Prieku. Františka Filipič, Kneza Kocia (Tattenbachova) ul. ca. 22. 3162

Leichtmotorrad 120 ccm, gepflegt und einwandfrei, verkauft Voršč, Gospojna ul. 9. 3079

Schöner schwarzer Winterrock und neuer Pelzrock zu verkaufen bei Martin Kral, Studenci, Krčkova 26-I, rechts 3101

Herrenanzug, graue Hosen, Kostüm für schlanke Personen, Schöß, Sommerkleider zu verkaufen. Adr. Verw. 3102

In Tomšičev drevored 28 werden am 13. April um 15 Uhr verkauft: eiserne Kasse, ein Schreibtisch, Kasten. 3111

Fast neue Doppelstühle samt Türstock sowie Doppelstühler samt Stock billig zu verkaufen. Kosarjeva 40, Part. 2-3 Uhr. 3109

Spezerei- und Maschinenställchen mit Bedien im besten Zustande zu verkaufen. Adr. Verw. 3121

Maltheuer Soldatenstätcher, Welpen mit Sammelsammlungen zu verkaufen. Anfragen bei Spedition »Transport«, Mališka cesta. 3146

Planino, kreuzsitzig, preiswert zu verkaufen. Anfragen bei Spedition »Transport«, Mališka cesta. 3153

4 eiserne I-Traversen Pr. 28, 850 cm, günstig zu verkaufen. Pobrežje, Nasipna 55. 3161

Reben: grüner Sylvaner, Orangenraub, Muskat Frau Joh. Mathias, erste Klasse verkauf noch F. Kirar, St. Peter bei Maribor. 3289

Tiefer Kinderwagen billig zu verkaufen. Lehnik, Kalobova ul. 23, Studenci. 3178

Große Anzahl von gebrauchten Schreibmaschinen (Continental, Mercedes) in allen Preislagen, auch gegen Teilzahlung günstig zu verkaufen Adler-Vertretung I. Karbeutz, Gospoška 3, Tel. 26-42. 3238

Verkaute Auto mit Autotaxi-Konzession. Adr. Verw. 3195

Verkaufe Roshaar. Poljska 5, Nova vas. 3196

Motorrad. Sachsmotor, ohne Pedale, im allerbesten Zustand verkauft Frizzl, Vuhred 3208

Wer schlank und elegant werden will, der bestelle nach Maß das hygienische Mieder ohne Fischbein und Gummi, welches binnen 6 Stunden angefertigt wird; auch Büstenhalter, allerneueste Modelle, in großer Auswahl bei »Luna« Maribor, nur Glavni trg Nr. 24. 3220

Großer Schreibtisch, Badewanne, Bücherställchen, Ölgemälde zu verkaufen, Kosarjeva 36. 3222

Schwarze komplette Kanzleigarnitur, antike Schubladekästen u. Registrierkassa preiswert abzugeben. Aleksandrova c. 12, Klemse. 3224

Foto-Apparate: billig, prima Qualität, von Din 79.— aufwärts. Auch mit dem billigen Apparat gute Bilder unter Anleitung des Fachmannes. Foto geschäft L. Kieser, Vetrinjska ul. 30, vis-a-vis Graiski kino, 3230

Solides Speisezimmer und andere Möbelstücke preiswert zu verkaufen. Popovičeva 5. 3255

Hallo! Billig abzugeben großes Quantum doppelt beschlagene Schließtruhen, außerdem allerhand Fuhrwagen und Kalesch auch Guimarräder bei Počivalnik, Tržaška cesta 8. 3252

ca. Majorengel sowie Pfaster- und Dachziegel hat abzugeben Ziegeler Tschermitschek, Kamnica, Maribor: Krčkova 4. 2664

Zu verkaufen: Parfüm: Edelphiose, Astilben (Prachtspiration), Pyothrum, Delphinium, Passione etc. Glycines. Japanische Quitten, Prunusstrübe, großfrüchtige Prunusstrübe, großfrüchtige und Monnierstrübe. Metlica cesta 40. 2204

Motorrad mit Beiwag. BSA. In gutem Zustand, zu verkaufen. Aleksandrova 51, im Hof. 2265

Neue Haardrostmaschine Marke »Aus« und Klavier billig zu verkaufen. Adr. Verwaltung. 2266

Photo-Filmapparat, 6x9, billig. Franciškanska 21-II. 2267

Kindersportwagen, fast neu, preiswert zu verkaufen. Levstikova ul. 9, Burian. 3266

Seidenstoffe, weiße und gelbe Sorten, verkauft Gutsverwaltung Hausmacher, Hoče. 3271

Furniertes Bett mit Einsatz, Nachkasten und Kleiderkästen zu verkaufen. Tattenbachova 20, Part. links. 3287

Weiße Küchenmöbel und noch anderes preiswert zu verkaufen. Ciril-Metodova 12, Part. links. 3288

Verkaufe fast neue Schokolade Din 450, Massagelapparat Din 350, neue Korbflasche für 201 Inhalt 130, großes Koffer Din 70, Anfragen Tyršova 7. 3170

Spezerei- und Maschinenställchen mit Bedien im besten Zustand zu verkaufen. Adr. Verw. 3121

Maltheuer Soldatenstätcher, Welpen mit Sammelsammlungen zu verkaufen. Anfragen bei Spedition »Transport«, Mališka cesta. 3146

Planino, kreuzsitzig, preiswert zu verkaufen. Anfragen bei Spedition »Transport«, Mališka cesta. 3153

4 eiserne I-Traversen Pr. 28, 850 cm, günstig zu verkaufen. Pobrežje, Nasipna 55. 3161

Reben: grüner Sylvaner, Orangenraub, Muskat Frau Joh. Mathias, erste Klasse verkauf noch F. Kirar, St. Peter bei Maribor. 3289

Tiefer Kinderwagen billig zu verkaufen. Lehnik, Kalobova ul. 23, Studenci. 3178

Große Anzahl von gebrauchten Schreibmaschinen (Continental, Mercedes) in allen Preislagen, auch gegen Teilzahlung günstig zu verkaufen Adler-Vertretung I. Karbeutz, Gospoška 3, Tel. 26-42. 3238

Verkaute Auto mit Autotaxi-Konzession. Adr. Verw. 3195

Verkaufe Roshaar. Poljska 5, Nova vas. 3196

Motorrad. Sachsmotor, ohne Pedale, im allerbesten Zustand verkauft Frizzl, Vuhred 3208

Wer schlank und elegant werden will, der bestelle nach Maß das hygienische Mieder ohne Fischbein und Gummi, welches binnen 6 Stunden angefertigt wird; auch Büstenhalter, allerneueste Modelle, in großer Auswahl bei »Luna« Maribor, nur Glavni trg Nr. 24. 3220

Großer Schreibtisch, Badewanne, Bücherställchen, Ölgemälde zu verkaufen, Kosarjeva 36. 3222

Schwarze komplette Kanzleigarnitur, antike Schubladekästen u. Registrierkassa preiswert abzugeben. Aleksandrova c. 12, Klemse. 3224

Foto-Apparate: billig, prima Qualität, von Din 79.— aufwärts. Auch mit dem billigen Apparat gute Bilder unter Anleitung des Fachmannes. Foto geschäft L. Kieser, Vetrinjska ul. 30, vis-a-vis Graiski kino, 3230

Solides Speisezimmer und andere Möbelstücke preiswert zu verkaufen. Popovičeva 5. 3255

Zwei Fräulein werden auf Wohnung genommen, Zentr. Strossmayerjeva 10-II. 3173

Großes, rein, möbl. Zimmer zu vermieten. Klavniška 2-I, Melje. 3179

Möbl. Zimmer, separ., mit o. ohne Verpflegung zu vermieten, Metelkova 55. 3246

Zwei solide Burschen werden aus Bett genommen. — Loška ul. 5-I. 3233

Möbliertes, vollkommen sep., Kabinett im Villenviertel zu vermieten. Vrhovska 20. 3242

Schön möbl. großes Zimmer, Parknähe, separ., Eingang, sofort zu vermieten. Ciril-Metodova 18. 3184

Möbl. Villenzimmer, streng separiert, elektr. Licht. mit 15. April vermietbar. 150 DIN monatlich. Adr. Verw. 3197

Größeres möbl. Kabinett, auch leer, streng separiert, zu vermieten. Adr. Verw. 3198

Sparberdzimmer zu vermieten. Železa 23, Nova vas. 3199

Zimmer und Küche bei der Station Tezno zu vermieten. Tezno, Gregoričeva 3. 3200

Zweizimmerwohnung ab 1. Mai an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Štritarjeva 17, Maribor. 3209

2 kleine Sparberdzimmer, Speis. Gartensattel, an ruhige Partei zu vermieten. Anzur. Clubčeva 8, Pobrežje. 3210

Mitbewohner wird aufgenommen. Livada 5, Part. 3231

Zweizimmerwohnung ab 1. Mai an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Štritarjeva 17, Maribor. 3211

Auto-Mechaniker, Chauffeur, der slowenischen, deutschen und italienischen Sprache mächtig, sucht für sofort Chauffeurstelle. Adr. Verw. 3290

Erläuterungen: Täglich eine Wohnung mit Badezimmerschrank und event. mit Kabinett, womöglich in Villa, zu mieten gesucht. Anträge unter »Kleine Familie« an die Verw. 3231

Suche Stelle als Zaharkelinor in besserem Lokale, gehe auch über die Saison. Anträge unter »Z kavcijo 23« an die Verw. 3232

Täglich eine Wohnung mit Badezimmerschrank und event. mit Kabinett, womöglich in Villa, zu mieten gesucht. Anträge unter »Kleine Familie« an die Verw. 3233

Suche Stelle als Zaharkelinor in besserem Lokale, gehe auch über die Saison. Anträge unter »Z kavcijo 23« an die Verw. 3234

Besseres Stabemädchen, üb. 20 Jahre alt, perfekte Serviererin und Rechnerin, nett u. fleißig, mit guten Manieren, slowenisch und deutsch sprechend, für nächste Umgebung Maribors bis 15. April gesucht. Persönl. Vorstellung erwünscht. Adr. Verw. 3138

Küchin für alles, 30-38 J., nur selbständige verlässliche Person mit besten Jahreszeugnissen, wird ab Mai od. Juni für besseres Haus in Maribor gesucht. Lohn 450 DIN. Urlaub und Neujahrsgeld. Anträge nur schriftl. an »Kocjan« per Adresse »Maribor-Zeitung«, Maribor. (Nur gegen Inseratschein). 3003

Verteilung erstklassiger Leichtmotorräder 98 und 120 ccm, erprobt und preiswert, für verschiedene Rayone frei. Auskunft erteilt Voršč, Maribor, Gospojna 9. 3082

Jüngere, frische Kellnerin, kautionsfähig, sucht Gasthaus Stefan, Prevalje. 3087

Maschinenwärter für stabile Dieselmotor findet längere Beschäftigung. Anfragen b. »Intra«, Maribor-Pobrežje, Cankarjeva 16. 3152

Friseurin, tüchtige Kraft, slowenisch - deutsch sprechend, erhält Dauerposten der sofort oder gegen Verabredung. — Friseursalon Pleteršek, Ptuj. 3186

Kanzleikraft slowenisch und deutsch, perfekt in Stenographie und Maschinschreiben, welche sich als Friseurin eignet, wird sofort aufgenommen. Vorzustellen im Spezialgeschäft für Büromaschinen Ivan Legal, Vetrinjska ul. 30, Tel. 24-34. 3188

Erläuterungen: Wirtschaftskochin mit einfachen Kochkenntnissen sucht Schloßkut Gamsegg, Post Guščani, Mežiška dolina. 3203

Erzieherin zu einem dreijährigen Kinder gesucht. Bevorzugt werden Absolventinnen einer Lehrerinneneinrichtung anstalt, Offerte unter »Arzt« an die Verw. 3215

Gesucht für Slowenien Wirtschaftskochin zu älterem Ehepaar auf dem Lande. Bewerberinnen von 30-40 Jahren, welche Kenntnisse im Kochen Nähn, Gartenbau haben, sowie über gute Nachfrage verfügen, wollen genaue Angaben über bisherige Tätigkeit und Bild unter »Wirtschaftskochin« an Annenbüro Sax, Maribor, senden. 3186

Besserer Herr sucht ab 15. April schönes, reines Zimmer wöchentlich Zentrum oder Villenviertel bei Tomšičev drevored, Koroščeva und Vrbanjska ulica mit kompletter Bedienung. Frühstück, womögl. Badezimmerbenützung. Unter »Pünktlicher Zahler« an die Verw. 3179

Zwei Fräulein werden auf Wohnung genommen, Zentr. Strossmayerjeva 10-II. 3173

Großes, rein, möbl. Zimmer zu vermieten. Klavniška 2-I, Melje. 3179

Sparberdzimmer oder Hausmeisterstelle gegen ein Zimmer. Adr.: Salaman, Otilija, Rajčeva ul. 10. 3205

Geschäftszimmer oder vorhandenes Gewichtswarengeschäft zu pachten oder zu kaufen gesucht. Unter »Nr. 48« an d. Verw. 3223

Soanige Dreizimmerwohnung mit Zubehör von kleiner Familie (3 Personen) per 1. Mai oder später zu mieten gesucht. Anträge unter »Ruhige Mieter« an die Verw. 3231

Sparberdzimmer gesucht für 15. April. Zuschriften erbitten unter »Ruhig« an die Verw. 3283

Zweizimmerwohnung mit Badezimmerschrank und event. mit Kabinett, womöglich in Villa, zu mieten gesucht. Anträge unter »Kleine Familie« an die Verw. 3231

Suche Stelle als Zaharkelinor in besserem Lokale, gehe auch über die Saison. Anträge unter »Z kavcijo 23« an die Verw. 3232

Praktikantin, slowenisch und deutsch perfekt in Wort und Schrift, wird aufgenommen. Aleksandrova c. 12, Klemse. 3225

Ehrliches, reines, arbeitssames Mädchen für alles, das kochen kann, wird in Dauerstellung gesucht. Wildenauerjeva 11-II. 3222

Praktikantin, slowenisch und deutsch perfekt in Wort und Schrift, wird aufgenommen. Aleksandrova c. 12, Klemse. 3225

Erläuterungen: Täglich eine Wohnung mit Badezimmerschrank und event. mit Kabinett, womöglich in Villa, zu mieten gesucht. Anträge unter »Kleine Familie« an die Verw. 3233

Praktikantin, slowenisch und deutsch perfekt in Wort und Schrift, wird aufgenommen. Aleksandrova c. 12, Klemse. 3225

Erläuterungen: Täglich eine Wohnung mit Badezimmerschrank und event. mit Kabinett, womöglich in Villa, zu mieten gesucht. Anträge unter »Kleine Familie« an die Verw. 3234

Praktikantin, slowenisch und deutsch perfekt in Wort und Schrift, wird aufgenommen. Aleksandrova c. 12, Klemse. 3225

Erläuterungen: Täglich eine Wohnung mit Badezimmerschrank und event. mit Kabinett, womöglich in Villa, zu mieten gesucht. Anträge unter »Kleine Familie« an die Verw. 3235

Praktikantin, slowenisch und deutsch perfekt in Wort und Schrift, wird

Lasst die Erfolge sprechen!

Bezjak-Lose gewannen in der letzten Zeit folgende grössere Treffer:

Din 2.000.000.— Los Nummer 68.326

" 1.000.000.— " 59.971

Din 301.000.—	Los Nummer 83.526
" 200.000.— "	" 34.210
" 100.000.— "	" 88.192
" 100.000.— "	" 86.831
" 100.000.— "	" 77.664
" 100.000.— "	" 7.336
" 100.000.— "	" 4.648

und zahlreiche andere Treffer zu Din 80.000, 60.000, 50.000, 40.000, 35.000, 30.000 usw.

Am 14. April beginnt wieder eine

neue Spielrunde der staatlichen Klassenlotterie!

Wer noch kein Los besitzt, wende sich unverzüglich und vertrauensvoll an unsere Glücksstelle und Hauptkollektur der Staatsklassenlotterie

Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ul. 25
Tel. 20-97

Ein ganzes Los kostet Din 200.—, ein halbes Din 100.— und ein Viertellos Din 50.—

2508

Hellbad Toplice Lešće

in der Nähe der Eisenbahnstation Generalski stol auf der Strecke Zagreb—Sušak, mit circa 22 Kat. Joch Flächeninhalt, Kurhaus mit Park, 2 Radioaktivitäten.

zu verkaufen oder in Pacht zu geben

Näheres bei der Hrvatska poljedjelska banka, Zagreb, Smičiklasova ul. 17, I.



Eclair „Vermorel“

Perospora-Spritzen die besten auf der Welt in dieser Saison besonders ermäßigte Preise Generalvertretung

Barzel d. d.
Subotica

Überall erhältlich, Verlangen Preisliste

Buschenschank

(Točilnica pod vejo) hinter Kalvarienberg Zugang Trubarjeva ul.

Majer Tlčka

Waffen für Jagd, Sport und Verteidigung. Jagd- und Touristen-Artikel in grösster Auswahl, zu niedrigen Preisen bei: Oražarski-Pastuović, Zagreb, Jurilićeva ulica 1. Den Katalog (80 Seiten, 350 Abbildungen) senden wir eingeschrieben jedem, der uns Din 6.— in Briefmarken oder bar zusendet.

3164

Maschinelles Holzschnitzen!

Pünktliche Bedienung!
Ernst Steinbach, Kettejeva ulica 26 oder Frančiskanska ulica 17, Telefon 22-45.

3240

Exportentre Achtung

Alle für den Export bestimmten Kisten müssen mit einem Warenzeichen oder Schutzmarke versehen sein.

Das „PIROFANIA“-System allein ist für diesen Zweck geeignet, da es das Uebertragen von Ein- und Mehrfarben-Druck in einem einzigen Arbeitsgange auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute sowie jedes andere poröse Material ermöglicht. - Verlangen Sie noch heute Prospekte und unverbindliche Offerte.



Mariborska tiskarna d. d.

Maribor, Kopališka ulica 6 • Telefon 25-67, 25-68, 25-69



Haben Sie
keine Angst ...

Ich schütze Ihre Haut!
Sie brauchen auch das schlechteste Wetter nicht zu fürchten, wenn Sie Ihre Haut vor dem Ausgehen mit Nivea einreiben. Nur Nivea enthält Eucerit, das Kräftigungs-mittel für die Haut.

Wir kaufen zu höchsten Tagespreisen

aller Art Textilabfälle, Hadern, Schneiderabfälle, Alteisen, Guß aller Art, Metalle Knochen usw.

Weiters verkaufen wir unter Eigenpreis: verschiedenes brauchbares Eisen für Schmiede und Schlosser, Lager von Riemenscheiben, Bandeisen für Faßbinder, verschiedene Maschinen usw.

Putzhadern, Putzwolle, Polierscheiben stets in jeder Menge auf Lager.

Lastüberführungen, Uebersiedlungen mit modernen Autos oder Pferdebespannung werden prompt und billig übernommen.

Staatsbeamte haben besonderen Nachlaß!

Zwei moderne Taxiautos stehen stets zur Verfügung. — Rufen Sie Telefon 2272!

Veletrgovina s sirovinami, prevoz tovorov in autotaksi
IVAN SLUGA, MARIBOR, Tržaška c. 22

Telefon 22-72

Nur einige
Paro

mehr und Ihre
Gesundheit ist
verlässlich
geschützt



Unvergleichlich feiner und gesünder

Prima Saatkartoffel

ertragreichste deutsche
Hochzuchtsorte abzugeben
And. Suppanz Maribor,
Ačkerčeva 3

Als Spezialität der Firma:

Bruno Moser

Weinhandlung
Zemun III, Mosergasse 1
Telefon-Nr. 37-555, 37-556



Vertreter

Maribor und Umgebung:

Franz Vogrin

Maribor, Maistrova ulica 15

Telefon 26-64

Zeichen der Originalität ist die im Korken eingebrannte Marke:
„Originalfüllung“



Elektrarna Fala d. d.

liefert

unter günstigen Bedingungen

den elektrischen Strom für Beleuchtung sowie zu Betriebszwecken in Gewerbe und Industrie

Zu besonders niedrigen Preisen wird der Strom für das elektrische Kochen geliefert.

Informationen erteilen

die Direktion der **Elektrarna Fala d. d.**,

Maribor, Vrazova ulica 2-1., sowie

das **städtische Elektrizitätsunternehmen, Maribor**, Frančiskanska ulica 8

3269

KARO SCHUHE

für Frühjahr und Sommer

Reiche Auswahl! — Mäßige Preise!

Eröffnungsanzeige!

Beehre mich den P. T. Auto- und Motorradfahrern bekannt zu geben, daß ich mein im Jahre 1927 gegründetes Spezialgeschäft für Auto-Electric

MAGNETO

Karl Dadieu, Mechaniker

ab 1. April 1939 weiterführe. Meine jahrelange Praxis und modern eingerichtete Werkstätte, sowie ein reichhaltiges Ersatzteilslager bieten die beste Gewähr für solide, rasche und billige Bedienung.

"MAGNETO" Karl Dadieu, Mechaniker

Keranikova 1 (Garage Völker, Teleph. 21-09), 3083

Gelegenheits-

Kauf



von Artikeln der allgemeinen Wirtschaft, wie Beton-, Schmiede- und Schlossereisen, Träger, Röhren, Gitter, Schienen, Waggonette, Netze, Riemscheiben, Konsols, Zahnräder, Achsen, Kanalgitter, Wasserleitungsventile in allen Dimensionen, terner Bronze, Messing, Kupfer in Stäben, Weißmetall, Blei, Zink, Zentrifugen, Dampfkessel, Locomotiven, landwirtschaftlichen Maschinen, Vollgatter 65 cm, große Reservoir, Wagen aller Art, Kupferkessel für jedes Gewerbe, Bohrer für Kohlengruben, Patentketten usw. Besichtigen Sie bitte außerdem mein großes Lager und Sie werden den Eindruck haben, daß Sie sich in der Leipziger Messe befinden, allerdings mit dem Unterschied, daß Sie bei mir noch mehr Artikel antreffen als dort, und zwar zu sehr günstigen Preisen. Gebrauchte, aber sehr gut erhaltene Artikel vorrätig. Kaufe auch alle obenwähnte Artikel und zahlreiche sehr günstige Preise.

Es empfiehlt sich

3097

Justin Gustinčič, Maribor, Tattenbachova 14
Filiale Ecke Ptujška-Tržaška cesta



10. - 14. Mai
1939

BRESLAUER MESSE

mit Landmaschinenmarkt

Fahrpreisermäßigungen auf allen ausländischen Strecken, in Deutschland 60 Prozent. — Auskünfte und Prospekte bei allen Reisebüros und dem Deutschen Verkehrsbüro, Knežev Spomenik 5, Beograd und Zrinjski trg 18, Zagreb. 2876

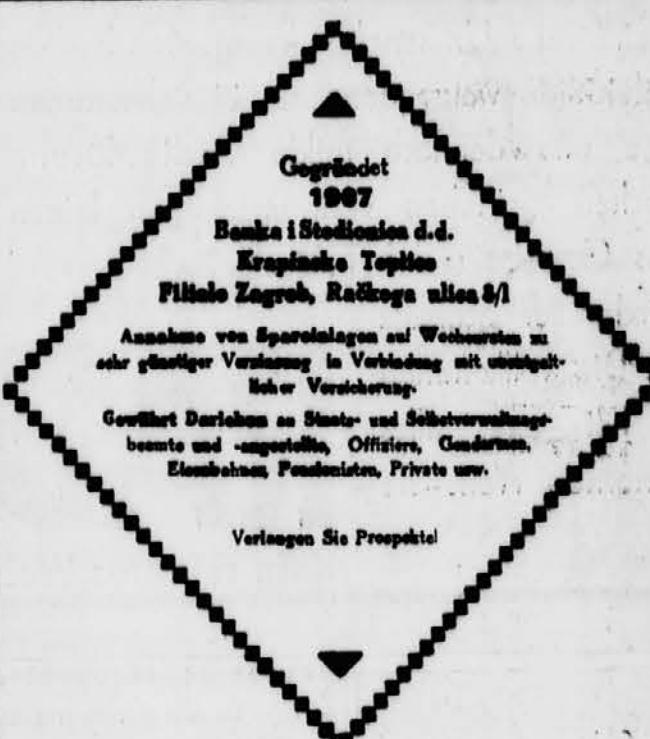
Die Breslauer Messe ist die deutsche Spezialmesse für Rohstoffe und Agrarzeugnisse aus dem Osten und Südosten Europas.

Das deutsche Angebot auf der Breslauer Messe zeigt alle Maschinen und Einrichtungen für die Landwirtschaft, ferner Maschinen, Apparate und Werkzeuge für Handwerk, mittlere und kleinere Industrie.

HÖHNER
F. SCHNEIDER
ZASPER

Perfekten deutsch-kroatischen
Korrespondenten(in)

sucht grosses Industrieunternehmen. - Angebote an die Verwaltung unter „Perfekt“. 3132



ČATEŽKE TOPLICE

Post Brežice ob Ševi. — Heilquelle (18 Grad C) radioaktive Heilquelle im Drau-Bananat. Saison vom 1. 5. bis 30. 9., in der Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. Prospekte sendet die Kurverwaltung.

Mit unüberträglichen Erfolgen werden folgende Krankheiten geheilt: Hoher Blutdruck, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Entzündungen, chronische Katarre, Frauenleiden usw. — Rekonvalescente, Schwächlinge und Blutarme finden hier ihre verlorene Gesundheit wieder.

3073

Lest und verbreitet die „Maribors Zeitung“!

Achtung!

Biertrinker

neue Bockbier der UNIONBRAUEREI

zu kosten!

3086

Zu den Osterfeiertagen vergessen nicht, das vorzügliche heurige

Von
der besten FÜLfeder



bis



zur modernsten Rechen- und Schreibmaschine,
sowie modernsten Bürobedarf erhalten Sie
alles in großer Auswahl bei

J. Karbeutz, Maribor, Gosposka 3, Tel. 26-42

Jultschi Vogrin

sucht ihren Bruder
Felix Bundschuh.
Hauptpostlagernd Graz.

MÖBEL

komplette Wohnungseinrichtungen liefert

OBNOVA

P. NOVAK
Jurčičeva ulica 6

Weingartenspritzen
Kupferkessel f. Wäsche,
Futter und Sparherde
sowie Reparaturen bil-
ligst bei Kupferschmied

A. Mlekuš, Sedna ul. 2